

TÜRKİYE CUMHURİYETİ
ANKARA ÜNİVERSİTESİ
SOSYAL BİLİMLER ENSTİTÜSÜ
BATI DİLLERİ VE EDEBİYATLARI ANABİLİM DALI
ALMAN DİLİ VE EDEBİYATI BİLİM DALI

FRAUENCHARAKTERE IM ROMAN LIEBESBRAND VON
FERIDUN ZAIMOĞLU

YÜKSEK LİSANS TEZİ

Gül Sevda PEHLİVAN

ANKARA, 2023

TÜRKİYE CUMHURİYETİ
ANKARA ÜNİVERSİTESİ
SOSYAL BİLİMLER ENSTİTÜSÜ
BATI DİLLERİ VE EDEBİYATLARI ANABİLİM DALI
ALMAN DİLİ VE EDEBİYATI BİLİM DALI

FRAUENCHARAKTERE IM ROMAN LIEBESBRAND VON
FERIDUN ZAIMOĞLU

YÜKSEK LİSANS TEZİ

Gül Sevda PEHLİVAN

Tez Danışmanı
Prof. Dr. Ünal KAYA

ANKARA, 2023

TÜRKİYE CUMHURİYETİ
ANKARA ÜNİVERSİTESİ
SOSYAL BİLİMLER ENSTİTÜSÜ
BATI DİLLERİ VE EDEBİYATLARI ANABİLİM DALI
ALMAN DİLİ VE EDEBİYATI BİLİM DALI

FRAUENCHARAKTERE IM ROMAN LIEBESBRAND VON
FERIDUN ZAIMOĞLU

YÜKSEK LİSANS TEZİ

Tez Danışmanı

Prof. Dr. Ünal KAYA

TEZ JÜRİSİ ÜYELERİ

Adı ve Soyadı

İmzası

1- Prof. Dr. Ünal KAYA

2- Prof. Dr. Muhammet KOÇAK

3- Dr. Öğr. Üyesi Gonca KİŞMİR

Tez Savunması Tarihi

12.06.2023

T.C

ANKARA ÜNİVERSİTESİ

Sosyal Bilimler Enstitüsü Müdürlüğü'ne

Prof. Dr. Ünal KAYA danışmanlığında hazırladığım “Frauencharaktere im Roman Liebesbrand von Feridun Zaimoğlu (Ankara.2023)” adlı yüksek lisans tezindeki bütün bilgilerin akademik kurallara ve etik davranış ilkelerine uygun olarak toplanıp sunulduğunu, başka kaynaklardan aldığım bilgileri metinde ve kaynakçada eksiksiz olarak gösterdiğimi, çalışma sürecinde bilimsel araştırma ve etik kurallarına uygun olarak davrandığımı ve aksinin ortaya çıkması durumunda her türlü yasal sonucu kabul edeceğimi beyan ederim.

12.06.2023

Adı-Soyadı ve İmza

Gül Sevda PEHLİVAN

Danksagung

Ich möchte mich auf diesem Wege bei all denjenigen bedanken, die mich während der Ausarbeitung meiner Magisterarbeit stets unterstützt und motiviert haben.

An erster Stelle möchte ich mich bei Prof. Dr. Ünal Kaya bedanken, der meine Magisterarbeit betreut und beraten hat. Für seine wertvollen Anregungen und Hinweise bei der Erstellung dieser Arbeit danke ich ganz herzlich.

Außerdem gilt ein weiterer Dank Frau Dr. Gonca Kışmir, deren Seminare in schwierigen Zeiten der Pandemie eine große Bereicherung für mich waren.

Auch möchte ich meinem geliebten Ehemann, Emre Pehlivan, für seine äußerst starke emotionale Unterstützung und Ermutigung über die gesamte Dauer meines Studiums danken.

Meinen Eltern und Brüdern möchte ich ebenfalls einen ganz besonderen Dank aussprechen, die immer ein offenes Ohr für mich hatten und mir den Weg zeigten.

Abschließend bedanke ich mich bei Feridun Zaimoğlu, der mich mit seinem Werk *Liebesbrand* zu dieser Arbeit und zur Stellung der Frauen in verschiedenen Gesellschaften inspiriert hat.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	I
Abbildungsverzeichnis	VII
Abkürzungsverzeichnis	VIII
1. Einleitung	8
2. Forschungsstand	10
3. Methode.....	14
3.1 Werkimmanente Interpretation	14
3.2 Textexterne Interpretation	16
4. Über den Autor Feridun Zaimoğlu	18
4.1 Biografie	18
4.2 Werke und Auszeichnung.....	21
4.3 Inhaltsangabe des Romans <i>Liebesbrand</i>	23
5. Migration	25
5.1 Definition von Migration	25
5.2 Migrationsformen nach Jochen Oltmer	27
5.3 Migration in Deutschland ab dem Zweiten Weltkrieg.....	31
5.4 Politische und wirtschaftliche Unruhen in der Türkei	33
5.5 Anwerbeabkommen zwischen der BRD und der Türkei	34
5.6 Anwerbestopp und Familienzusammenführungsgesetz.....	41
5.7 Rückkehrforderungsgesetz.....	43
5.8 Rückläufige Einwanderung.....	45

6. Interkulturalität	47
6.1 Über den Begriff Interkulturalität	47
6.2 Interkulturelle Literatur.....	47
6.3 Deutsch-türkische Literatur	49
6.3.1 Erste Generation der Autoren der deutsch-türkischen Literatur	50
6.3.2 Zweite Generation der Autoren der deutsch-türkischen Literatur	52
6.3.3 Dritte Generation der Autoren der deutsch-türkischen Literatur	54
7. Frauen in der Religion	58
7.1 Frauen im Christentum	58
7.2 Frauen im Islam	60
8. Frauenbild in der türkischen und deutschen Gesellschaft	63
8.1 Veränderung des Frauenbildes in der türkischen Gesellschaft	63
8.2 Frauenbild im Osmanischen Reich	64
8.3 Frauen im Zeitalter der Republik	67
8.4 Stellung der Frau in der Gesellschaft der heutigen Türkei	70
8.5 Veränderung des Frauenbildes in der deutschen Gesellschaft.....	72
8.6 Frauen in der Weimarer Republik.....	74
8.7 Veränderung des Frauenbildes während des Nationalsozialismus	75
8.8 Stellung der Frau im sozialen und öffentlichen Leben im heutigen Deutschland	80
8.9 Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Frauenbildes in der deutschen und türkischen Gesellschaft	82
9. Frauenbild im Roman <i>Liebesbrand</i> von Feridun Zaimoğlu.....	84

9.1	Traditionelles Frauenbild.....	84
9.1.1	Reiseführerin Jarmila	84
9.1.2	Marien	90
9.1.3	Schwester des Gendarmen.....	92
9.1.4	Ältere Frau am Unfallort	93
9.1.5	Türkische Patientinnen im Krankenhaus nach dem Unfall	94
9.1.6	Die Frau von Bluterguß.....	94
9.1.7	Krankenschwestern des Krankenhauses in der Türkei.....	95
9.1.8	Ehefrau des fremden türkischen Mannes	96
9.1.9	Putzfrauen des Krankenhauses und Tochter eines Vaters.....	97
9.1.10	Frau des Cousins von David.....	98
9.2	Emanzipiertes Frauenbild.....	98
9.2.1	Hauptfigur Tyra	98
9.2.2	Ex-Freundin Davids	109
9.2.3	Künstlerin Johanna.....	112
9.2.4	Große Frau im Nerzmantel.....	114
9.2.5	Elisabeth	115
9.2.6	Chefärztin des Krankenhauses in der Türkei	116
9.2.7	Cousine des Friedhofgärtners.....	116
9.2.8	Reiseagentin vom Kaffeehaus	117
9.2.9	Prostituierte Damen.....	117
9.2.10	Frauen auf der Ü-30-Party.....	119

10. Schlussbetrachtung	12020
Zusammenfassung	125
Özet.....	126
Abstract.....	127
Literaturverzeichnis	128



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ankunft von 55 Gastarbeitern am Flughafen in Düsseldorf, 27. November 1961	36
Abbildung 2: Verwandte der Gastarbeiter am Bahnhof Istanbul-Sirkeci, 1964.....	37
Abbildung 3: Moment des Abschieds am Bahnhof Istanbul-Sirkeci, 1964	37
Abbildung 4: Tätigkeit männlicher Gastarbeiter im Bergbau	38
Abbildung 5: Tätigkeit männlicher Gastarbeiter in der Automobilbranche und Besuch des damaligen türkischen Arbeitsministers Bülent Ecevit bei Ford, 1964.....	39
Abbildung 6: Handarbeit von türkischen und jugoslawischen Frauen beim Fernmeldebetrieb DeTeWe.....	39
Abbildung 7: Unterkünfte der Gastarbeiter im Ruhrgebiet, 1966	40
Abbildung 8: Türkische Gastarbeiterfamilie – Hasan Hüseyin Gül und seine Familie .	43
Abbildung 9: Demonstration gegen den Entwurf des neuen Ausländergesetzes	45
Abbildung 10: Ehrentag der Frauen	69
Abbildung 11: Nationalistisches Familienideal.....	78
Abbildung 12: Gegenüberstellung der Eigenschaften von traditionellen und emanzipierten Frauen im Roman <i>Liebesbrand</i> von Feridun Zaimoğlu.....	124

Abkürzungsverzeichnis

ca. circa

BRD Bundesrepublik Deutschland

bspw. beispielsweise

bzgl. bezüglich

bzw. beziehungsweise

DDR Deutsche Demokratische Republik

d.h. das heißt

etc. et cetera

evtl. eventuell

ins. insbesondere

NS Nationalsozialismus

o.g. oben genannt

sog. sogenannte

vgl. vergleiche

Z. Zaimoğlu

z.B. zum Beispiel

1. Einleitung

Das Frauenbild ist ein Konzept, das seine Dynamik von der Vergangenheit bis zur Gegenwart beibehalten hat. Die Diskussionen über das Thema Frauen begannen in den frühesten Zeiten der Menschheit und halten bis heute an.

Diese Diskussionsthemen spiegeln sich auch in der Literatur der Gesellschaften wider. In der deutsch-türkischen Literatur, die in den folgenden Abschnitten der vorliegenden Arbeit analysiert wird, ist das Thema der Frau immer wieder entsprechend den Bedingungen und Normen der jeweiligen Zeit verfasst und gestaltet worden.

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht das Frauenbild innerhalb der deutschen und türkischen Gesellschaft, thematisiert im ausgewählten Werk von Feridun Zaimoğlu. Diese Arbeit beabsichtigt die Analyse verschiedener Frauencharaktere im Werk *Liebesbrand* des deutsch-türkischen Autors und seiner Stellung zur Rolle der Frau in der Religion sowie in der deutschen und türkischen Gesellschaft.

Feridun Zaimoğlus Biografie und seine literarischen Werke sind Gegenstand des ersten Teils dieser Untersuchung. Anschließend fokussiert sich die Arbeit auf den Begriff der Migration sowie auf die Arbeitsmigration, die zwischen Deutschland und der Türkei zustande kam. Hinzu kommt der Begriff der Interkulturalität und demnach die Analyse der deutsch-türkischen Literatur, die sich in drei Generationen von Schriftstellern einteilen lässt.

Der zweite Teil befasst sich mit den grundlegenden Elementen dieser Arbeit. Hierzu zählt die Untersuchung des Frauenbildes im Christentum und im Islam sowie die Stellung der Frau in der deutschen und türkischen Gesellschaft seit der Vergangenheit. Hauptsächlich widmet sich die Arbeit den emanzipierten sowie traditionellen Frauencharakteren und deren persönlichen Eigenschaften im Roman *Liebesbrand* des deutsch-türkischen Schriftstellers.

Im dritten Teil wird eine abschließende Zusammenfassung dieser Arbeit und die
hieraus gewonnenen Erkenntnisse herangezogen.



2. Forschungsstand

Viele Autorinnen und Autoren der deutsch-türkischen Literatur haben in ihren Werken die Frauenproblematik und insbesondere die Probleme der türkischen Migrantinnen thematisiert. Hierzu zählt auch Feridun Zaimoğlu, der sich in einigen Werken auf das Frauenbild in der türkischen sowie deutschen Gesellschaft fokussiert hat. Ein Beispiel hierfür ist sein Roman *Leyla*, der von einer türkischen Frau handelt, die gemeinsam mit ihrem Ehemann aus unterschiedlichen Gründen nach Deutschland auswandert. Damit die Leser die vergangenen Erfahrungen der jungen Frau besser nachvollziehen können, setzt sich der Autor mit ihren geografischen und kulturellen Unterschieden zutiefst auseinander. Auch in seinem Werk *Liebesbrand*, welches das Hauptthema dieser Masterarbeit bildet, stellt der Autor Frauenbilder aus verschiedenen Kulturen vor, zu denen ebenfalls türkische Frauen gehören, die zum einen in ihrem Heimatland, in der Türkei und zum anderen in Deutschland sesshaft sind.

Wahrgenommen wurde das Werk *Liebesbrand* von Feridun Zaimoğlu hauptsächlich im Kontext der deutsch-türkischen Literatur. Eine Vielzahl von Untersuchungen sowie Forschungsansätzen lässt sich hierbei in der Literatur des oben genannten Schriftstellers auffinden, die sich zum Thema Frauenbild widmet. Auch wurden die Identitäts- und Zugehörigkeitsprobleme der Personen in den Werken der Vertreter der deutsch-türkischen Literatur im Rahmen der Migrantenliteratur untersucht.

İlknur Gürpınar hat in ihrer Masterarbeit mit dem Titel *Metin Kaçan Ağır Roman ve Feridun Zaimoğlu Abschaum (Döküntü) Adlı Eserlerinin Dil ve İçerik Açısından Karşılaştırılması* (Gürpınar, 2006) eine wissenschaftliche Untersuchung der beiden oben genannten Werke durchgeführt. Ziel der Studie ist es, Gemeinsamkeiten und

Unterschiede hinsichtlich des Themas und der Sprache festzustellen und diese aufzuzeigen, um einen Beitrag zu künftigen Studien zu liefern.

Des Weiteren beschäftigte sich Arzu Tekin in ihrer Magisterarbeit *Feridun Zaimoğlu'nun On İki Gram Mutluluk (Zwölf Gramm Glück) ve Murathan Mungan'ın Erkeklerin Öyküleri* (Tekin, 2007) mit dem Einfluss und dem Druck des Frauenbildes auf das Männerbild sowie dem Druck des Männerbildes auf das Frauenbild und stellte deren Gemeinsamkeiten und Unterschiede dar. In der genannten Ausarbeitung wurden auch Themen wie die vergleichende Literaturwissenschaft und Migrantenliteratur aufgegriffen.

In ihrer Doktorarbeit *Karşılaştırmalı Yazınbilim Çerçevesinde Herta Müller Elke Schmitter, Saliha Scheinhardt ve Feridun Zaimoğlu'nun Birer Eserlerinde Kadın İmgisine Eleştirel Bir Yaklaşım* analysierte Mune Savaş (Savaş, 2011) die Frauenbilder in je einem Werk der vier oben genannten Autoren mit einem kritischen Forschungsansatz. Dabei werden zum einen die Darstellung des Frauenbildes in den Werken türkischer, deutscher und rumänischer Autoren aus kultureller, religiöser sowie familiärer Hinsicht und zum anderen die Auswirkungen des Männerbildes auf das Frauenbild analysiert und im Rahmen der komparativen Literatur beschrieben.

Im selben Jahr hat Üzeyir Duru in seiner Magisterarbeit mit dem Titel *Elif Şafak Aşk ve Feridun Zaimoğlu Liebesbrand Adlı Eserinde Aşk ve Hüzün İmgelerinin Diyalektik Çözümlemesi* (Duru, 2011) sich mit den Begriffen Liebe und Trauer auseinandergesetzt. Insbesondere analysierte er, wie diese in den Werken angewendet und den Lesern vermittelt werden. Dies gelingt ihm unter einem dialektischen Gesichtspunkt, d. h. der eingehenden Untersuchung von Ereignissen, Phänomenen und Begriffen, und mit einer vergleichenden Methode.

Darüber hinaus beabsichtigt Meryem Nakiboğlu in ihrer Doktorarbeit mit dem Titel *Feridun Zaimoğlu'nun Kanak Sprak, Abschaum, Koppstoff Eserleri Örneğinde Kanakça* (Nakiboğlu, 2015) die Auswirkungen der *Kanak Sprak*, die in der Migrantenliteratur der zweiten und dritten Generation in Deutschland entstanden ist, im Bereich der deutschen Sprache und Literatur aufzuzeigen. In der vorliegenden Arbeit, welche mit der Methode der Textlinguistik ausgewertet wurde, wird die Migration aus Anatolien nach Europa untersucht und auch die literarische Auseinandersetzung mit *Kanak Sprak* miteinbezogen.

Im selben Jahr beabsichtigte Neslihan Akdemir Kaplan in ihrer Magisterarbeit mit dem Titel *Wiederspiegelungen von Migrationshintergründen im literarischen Schaffen türkeistämmiger Autoren. Erörterungen am Beispiel der Autoren Yüksel Pazarkaya und Feridun Zaimoğlu* (Akdemir Kaplan, 2015) die Reflexion der Arbeits- und Lebensbedingungen türkischstämmiger Arbeitsmigranten auf das kulturelle Alltagsleben im Rahmen der Migrantenliteratur darzustellen und die Auswirkungen auf die Identität des Menschen in der Fremde zu ermitteln. Hierbei bediente sie sich von ausgewählten Werken der Autoren Yüksel Pazarkaya und Feridun Zaimoğlu.

In ihrer Masterarbeit mit dem Titel *Migration und Erziehung in den Romanen Leyla von Feridun Zaimoğlu und Hürriyet Bir Sevdâ Masalı von Nur İçözü* (Koç, 2010) untersuchte Aslı Koç die Begrifflichkeiten Migration und Erziehung aus der Perspektive der Protagonistinnen in den oben erwähnten beiden Werken in vergleichender Weise. Einer der Hauptgründe für die Auswahl dieser beiden Werke, abgesehen von den Ähnlichkeiten der Themen, ist das Abenteuer der Binnen- und Außenmigration, wobei in dem Werk *Hürriyet Bir Sevdâ Masalı* dieses als ein Beispiel für die Binnenmigration von Griechenland in die Türkei erscheint.

Nurhanım Aydın hat in ihrer Masterarbeit mit dem Titel *Gesellschaftskritik im Romanwerk von Feridun Zaimoğlu* (Aydın N. , 2020) darauf aufmerksam gemacht, welche gesellschaftlichen Institutionen auf welche Weise im Werk Zaimoğlus kritisiert werden. Gleichzeitig wurden in dieser Arbeit auch der russische und der koreanische Krieg dargestellt und die Aspekte der islamischen Religion im Werk behandelt.

Nicht zuletzt untersuchte Ayşenur Özkan Işık in ihrer Masterarbeit mit dem Titel *Saliha Scheinhardt'in Frauen, die sterben ohne dass sie gelebt hätten İle Feridun Zaimoğlu'nun Leyla Eserleri Örneğinde Türk-Alman Edebiyatında Kadın İmgesi* (Özkan Işık, 2022) das Frauenbild in den oben genannten Werken von den Vertretern der deutsch-türkischen Literatur, damit das Leben der Frauen in der Zeit sowohl vor als auch nach der Migration für den Leser nachvollziehbar wird. All dies soll einen Beitrag dazu leisten, das Leben der rasant wachsenden Zahl von Einwanderern in der heutigen Türkei zu verstehen, insbesondere die Isolationsprozesse, die Frauen und Kinder in einem fremden Land erleben können, und auch ein Beispiel dafür liefern, wie die von ihnen erlebte Inkongruenz und Entfremdung gegenüber der eigenen Identität ein Stück weit vermieden werden kann.

Die oben erwähnten wissenschaftlichen Arbeiten wurden beim Nationalen Dissertationszentrum des Hochschulrates unter dem Namen Feridun Zaimoğlu recherchiert.

3. Methode

3.1 Werkimmanente Interpretation

In der vorliegenden Arbeit soll der Roman *Liebesbrand* von Feridun Zaimoğlu das Untersuchungsobjekt sein. Diese Arbeit beabsichtigt, den Roman neben der Analyse des Außenbildes sowie persönlichen und charakterlichen Eigenschaften der handelnden Frauencharaktere auch hinsichtlich seiner interkulturellen Aspekte anhand der werkimmanenten und textexternen literarischen Analyse zu untersuchen.

Bei der Anwendung dieser Interpretationsmethoden wurde nicht nur die inhaltliche Analyse des o.g. Werkes in den Fokus dieser wissenschaftlichen Arbeit gestellt, sondern auch diverse Quellen wie *Migration, Geschichte und Zukunft der Gegenwart* (2017) von Jochen Oltmer sowie *Migranten in Deutschland* (2007) von Helena Flam als auch *Deutschland und die Migration – Geschichte einer Einwanderungsgesellschaft wider Willen* (2020) von Maria Alexopoulou etc. in die vorliegende Arbeit eingebunden, um diese mit tatsächlichen Statistiken und Fakten untermauern zu können.

Für eine übersichtliche und ganzheitliche Analyse eines Werkes ist das Zusammenwirken werkimmanenter und textexterne Interpretationsmethoden von enormer Bedeutung, weil werkimmanente Elemente, die auf theoretischen und definitionsorientierten Grundlagen beruhen, mit textübergreifenden Elementen wie Informationen zur Biographie des Autors sowie geschichtlichen Zusammenhängen usw. untermauert werden können (Nord, 2009, s. 40 ff.).

Werkimmanente Interpretation, auch als Werkimmanenz abgekürzt, wird als eine methodische Richtung der Literaturwissenschaft bezeichnet. Der Begriff *Immanenz* wurde aus dem Lateinischen *in* und *manere* abgeleitet und bedeutet etwa *im Innern*

bleibend. Diese methodische Analyse gewann in den fünfziger und sechziger Jahren in der Germanistik der deutschsprachigen Länder eine große Beliebtheit, wobei die DDR als Ausnahme galt. Wolfgang Kayser, bekannter Germanist und Literaturwissenschaftler, welcher Vertreter dieser methodischen Richtung war, bezeichnete die werkimmanente Methode viel lieber als Dichtungswissenschaft. Emil Staiger, der ebenso als weiterer und wichtiger Vertreter dieser Richtung galt, sprach hierbei von Stilkritik. Ab 1955 war eine gewisse Distanzierung der werkimmanenten Interpretation von der Dichtungsideologie zu beobachten (Vogt, 2016, s. 57).

Die werkimmanente Analyse kann demnach als eine Form literarischer Analyse und Kritik verstanden werden, die sich lediglich auf das zu analysierende Werk fokussiert und sich innerhalb dessen bewegt, sodass es aus ihm selbst heraus nach seinen eigenen Gesetzen verstanden werden kann. Werkimmanent zu interpretieren bedeutet also, sich ausschließlich auf eine möglichst genaue Analyse der inhaltlichen Elemente eines Werkes und ihres inneren Zusammenhangs zu konzentrieren. Hierbei werden werkübergreifende Methoden wie zum Beispiel die Autorenbiographie oder das Wissen über den historischen Kontext sowie die Entstehungsumstände des Textes nicht betrachtet, weswegen die Interpretation des Kritikers begrenzt ist.

Dass das bessere Verständnis eines Werkes eng mit seiner Analyse zusammenhängt, ist keine neue Tatsache. Die textinternen Elemente wie sprachliche Elemente werden mit den textexternen Aspekten des Textes während der Analysephase verknüpft. Christiane Nord, deutsche Übersetzungswissenschaftlerin, stellt in ihrer Arbeit *Textanalyse und Übersetzungen: Theoretische Grundlagen, Methoden und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse*, welche 2009 veröffentlicht wurde, die bereits erwähnte Verknüpfung zwischen textinternen sowie textexternen Faktoren mithilfe der

sogenannten *Lasswell-Formel* dar, die 1948 seitens des Politik- und Kommunikationswissenschaftlers Harold Dwight Lasswell konzipiert wurde.

In ihrer o.g. Arbeit spricht Christiane Nord von textinternen Faktoren, die durch folgende Fragen aufgefasst werden:

- Worüber sagt er/sie?
- Was? Was nicht?
- In welcher Reihenfolge?
- Unter Einsatz welcher nonverbalen Elemente?
- In welchen Worten?
- In was für Sätzen?
- In welchem Ton?
- Mit welcher Wirkung?

Diese Fragen nehmen dabei Bezug auf die Thematik, den Textinhalt, die Präsuppositionen, den Textaufbau, das Textdesign, die Lexik, die Syntax sowie die suprasegmentalen Merkmale. Bei der letzten Frage „Mit welcher Wirkung?“ handelt es sich um einen übergreifenden Faktor, der das Zusammenspiel zwischen textexternen und textinternen Faktoren bestimmt (Nord, 2009, s. 40).

3.2 Textexterne Interpretation

Im Vergleich zur werkimmanenten Interpretation, deren Untersuchungs- und Beweismaterial ausschließlich in dem zu analysierenden Einzelwerk zum Vorschein kommt, rücken bei der textexternen Interpretation über das Einzelwerk hinausgehende Gegebenheiten in den Vordergrund. Zu den werkübergreifenden Analyseaspekten zählen beispielsweise literaturgeschichtliches, historisches, politisches, soziologisches sowie

motivisches Hintergrundwissen usw. Die Lasswell-Formel, die seitens Christiane Nord in ihrer o.g. Arbeit niedergeschrieben wurde, spielt auch bei dieser textexternen Methode eine bedeutende Rolle. Hierbei werden textexterne Faktoren mithilfe folgender Fragen wiedergegeben:

- Wer übermittelt?
- Wem?
- Wozu?
- Über welches Medium?
- Wo?
- Wann?
- Warum einen Text?
- Mit welcher Funktion?

Demzufolge nehmen diese aufgelisteten Fragen Bezug auf den Textproduzenten bzw. den Sender, den Empfänger, die Intention des Senders, das Medium, den Ort, die Zeit, den Anlass der Kommunikation als auch die Funktion des Textes (Nord, 2009, s. 46 ff.).

Resümierend ist zu sagen, dass für eine eindeutige und umfassende Deutung eines Einzelwerks die Interaktion werkimmanenter als auch textexterner Faktoren besonders wichtig ist. Eine derartige Analyse trägt außerdem zum besseren Verständnis des Werkes und der Intention des jeweiligen Autors bzw. der jeweiligen Autorin bei.

4. Über den Autor Feridun Zaimoğlu

4.1 Biografie

Feridun Zaimoğlu, deutscher Schriftsteller und bildender Künstler mit türkischem Migrationshintergrund, wurde am 4. Dezember 1964 in Bolu, im Nordwesten der Türkei geboren. 1965 migrierte er mit seinen Eltern nach Deutschland und wuchs in den Großstädten München und Berlin als Sohn einer Gastarbeiterfamilie auf, die aus einfachen und ländlichen Verhältnissen stammte. Demgemäß wurden Feridun Zaimoğlu und seine jüngere Schwester, Belhe Zaimoğlu, nach traditionell türkischem Vorbild erzogen. In seinem Gespräch mit Ulrike Timm vom 09.02.2021 bestätigte er aus eigenem Munde, dass er eine „preußisch-osmanische Erziehung“ genossen habe:

Immer noch sieze ich meine Eltern. Ich bleibe nicht sitzen, wenn meine Mutter in den Raum kommt, sondern stehe auf und warte, bis sie sich hingesetzt hat. Es würde mir nie einfallen, in Gegenwart meiner Eltern die Beine übereinander zu schlagen.

Aufgrund der großen Hoffnung seiner Eltern, dass ihre Kinder eines Tages in besseren Umständen als sie selbst leben sollen, herrschte ihrerseits der Wille nach der perfekten Beherrschung der deutschen Sprache. Aus diesem Grund war es Z. und seiner Schwester zeitweise untersagt, den Kontakt zu türkischen Freunden aufzunehmen bzw. zu pflegen: *Man hat uns gesagt: Es zählt die Sprache. Die Sprache ist der Büchsenöffner. Ihr seid die kommenden Deutschen, die ihre Muttersprache erstmal erlernen müssen.*

Die tiefgründige Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache rückt die Anwendung seiner Muttersprache in den Hintergrund, weswegen sich sein Türkisch verschlechtert. Seine muttersprachlichen Defizite fallen ihm insbesondere bei Familienbesuchen in der Türkei auf, *Man hält mich dann für einen Touristen, der sich im Türkischen versucht. Es ist natürlich etwas peinlich.* (Timm, 2021).

Zaimoğlu absolvierte das Abitur als Jahrgangsbester mit einem Notendurchschnitt von 1,0. Seinen schulischen Erfolg bewertet er heute folgendermaßen: *Diese Note war meine eigene Blödheit, meiner Mutter zuliebe. Denn: Was nützt das Streberhafte, wenn man sonst keinen blassen Dunst hat?* (Nibelungenlied Gesellschaft Worms e.V., 2018).

Seit 1954 lebt der Autor in Kiel, wo er seinen Eltern zuliebe zunächst einmal das Studium der Humanmedizin begann und dieses dann nach ein paar Semestern abbrach. Die Enttäuschung seiner Eltern beschrieb er in seinem oben erwähnten Interview mit Ulrike Timm wie folgt: *Ich habe wirklich gekämpft, gekämpft, gekämpft, um meine Eltern nicht zu enttäuschen. Aber es ist nichts geworden.* Daraufhin studierte er Kunst, allerdings schloss er diesen Studiengang ebenfalls nicht ab. Seither arbeitet er als freier Schriftsteller, Drehbuchautor, Dramatiker sowie Journalist. Er schreibt unter anderem zahlreiche Artikel für bekannte deutsche Tages- und Wochenzeitungen wie beispielsweise *Die Welt*, *Frankfurter Rundschau*, *Die Zeit* und *Frankfurter Allgemeine Zeitung*.

Mit seiner ersten Veröffentlichung *Kanak Sprak* im Jahre 1995 konnte er die Aufmerksamkeit der deutschen Literaturszene auf sich lenken und wurde folglich berühmt. In diesem Werk platzierte er Interviews von türkischen Männern aus verschiedenen gesellschaftlichen Schichten, zu denen zum Beispiel Arbeitslose, Soziologen, Schüler, Dichter, Asylsuchende, neurotische Menschen gehörten. Da Zaimoğlu selbst Erfahrungen über die Probleme der zweiten und dritten Generation der Einwanderer sammeln konnte, ist er sich bewusst, unter welchem Druck sie stehen und dass die oben erwähnte Generation der Einwanderer zwischen den beiden Kulturen zweigespalten ist, mit denen sie sich auseinandersetzen muss.

Auch haben viele Romane Zaimoğlus den Weg ins Theater geschafft. Hierbei wurde sein Werk *Abschaum* in der Regie von Lars Becker unter dem Titel *Kanak Attack* verfilmt und wurde folglich im Jahre 2000 in den Kinos veröffentlicht. Außerdem wurde

2003 mithilfe der Bearbeitung von William Shakespeares *Othello* durch Feridun Zaimoğlu und Günter Senkel das Schauspielhaus der Münchner Kammerspiele wiedereröffnet, welches sich zuvor in der Renovierungsphase befand. Im selben Jahr fand am Schauspiel Frankfurt die Uraufführung ihres ersten gemeinsamen Theaterstücks *Casino Leger* statt.

Ferner war der Autor auch politisch engagiert, so nahm er im Jahre 2006 als Vertreter der Zivilgesellschaft an der durch den damaligen deutschen Innenminister, Wolfgang Schäuble, in die Wege geleiteten ersten Konferenz der Deutschen Islamkonferenz teil. In seinen Interviews mit der Islamischen Zeitung und Berliner Zeitung kritisierte er die Zusammensetzung der Islamkonferenz und erzählte von seiner Begeisterung der Idee des deutschen Islam mit folgenden Worten:

Ich bin kein säkularer Muslim und natürlich auch kein Orthodoxer. Ich bin ein Schriftsteller. Ich würde gerne mitwirken, aber ich glaube daran, dass es viel mehr Sinn hat, wenn an meiner Stelle eine junge Frau in der Islamkonferenz teilnimmt. Nicht umsonst heißt diese Konferenz Islamkonferenz. Es soll um die Zukunft gehen. Ich habe immer gesagt, dass ich von der Idee des deutschen Islam begeistert bin. Und ich denke, es wird darauf hinauslaufen, dass es in 20, 30 oder 40 Jahren eine speziell deutsche Ausprägung des Islam geben wird (SPIEGEL Politik, 2007).

2009 wurde Feridun Zaimoğlu für die Wahl des Bundespräsidenten als Wahlmann der schleswig-holsteinischen Grünen benannt.

Wenn es sich um den erfolgreichen Schriftsteller Feridun Zaimoğlu handelt, ist es äußerst empfehlenswert, sich von festgelegten Kategorien loszulösen, da er nicht nach bestimmten Denkschablonen handelt. Trotz seines türkischen Migrationshintergrundes

ist seine Zuneigung zu Deutschland, insbesondere zum Norden, nicht zu übersehen, welche sich vor allem in seinem Gespräch mit Ulrike Timm bemerkbar machte:

Diese Riesenkuppel! Es ist das Meer. Es ist das Wasser. Es riecht, die Luft riecht, und es sind die Möwen. Es ist der Wind, der einem ins Gesicht weht und der auch da mal Eisregen einem ins Gesicht weht. [...] Ich liebe den Norden heiß und innig.

Auch die Hingezogenheit zu auffälligen und klappernden Silberringen ist ein typisches Merkmal Zaimoğlu, *Einige werden mich für bekloppt halten, aber dann gucke ich, was in der Schatulle an Silberschmuck ist und lege das Geschmeide an.*

4.2 Werke und Auszeichnung

In einem Interview mit Luzia Stettler vom 08.05.2016 geht Z. auf die Kraft der Literatur ein und beschreibt, was die von ihm geschriebenen Bücher bewirken können:

Wissen Sie: Ich bin glücklich, dass ich so machtlos bin. Die Zeit des investigativen Schriftstellers, die ist längst vorbei. Ich schreibe Romane; einige können etwas damit anfangen, andere weniger. Und die Kraft besteht einzig im Urteil der Leserinnen und Leser. Und ich mag es nicht, wenn Autoren sich anmassen, das Leben der Menschen mit den eigenen Büchern verkeimen zu können. Ich, als Schriftsteller bin nichts Weiteres als ein Arbeiter im Weingarten des Herrn (SRF, 2016).

Seinem ersten Werk *Kanak Sprak*, welches große Erfolge erzielte, folgten zahlreiche Erzählungen und Romane wie *Abschaum – Die wahre Geschichte von Ertan Ongun* (1998), *Koppstoff* (1999, alle Rotbuch), *Liebesmale, scharlachrot* (Rotbuch, 2000, KiWi, 2002), *Kopf und Kragen: Kanak-Kultur-Kompendium* (S. Fischer, 2001), *German Amok* (Kiepenheuer & Witsch, 2002), *Leinwand* (Rotbuch, 2003), *Zwölf*

Gramm Glück (Kiepenheuer & Witsch, 2004), *Leyla* (Kiepenheuer & Witsch, 2006), *Liebesbrand* (Kiepenheuer & Witsch, 2008; Platz 2 der SWR-Bestenliste), *Hinterland* (Kiepenheuer & Witsch, 2009), *Ruß* (Kiepenheuer & Witsch, 2011), *Isabel* (Kiepenheuer & Witsch, 2014), *Siebertürmeviertel* (Kiepenheuer & Witsch, 2015), *Evangelio* (Kiepenheuer & Witsch, 2017) sowie *Die Geschichte der Frau* (Kiepenheuer & Witsch, 2019).

Weil Zaimoğlu Werke bei vielen Lesern Gefallen und Interesse fanden, wurden diese in viele Sprachen übersetzt u.a. ins Englische, Türkische, Italienische, Spanische, Französische, Slowenische sowie Bulgarische.

Dem Autor wurden für seine schriftstellerischen und künstlerischen Tätigkeiten Auszeichnungen wie der Civis Hörfunk- und Fernsehpreis für *Deutschland im Winter – Kanakistan. Eine Rap-Reportage* (1997, zusammen mit Thomas Röschner), der Drehbuchpreis der Medienstiftung Schleswig-Holstein (1998, für das Drehbuch *Brandmal*, geschrieben mit Günter Senkel), der Friedrich-Hebbel-Preis (2002), der Preis der Jury beim Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt (2003, für die Erzählung *Häute*) sowie der Adalbert-von-Chamisso Preis (2004) verliehen. 2005 war er Stipendiat der Villa Massimo in Rom, im selben Jahr wurde er mit dem Hugo-Ball-Preis der Stadt Primasens, 2006 gemeinsam mit Jochen Missfeld dem Kunstpreis des Landes Schleswig-Holstein, 2007 dem Carl-Amery-Literaturpreis und Grimmelshausen-Preis für *Leyla* ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielt er die Tübinger Poetikdozentur (2007, zusammen mit Ilija Trojanow), den Corine Preis (2008, für *Liebesbrand*), den Jakob-Wassermann-Literaturpreis der Stadt Fürth (2010) und den Kulturpreis der Stadt Kiel (2010), den Preis der Literaturhäuser (2012), die Heinrich-Heine-Gastdozentur (2012) sowie den Mainzer Stadtschreiber (2015). Nicht zuletzt wurde ihm im Jahre 2006 der Berliner Literaturpreis zugesprochen. Feridun Zaimoğlu war für *Isabel*, *Siebertürmeviertel*, *Evangelio* und *Die*

Geschichte der Frau jeweils für den Deutschen bzw. Leipziger Buchpreis nominiert (rowohlt THEATER VERLAG).

4.3 Inhaltsangabe des Romans *Liebesbrand*

Der Roman Feridun Zaimoglus *Liebesbrand*, welcher 2008 bei Kiepenheuer & Witsch erschien, handelt von einem rechtzeitig aus dem Börsengeschäft ausgestiegenen jungen Aktienhändler namens David, der seiner Tante bei einer Erbstreitigkeit in Ankara behilflich sein will und auf dem Rückweg zur Ägäis in einen Busunfall gerät. Er wird gerettet und dabei von einer jungen und schönen Frau versorgt, die daraufhin in das Auto mit dem deutschen Kennzeichen einsteigt und vom Unfallort verschwindet. Von nun an ist David in Liebe entflammt, sehnt sich nach der Schönheit und ist entschlossen, sich auf die Suche nach ihr zu machen. Seine große Liebe führt ihn zunächst nach Nienburg an der Weser und anschließend weiter nach Prag und Wien. Während seiner Reise wird er immer wieder mit neuen Anfechtungen und Herausforderungen konfrontiert, die er zu überwinden hat. Die schöne Deutsche namens Tyra hält ihn ständig auf Distanz, doch David gibt die Hoffnung nur schwer auf und ist bereit, für seine unerwiderte Liebe alles in Kauf zu nehmen (Kiepenheuer & Witsch).

In seinem Roman *Liebesbrand* gibt der Autor den gemeinsam überlebten unglücklichen Busunfall mit seiner Mutter wieder, bei dem es 16 Tote und 21 Schwerverletzte gab. Nachdem Zaimoğlu und seine Mutter eine seiner Tanten nach Ankara begleiteten, machten sie sich auf die Rückreise mit dem Nachtbus, in dem die hinteren Plätze 49 und 50 für sie reserviert waren. Aufgrund eines schlechten Gefühls und unangenehmen Vorahnungen seiner Mutter gelang ihnen die Umbuchung der Sitzplätze in der Mitte des Reisebusses. Gegen drei Uhr morgens geriet der Bus außer Kontrolle, als ein Laster vor ihnen auf die mittlere Spur wechselte. Bevor der Bus auf die linke Seite kippte, gelang es dem Fahrer, sich aus dem Bus rauszuschmeißen. Zaimoğlu berichtete in

dieser Situation von *Feuer, Funkenregen, Todesschreie*. Ein Mann, der neben ihnen saß, zerschlug mit dem Notfallhammer das Fenster über ihnen, wodurch sie sich hochziehen konnten und rettete ihnen hiermit das Leben.

In seinem Interview mit Ijoma Mangold erzählte er wie er die Begegnung mit der Todesangst mithilfe seines Romans *Liebesbrand* verarbeiten konnte:

Erst mal dachte ich: Verdammt, da komme ich in die Türkei, um mich zu erholen von diesem Dreck in Deutschland, und dann werde ich in so eine Geschichte verwickelt! Ich fing dann an, mein Buch Liebesbrand zu schreiben, in dem ein brennender Bus eine wichtige Rolle spielt. Das war meine wahre Rettung: Hätte ich mich nicht in diesen Liebesroman gestürzt, wäre ich zugrunde gegangen an der Frage, wieso die beiden, die auf unseren Sitzen saßen, gestorben sind. Man schafft dann ja so seltsame Kausalitäten: Mussten sie sterben, damit wir am Leben bleiben? Ein Jahr nach dem Unfall stellte sich bei mir Flugangst ein. Die ist bis heute geblieben (ZEIT MAGAZIN, 2015).

5. Migration

5.1 Definition von Migration

Der Begriff *Migration* wurde aus dem Lateinischen *migratio* abgeleitet, das übersetzt (Aus-) Wanderung, Umzug bedeutet. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge definiert Migration folgendermaßen: „*Von Migration spricht man, wenn eine Person ihren Lebensmittelpunkt räumlich verlegt.*“ Migration bringt entscheidende Konsequenzen für die Verläufe des Lebens der Migrantinnen und Migranten, die auch zum sozialen Wandel einer Gesellschaft beitragen.

Die Auswanderung von einem Land in ein anderes Land wird als Emigration bezeichnet und die Einwanderung in jenem Land wird als Immigration definiert. Menschen, die sich für die Zuwanderungen in einen bestimmten Raum entscheiden, beabsichtigen durch ihren dauerhaften oder aber auch zeitlich begrenzten Aufenthalt in jenem Raum zum einen die Erlangung neuer Chancen und zum anderen die Verbesserung der Siedlungs- und Erwerbsmöglichkeiten als auch der Bildungs- sowie Arbeitsmarktchancen. Migration kann gezwungen oder freiwillig sein, so können diese Umzüge von einem Ort zu einem anderen Ort aus wirtschaftlichen, politischen, sozialen, religiösen, geografischen oder persönlichen Gründen zustande kommen, zu denen bspw. Familiengründung und Partnerwahl, Aufnahme eines Berufs oder Wahl eines Arbeits-, Ausbildungs- oder Studienplatzes zählen können (Oltmer, 2016, s. 2 ff.).

Es ist unbestreitbar, dass der Wechsel des Wohnortes sowohl geographische als auch soziale Veränderungen mit sich bringt, bei denen eine angemessene Anpassung empfehlenswert ist, um von einer erfolgreichen Integration sprechen zu können. Sowohl die Dauer als auch der Umfang der Ansiedlung andernorts hängt unmittelbar vom Wissen über die Ziele, Wege sowie Möglichkeiten der Migration am jeweiligen Zielort ab.

Grundsätzlich erlangen Auswanderer durch in das jeweilige Zielort vorausgewanderte verwandtschaftliche oder bekanntschaftliche Verbindungen die Chance zur schriftlichen oder mündlichen Übermittlung von Informationen über Beschäftigungs-, Ausbildungs-, Heirats- sowie Siedlungsmöglichkeiten, welche für sie von enormer Bedeutung sind. Diese Art der Vermittlung von Informationen über migratorische Chancen trägt zu sogenannten Kettenwanderungen bei, worunter der Nachzug von Migranten zum Zielort zu verstehen ist, zu dem ihre Verwandten bzw. Bekannten bereits vorabgewandert sind (Oltmer, 2016, s. 5).

Weil die Motivation zur Migrationsbewegung bei jedem Menschen äußerst unterschiedlich sein kann, werden zwischen folgenden Migrationsarten unterschieden. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge teilt diese in nationale und internationale Migration ein. Von nationaler Migration ist immer dann zu sprechen, wenn die räumliche Verlegung des Lebensmittelpunktes innerhalb eines Landes geschieht, bei der die Migrantinnen und Migranten sich dennoch mit anderen wirtschaftlichen Lagen und Ordnungen, kulturellen Verschiedenheiten sowie gesellschaftlichen Strukturen und Werten auseinanderzusetzen haben. Unter internationaler Migration hingegen versteht man den Wohnsitzwechsel über Staatsgrenzen. Bezieht man nun diese Erklärungen auf den Roman *Liebesbrand* von Feridun Zaimoğlu, ist es ersichtlich, dass in diesem Werk eine internationale Migration stattfindet, da die Familie des Protagonisten von der Türkei nach Deutschland auswanderte und somit die Staatsgrenzen des eigenen Heimatlandes überschritt.

Ferner ist unter einer Migrationsbewegung nicht nur die dauerhafte Niederlassung an einem anderen Ort zu verstehen, da auch die Rückwanderung in das Heimatland bzw. in die Heimatstadt ein mögliches Resultat hiervon sein kann. Außerdem kann es sich bei der Migration neben einer Bewegung in ausschließlich eine Richtung, das heißt von

einem Ort zu einem anderen Ort, auch um Zwischenorte handeln, die als Mittel zur Erreichung des Ziels dienen. Demnach ist das Ergebnis des Prozessablaufes einer Migrationsbewegung eher ungewiss, weil die ursprüngliche Absicht und das Resultat der Abwanderung der Menschen nicht eindeutig voneinander zu trennen sind. Darunter kann beispielsweise die Weiterwanderung von dem ursprünglich geplanten Zielort in einen anderen Ort verstanden werden, da das anfängliche Ziel nicht den Erwartungen und Wünschen der Migranten entspricht und sich somit für sie als ungeeignet bewahrheiten kann.

Andererseits kann das Zwischenziel, welches ursprünglich als eine Etappe zur Weiterreise dienen sollte, den Abwanderern Chancen und Hoffnung versprechende Möglichkeiten zur Verfügung stellen, woraus das Verlangen der Abwanderer zur Ansiedlung resultieren kann. Darüber hinaus ist uns die große Sehnsucht der Migrantinnen und Migration für eine Rückkehr in die Heimat bekannt. Folglich können die erzielten Erfolge im Zielgebiet die bereits vorhandene Motivation für die Rückwanderung steigern, wobei aber umgekehrt Enttäuschungen und Misserfolge die Rückkehr in die Heimat unentbehrlich machen können (Oltmer, 2016, s. 3 ff.).

5.2 Migrationsformen nach Jochen Oltmer

Aus den oben dargestellten Ursachen einer Migrationsbewegung unterscheidet Jochen Oltmer, deutscher Historiker und Migrationsforscher sowie außerplanmäßiger Professor für Neueste Geschichte und Mitglied des Vorstands des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien der Universität Osnabrück, demzufolge zwischen verschiedenen Erscheinungsformen von Bevölkerungsbewegungen:

- **Arbeitswanderung**

Jede Art von Migration, die die Aufnahme oder den Wechsel einer Erwerbstätigkeit beabsichtigt, die auf unselbstständiger Weise erfolgt. Zu diesen zählen Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie sowie Dienstleistungsbereich (Oltmer, 2016, s. 4).

- **Bildungs- und Ausbildungswanderung**

Migration, die zur Aneignung von schulischen, akademischen oder beruflichen Qualifikationen von Schülerinnen und Schülern, Studierenden und Lehrlingen bzw. Auszubildenden dient (Oltmer, 2016, s. 4).

- **Dienstmädchen-/ Hausarbeiterinnenwanderung**

Migration im Bereich haushaltsnaher Dienstleistungen, die in der Regel aufgrund unregelter Arbeitszeiten sowie unsicheren Lohnverhältnissen durch ziemlich enge Bindungen an eine Arbeitgeberfamilie gekennzeichnet ist (Oltmer, 2016, s. 4).

- **Entsendung**

Eine Entsendung liegt vor, wenn Arbeitnehmer von Organisationen/Unternehmen für einen begrenzten Zeitraum zur Erbringung von grenzüberschreitenden Dienstleistungen entsandt werden; Wanderungen von Kaufleuten und Händlern, die zur Etablierung/Aufrechterhaltung von Handelsfilialen beitragen; Migration der Beamten oder Missionaren im Rahmen eines militärischen Apparates (Oltmer, 2016, s. 4).

- **Gesellenwanderung**

Migration im Handwerk, durch die Wissen und Technologie transferiert wird; Instrument, das in gewerblichen Arbeitsmärkten mithilfe von Zünften gesteuert wird (Oltmer, 2016, s. 4).

- **Gewaltmigration**

Unumgänglich Migration, die aufgrund physischer oder psychischer Gewalt zustande kommt. Es handelt sich hierbei um Wanderungen, die sich in Formen wie Deportation, Evakuierung, Flucht, Umsiedlung sowie Vertreibung ausdrücken können und zum Schutz der Freiheit und körperlicher Vershrtheit der Betroffenen dienen (Oltmer, 2016, s. 4).

- **Heirats- und Liebeswanderung**

Personen, die aufgrund einer Heirat oder Liebesbeziehung ihren geographischen und sozialen Raum wechseln (Oltmer, 2016, s. 4).

- **Kulturwanderung**

Attraktive Städte und Stätten, die Menschen zum Wechsel ihres geographischen Raumes anregen (Oltmer, 2016, s. 4).

- **Nomadismus/Migration als Struktur**

Traditionelle Lebens- und Wirtschaftsform, in der insbesondere Viehzüchter, Gewerbetreibende, Dienstleister oder brandrodende Bauern zum Gebrauch

natürlicher Ressourcen dauerhaft oder wiederholt ihren Wohnort verlegen (Oltmer, 2016, s. 4).

- **Siedlungswanderung**

Abwanderung, die den Erwerb von Bodenbesitz beabsichtigt, um diesen landwirtschaftlich zu bearbeiten (Oltmer, 2016, s. 4).

- **Sklaven- und Menschenhandel**

Gezwungene räumliche Mobilisierung von Menschen unter Androhung von Strafen und Gewalt, um Zwangsarbeiten aller Art durchzuführen (Oltmer, 2016, s. 4).

- **Wanderarbeit**

Ortlose und arbeitssuchende Erwerbspersonen, insbesondere im Baugewerbe, deren Arbeitsplätze weit entfernt des eigentlichen Heimortes liegt (Oltmer, 2016, s. 5).

- **Wanderhandel**

Handelstätigkeiten, in der Regel Klein- und Kleinsthandel wie Hausierer, die während des Umherziehens vollbracht werden (Oltmer, 2016, s. 5).

- **Wohlstandswanderung**

Migrationsbewegung von überwiegend aus finanzieller Sicht unabhängigen Personen, die ihren künftigen Standort aufgrund landschaftlicher Attraktion,

klimatischer Gunst und Interesse weckendem kulturellen sowie sozialen Angeboten aussuchen. Hierzu zählen Rentner- und Seniorenwanderung und Lebensstil-Migration, auch *lifestyle migration* genannt, die einen freien Raum für Selbstverwirklichung und einen höheren Lebensstandard zu bieten scheinen (Oltmer, 2016, s. 5).

5.3 Migration in Deutschland ab dem Zweiten Weltkrieg

Wie bereits aufgeführt, kann eine Arbeitsmigration sowohl aufgrund persönlicher als auch gesellschaftlich-struktureller Gründen zustande kommen. Unter dem Begriff Arbeitsmigration ist somit die Motivation der Menschen zur Einwanderung in ein fremdes Land zu verstehen, die nicht in ihrem eigenen Heimatland, sondern im fremden Zielland einen Beruf ausüben. Der vorhandene Mangel an Arbeitsstellen im eigenen Heimatland sowie der herrschende Mangel an Arbeitskräften im eigenen Heimatland zählen zu den wichtigen Aspekten, die zur Arbeitsmigration beitragen. Folglich ist die Lage der Wirtschaft des Ziellandes von enormer Bedeutung für eine erfolgreiche Migration der Arbeitswanderer (Oltmer, 2016, s. 56 ff.).

Geschichtliche Erforschungen ergeben, dass der Beginn des Anwerbeabkommens in Europa ab ca. 1919 eng mit dem Ersten Weltkrieg zusammenhängt, weil Deutschland auch zu dieser Zeit stark mit dem Ausgleich des hohen Arbeitskräftemangels beschäftigt war. Die durch den Zweiten Weltkrieg verursachten Einwanderungszahlen von Flüchtlingen und Vertriebenen sanken Ende der 1940er-Jahre. Als Hauptursache des befristeten Imports von Millionen Arbeitswanderern aus verschiedenen Staaten, auch als Gastarbeiter bezeichnet, ist die Expansion des westdeutschen Arbeitsmarktes zu nennen, der seinen Außenhandel auf massiver Weise ausweitete. Gleichzeitig führte diese Tatsache auch zum sogenannten Wirtschaftswunder.

So kam es Mitte der 1950er-Jahre wegen des rasanten Wirtschaftswachstums zu einem Arbeitskräftemangel in Deutschland und somit zu einem äußerst hohen Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften. Als 1949 beide deutsche Staaten gegründet worden sind, zogen etwa 3,1 Millionen Deutsche von Ost- nach Westdeutschland, wobei aber auch im Gegenzug 500 000 Menschen den Westen verließen und nach Ostdeutschland gingen. Diese Massenzuwanderung aus der DDR deckte zunächst einmal den weiterhin wachsenden Bedarf des westdeutschen Arbeitsmarkts, der jedoch mit dem Bau der Mauer im Jahre 1961 plötzlich endete.

Infolgedessen begann die Bundesrepublik im Ausland Arbeitskräfte beiderlei Geschlechts anzuwerben. Sowohl die Bundesrepublik als auch andere Staaten des Mittel-, West- und Nordeuropas beabsichtigen mit der Anwerbung von Millionen Arbeitswanderern die Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaften zu erhöhen und zu verbessern. Demnach wurde insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg der Abschluss von Wanderungsverträgen ein zentrales migrationspolitisches Instrument in Europa, das auch in den folgenden drei Jahrzehnten aufrechterhalten blieb (Oltmer, 2016, s. 55 f.).

Vom Ende des Ersten Weltkriegs bis Anfang der 1970er Jahre, in denen es sich vor allem um die Maßnahmen des Anwerbestopps der europäischen Zuwanderungsländer handelte, wurden etwa 120 bilaterale Wanderungsverträge geschlossen, die die Interessen des Herkunfts- sowie die des Ziellandes berücksichtigen. Somit erhielten die anwerbenden Länder die Chance sich am Arbeitsmarkt des jeweiligen Herkunftslandes zu bedienen, wobei der Ausgleich an Arbeitskräftemangel mit konkreten Konditionen geregelt wurde. Im Gegenzug erlangten die Abwanderungsländer das Mitbestimmungsrecht in Themen Zusammensetzung der Abwanderung, Arbeits- und Lebensbedingungen der Migranten im Zielland (Oltmer, 2016, s. 55).

5.4 Politische und wirtschaftliche Unruhen in der Türkei

Der Militärputsch brachte in den 60er Jahren in der Türkei wirtschaftliche Schwierigkeiten mit sich, so stieg die Währungsproblematik sowie die Arbeitslosigkeit von Tag zu Tag immer mehr an. Die ungünstige wirtschaftliche Lage der Türkei war ein wichtiger Grund für die Entsendung türkischer Arbeitnehmer in ein europäisches Land wie Deutschland. Zu diesem Zeitpunkt ergab sich aufgrund der wachsenden Auslandsverschuldung sowie der Devisenknappheit im Land die Ankunft deutscher Währung in die Türkei durch Gastarbeiter als eine nicht zu verpassende Möglichkeit zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Lage.

Neben türkischen Staatsangehörigen, die aus politischen oder bildungspolitischen Gründen ihr Heimatland verließen und nach Deutschland auswanderten, haben sich wiederum die meisten Menschen aus wirtschaftlichen Gründen für eine Zuwanderung nach Deutschland entschieden. Die Arbeitslosigkeit, Wirtschaftskrise sowie begrenzte Investitionsmöglichkeiten in ihrem Heimatland trugen dazu bei, die Lösung für eine bessere und komfortablere Zukunft in Deutschland zu finden, das ihnen wie ein Anziehungspunkt und Ernährer ihrer Wünsche erschien. Viele erhofften sich somit den gewünschten Lebensstandard in Deutschland erreichen zu können. Im Allgemeinen wurden die Gründe für die Migrationsbewegung aus der Türkei nach Deutschland mit wirtschaftlichen Bedenken und Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen dargelegt.

Es ist bekannt, dass es sich hierbei größtenteils um Personen handelte, die nicht ausreichend ausgebildet und erfahren waren, da sie aus den ländlichen Gebieten der Türkei stammten. Wegen der herrschenden Wirtschaftskrise sowie der begrenzten Arbeitsräume in ländlichen Gebieten der Türkei waren die Menschen dazu gezwungen aus ihrem eigenen Land in andere Länder zu migrieren. Ferner ist die Migration nicht nur

eine Bewegung, die auf dem Arbeitskräftebedarf Deutschlands basiert, sondern auch in einem direkten Zusammenhang mit den Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen der Herkunftsländer steht, da die Menschen in ihren Heimatländern unter ungenügenden Beschäftigungsmöglichkeiten leiden, sodass sie ihre Rettung in fremden Ländern aufsuchen.

Darüber hinaus sorgten in den späteren Jahren die politischen sowie militärischen Unruhen im Südosten der Türkei für einen weiteren Anstieg der Zuwanderung nach Deutschland, die durch den Militärputsch im Jahre 1980 ausgelöst worden waren. In den folgenden zwei Jahrzehnten wurden die Kurden in der Türkei aufgrund der Kämpfe zwischen dem türkischen Militär und der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) weitgehend verfolgt, weswegen viele Vertriebene und Geflohene Deutschland als Zufluchtsort betrachteten. Die Anzahl kurdischer Menschen in Deutschland wird in verschiedenen Quellen auf 500.000 bis eine Million geschätzt, jedoch ist die tatsächliche Zahl der Kurden nicht offenbar statistisch erfasst (Brinkmann, 2016, S. 145-177).

5.5 Anwerbeabkommen zwischen der BRD und der Türkei

Mitte der 1950er Jahre kann als der Beginn der bundesdeutschen Anwerbepolitik festgehalten werden, da die absehbare Erschöpfung der Arbeitskräfte zum einen bei einem Großteil der Unternehmen zu Erschwernissen während der Produktion und zum anderen zum Mangel der Arbeitskräfte beitrug. Insbesondere interessierten sich Betriebe mit harter Arbeit für den Import von billigen Arbeitskräften, da diese Tätigkeiten zunehmend von der einheimischen Erwerbstätigen gemieden wurden. Jedoch sind hierbei auch beispielsweise Unternehmen in der Textilindustrie zu erwähnen, die sich ebenfalls nach billigen Arbeitskräften sehnten, da sie aufgrund des internationalen Wettbewerbs

nicht in der Lage waren, höhere Löhne an ihre Beschäftigten zu zahlen und die bestehenden Arbeitsbedingungen zu optimieren.

Als 1949 mit der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik zwei deutsche Staaten entstanden, wurde dieses Defizit an Arbeitskräften zunächst einmal mithilfe der starken Zuwanderung aus der DDR gedeckt. Zu diesem Zeitpunkt zogen etwa 3,1 Millionen Deutsche von Ost- nach Westdeutschland, während im Gegenzug 500 000 Menschen von West- nach Ostdeutschland gezogen waren.

Nachdem diese starke Zuwanderung plötzlich mit dem Mauerbau im Jahre 1961 aufhörte, wurde 1955 der erste Anwerbevertrag mit Italien geschlossen, 1960 folgte das Abkommen mit Spanien und Griechenland. Nach und nach wurden weitere Abkommen mit der Türkei (1961), Marokko (1963), Portugal (1964) Tunesien (1965) und Jugoslawien (1968) geschlossen, um den Arbeitskräftebedarf in der industriellen Produktion, der Schwerindustrie und dem Bergbau zu decken.

Die Zahl ausländischer Erwerbstätigen stieg von 1961 bis zum Anwerbestopp 1973 von etwa 550 000 auf ca. 2,6 Millionen an. Unter denen waren zunächst Italiener, Spanier und Griechen stark vertreten, deren Anteile jedoch in den 1970er Jahren sanken. Seit Ende der 1960er Jahre ist insbesondere der Anteil türkischer sowie jugoslawischer Staatsangehörigen angestiegen, so vertraten im Jahre 1980 etwa 33 % türkische Staatsangehörige die Ausländer, denen Jugoslawen mit 14 % und Italiener mit 13 % folgten.

Die folgende Abbildung stellt die ersten 55 türkischen Gastarbeiter von 400 Bergleuten dar, die am 27. November 1961 am Flughafen in Düsseldorf ankamen. Diese Gastarbeiter waren dazu verpflichtet ein ganzes Jahr lang in Deutschland zu arbeiten.



Abbildung 1: Ankunft von 55 Gastarbeitern am Flughafen in Düsseldorf, 27. November 1961

Quelle: (Iken, 2017)

1964 reiste eine Delegation des Bochumer Vereins für Gussstahlproduktion AG in die Türkei und engagierte sich um die Einstellung von 100 türkischen Arbeitskräften in ihrem Unternehmen. Demzufolge sind auf den Abbildungen 2 und 3 zahlreiche Gastarbeiter und deren Verwandte zu sehen, die sich vom Bahnhof Istanbul-Sirkeci in den Ruhrpott fortbewegten. Hans Rudolf Uthoff, ein Fotograf, der die Zugreise mitbegleitete, hielt die Momente des Abschieds fest.



Abbildung 2: Verwandte der Gastarbeiter am Bahnhof Istanbul-Sirkeci, 1964

Quelle: (Iken, 2017)



Abbildung 3: Moment des Abschieds am Bahnhof Istanbul-Sirkeci, 1964

Quelle: (Iken, 2017)

Bei den Beschäftigungsfeldern der Arbeitsmigranten handelte es sich überwiegend um Tätigkeiten mit geringen Qualifikationsanforderungen, welche die Menschen körperlich beanspruchten und somit deren Gesundheit belasteten. Während ausländische Männer vorwiegend in der Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung sowie im Baugewerbe tätig waren, arbeiteten Frauen unter den Arbeitswanderern größtenteils in der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Beiderlei Geschlechter arbeiteten für Lohnbedingungen, die seitens vieler Einheimischen keinesfalls akzeptiert worden waren.



Abbildung 4: Tätigkeit männlicher Gastarbeiter im Bergbau

Quelle: (tagesschau, 2015)



Abbildung 5: Tätigkeit männlicher Gastarbeiter in der Automobilbranche und Besuch des damaligen türkischen Arbeitsministers Bülent Ecevit bei Ford, 1964

Quelle: (tagesschau, 2015)



Abbildung 6: Handarbeit von türkischen und jugoslawischen Frauen beim Fernmeldebetrieb DeTeWe

Quelle: (Meier-Braun, 2021)

Während sie in den Betrieben als un- oder angelernte Arbeiter für Billiglöhne beschäftigt worden waren, lebten die meisten von ihnen in von den jeweiligen Betrieben zur Verfügung gestellten Sammelunterkünften oder in verkommenen Wohnungen oder Vierteln, die weitgehend den Kontakt zur deutschen Bevölkerung nicht zuließen, weswegen sie ein abgeschnittenes Leben von der Gesellschaft führten. Nach und nach verließen jedoch immer mehr Zuwanderer diese Unterkünfte zugunsten von Privatwohnungen, um beispielsweise ihre Familien aus den Heimatländern nachzuholen (Oltmer, 2016, s. 55 ff.).



Abbildung 7: Unterkünfte der Gastarbeiter im Ruhrgebiet, 1966

Quelle: (Fittkau, 2022)

5.6 Anwerbestopp und Familienzusammenführungsgesetz

Das Anwerbeabkommen vom 31. Oktober 1961 zwischen der Türkei und Deutschland sollte nicht zu einer dauerhaften Niederlassung ausländischer Arbeitskräfte führen, da es seitens der Bundesrepublik lediglich den Bedarf an gering qualifizierten Arbeitskräften während der Hochkonjunkturphase überbrücken sollte. Die Türkei genoss als wichtiger NATO-Partner Deutschlands diplomatisch einen privilegierten Status. Im Vergleich zu jenen Anwerbeabkommen mit Italien, Spanien und Griechenland wurde im Anwerbeabkommen von 1961 für den Aufenthalt türkischer Gastarbeiter eine Obergrenze von zwei Jahren festgeschrieben, um das Prinzip der Rotation der Arbeitsmigranten zu sichern. Das bedeutete, dass die Arbeiter nach Ablauf ihrer vorgesehenen Aufenthaltszeit in Deutschland wieder in ihre Heimatländer zurückkehren und deren Stellen durch neue Arbeitskräfte ersetzt werden. Wiederum war wie innereuropäisch üblich der Familiennachzug der Arbeitsmigranten unterlassen. Diese Regelungen wurden erst im zweiten Anwerbeabkommen von 1964 aufgehoben, da die türkische Regierung diese als diskriminierend empfand und demnach protestierte.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass mithilfe des geplanten Rotationsprinzips sowie des Ausschlusses des Familiennachzugs im Abkommen die Verhinderung der dauerhaften Niederlassung der Migranten in Deutschland beabsichtigt wurde (Aloxopoulou, 2020, s. 144-158).

Deutschland war in den 1970er Jahren stark abhängig vom Öl der Scheichs. Aufgrund der Ölkrise wurde die Wirtschaft Deutschlands so stark beeinflusst, sodass die damalige Regierung beispielsweise im Herbst 1973 vier autofreie Sonntage im Monat verordnete, um Öl sparen zu können. Für Ärzte und Polizisten wurden selbstverständlich Ausnahmeregelungen organisiert. Daraufhin wurde auch am 23. November 1973 wegen

der Ölpreiskrise und des Einbruchs der deutschen Konjunktur ein Anwerbestopp für Gastarbeiter erlassen. Die Unterlassung des Imports von Arbeitskräften aus dem Ausland sollte die wirtschaftliche Rezession in Deutschland und die daraus resultierende Arbeitslosigkeit verhindern. Es war nämlich absehbar, dass die vorhandene Ölkrise zum raschen Rückgang der bestehenden Arbeitsplätze beitragen und wegen der möglichen Schließung von Arbeitsplätzen das Problem der Arbeitslosigkeit verursachen wird.

Allerdings führt diese Entscheidung der Regierung, die ursprünglich darauf abzielte, die Zahl der Ausländer in Deutschland zu reduzieren, zu einer unerwarteten Reaktion seitens der Gastarbeiter. 1974 wurde das sogenannte Familienzusammenführungsgesetz eingeführt, was dazu führte, dass viele trotz des Anwerbestopps ihre Familien nach Deutschland brachten, da sie nun einen längeren Aufenthalt planten. Ausländische Staatsangehörige beschleunigten die Ankunft anderer Familienmitglieder aus ihren Heimatländern, da sie sich bewusst darüber waren, dass sie nicht erneut als Arbeitswanderer in Deutschland zugelassen werden können, wenn sie ihre Arbeitsverhältnisse beenden, um sich für einige Zeit in ihren Heimatländern aufzuhalten.

Die deutsche Regierung drängte auf unbewusster Weise die Migranten zu einer endgültigen Entscheidung zur Rückkehr in das Herkunftsland oder zum Familiennachzug, die nicht auf Dauer von ihren Familien im Heimatland getrennt leben wollten. Diese Tatsache bestätigt auch die Zahl der ausländischen Bevölkerung in den Jahren 1973 und 1979, die mit 3,97 Mio. und 4,14 Mio. konstant blieben und bis 1989 auf knapp 4,9 Mio. stieg, während die Zahl der ausländischen Erwerbstätigen in der Bundesrepublik von 2,6 Mio. 1973 über ca. 1,8 Mio. 1977 und 1,6 Mio. 1989 sank. Es ist nicht zu übersehen, dass mit dem länger andauernden Aufenthalt der Migrantinnen und Migranten auch deren Rechtsansprüche an den deutschen Staat wuchsen. Im Gegenzug

hierzu wuchs auch die Leistungsverpflichtung des deutschen Staates gegenüber der zugewanderten Einwohnerschaft (Oltmer, 2016, s. 59-61).



Abbildung 8: Türkische Gastarbeiterfamilie – Hasan Hüseyin Gül und seine Familie

Quelle: (Iken, 2017)

5.7 Rückkehrforderungsgesetz

1983 wurde durch die Bundesregierung das Rückkehrforderungsgesetz erlassen, das die ausländischen Arbeitskräfte zur Rückkehr in die Heimat bewegen sollte. Etwa 250 000 Menschen haben sich zu diesem Zeitpunkt für die Rückkehr in die Heimat entschieden. Mit der deutschen Wiedervereinigung verbreitete sich in Deutschland eine ausländerfeindliche Grundstimmung.

Mit den Stimmen von CDU/CSU und FDP wurde am 10. November 1983 im Deutschen Bundestag das „Gesetz zur Förderung der Rückkehrbereitschaft von Ausländern“ beschlossen, auch als „10 500 DM-Gesetz“ bezeichnet, das insbesondere

zur Motivation erwerbslos gewordener Migranten zur Rückkehr in ihre Heimatländer beitragen sollte. Hiermit waren Arbeitsmigranten aus den ehemaligen Anwerbestaaten gemeint, die zum einen nicht mit Deutschen verheiratet waren und zum anderen nicht aus Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft stammen. Hierzu zählen beispielsweise Migranten aus Spanien, Jugoslawien, Korea, Marokko, Portugal, Tunesien und der Türkei (Giger & Mahnig, 1999, s. 14).

Als Antragsteller wurden ferner Arbeitnehmer wahrgenommen, die zwischen dem 30. Oktober 1983 und dem 30. Juni 1984 arbeitslos geworden waren oder in den sechs Monaten vor Antragstellung durchgehend von Kurzarbeit betroffen waren. Es ist erwähnenswert, dass nicht alle ausländischen erwerbslosen Migranten von diesem Beschluss betroffen waren, sondern nur diejenigen, die zum Zeitpunkt ihrer Ausreise über eine Aufenthaltserlaubnis oder Aufenthaltsberechtigung verfügten, die über eine Gültigkeit verfügte.

Ausländische Arbeiter hatten durchschnittlich Anspruch auf einen Betrag in Höhe von 10 500 DM. Schließlich ergab sich dieser Betrag aus der Kapitalisierung des Arbeitslosengeldes. Die Rückkehrhilfe wurde dem Antragsteller allerdings nur unter bestimmten Voraussetzungen gezahlt: Der Antragsteller musste sich gemeinsam mit seiner Familie bereiterklären, Deutschland bis zum 30. September 1984 zu verlassen und auf das Aufenthaltsrecht dauerhaft zu verzichten. Neben diesem oben genannten Betrag wurde auch für unterhaltspflichtige Kinder, die ebenfalls mit ihren Familien in ihre Heimatländer zurückkehren, seitens der Bundesagentur für Arbeit zusätzlich 1 500 DM ausgezahlt (Hunn, 2005, s. 270-278).

Das Rückkehrhilfegesetz hat bis heute seine Gültigkeit nicht verloren, womit die Ausländer, die sich für eine Rückkehr in ihre Heimatländer interessieren, eine Beratung bei der Bundesagentur für Arbeit in Anspruch nehmen können.



Abbildung 9: Demonstration gegen den Entwurf des neuen Ausländergesetzes, 1990

Quelle: (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 2021)

5.8 Rückläufige Einwanderung

Die Zuwanderungsrate aus der Türkei ging ab Ende der 1990er Jahre tendenziell stark zurück, wodurch auch die gewalttätigen Aktionen gegen die ausländische Bevölkerung ein vorläufiges Ende fand (Berlinghoff, 2018). Es ist besonders auffällig, dass zwischen den Jahren 2006 und 2014 wegen der wenigen Zuwanderungen und langsam ansteigenden Abwanderung die Zuwanderungszahlen sogar negativ ausfielen.

Ein weiterer Grund hierfür sind die deutsche Staatsangehörigkeit annehmenden Personen sowie die in Deutschland geborenen Kinder, die folglich aus der Statistik herausfallen (Alscher, 2014). Die Anzahl der Asylanträge aus der Türkei steigt jedoch seit dem 2016 zustande gekommenen Putschversuch in der Türkei wieder an.

Heute leben mehr als 3 Millionen Türken in der BRD und stellen damit die größte Gruppe von Menschen mit einem Migrationshintergrund in Deutschland dar. Etwas mehr als die Hälfte von ihnen, circa 1,5 Millionen Menschen, sind in Deutschland geboren (Aydın D. Y., 2018).



6. Interkulturalität

6.1 Über den Begriff Interkulturalität

Nun möchte ich auf den Begriff *Interkulturalität* überleiten und werde versuchen dessen Bedeutung zu erläutern. Interkulturell bedeutet vor allem “*Mehrere Kulturen betreffend, ihnen gemeinsam, sie verbindend*” (Wahrig-Burfeind, 2011, s. 777). Mit dieser kurzen Aussage wird verdeutlicht, dass ein Text als interkulturell bezeichnet werden kann, wenn er sich mit den Themen einer Kultur im Vergleich zu einer anderen, oder zweier oder mehrerer Kulturen als Gemeinsames gesehen, beschäftigt. Es kann sich hierbei um verschiedene Themen wie Religion, Sprache, Tradition, Sitte, Brauch handeln.

Das Präfix “inter-“ verweist darauf hin, dass dabei neue Zwischenräume entstehen, in denen es zu einem kulturellen Miteinander und zu kulturellen Vermischungen kommen kann. Für eine interkulturelle Begegnung müssen mindestens zwei Personen vorhanden sein, die sich gegenüberstehen. Diese jeweiligen Parteien besitzen ihre eigene Identität. Folglich spricht man von Interkulturalität, wenn verschiedene Kulturen aufeinandertreffen und miteinander in Berührung kommen.

Darüber hinaus wird dieser Begriff im Roman *Liebesbrand* angewendet, um die Erlebnisebene des Protagonisten mit anderen Kulturen und kulturellen Einheiten zu beschreiben, die aufeinandertreffen.

6.2 Interkulturelle Literatur

Unter dem Begriff *interkulturelle Literatur* ist das Schreiben von Autorinnen und Autoren der deutschsprachigen Literatur zu verstehen, das spezifische literarische Züge enthält. Dies hat zu bedeuten, dass die Autoren ihre Werke aus einer Perspektive verfassen, die zwei oder mehrere hybride kulturelle und/ oder sprachliche Hintergründe

berücksichtigt. Die interkulturelle Literatur setzt sich also aus biographischer, sprachlicher, thematischer sowie ästhetischer Interkulturalität fest, die in verschiedenen Kombinationsvarianten zusammenwirkt (Blioumi, 2006, s. 27).

Heutzutage sind die Werke von Autoren mit Migrationshintergrund ein fester Bestandteil der deutschen Literatur und Kultur. Die sprachlichen Neuerfindungen sowie das interkulturelle Leben von Migranten, die in der deutschen Bundesrepublik angekommen sind, finden seit der ersten Generation der Einwanderer der 1950er Jahre ihren literarischen und ästhetischen Ausdruck in der deutschen Sprache. Dass sich die Öffentlichkeit vor die schwierige Aufgabe gestellt hat, die Werke der Migranten in die passende Kategorie der deutschen Literatur einzugliedern, ist keine neue Tatsache. Dies bestätigt sich auch in den unterschiedlichen und widersprüchlichen Benennungsversuchen der Literatur der „Anderen“, die seitens ausländischer Schriftsteller nicht ganz ohne Kritik aufgenommen wurden (Esselborn, 2007, s. 10 ff.).

Es herrscht eine große Bandbreite von Bezeichnungen für die Werke von in Deutschland lebenden und in deutscher Sprache verfassenden Autoren, die sich durch unterschiedlichste biographische Hintergründe auszeichnen, beispielsweise als ehemalige Gastarbeiter, Bildungsimmigrierter, politische Flüchtlinge, Spätaussiedler, Immigrierte etc. *Ausländerliteratur*, *Gast-*, *Immigranten-*, *Emigrations-*, *Migranten-* bzw. *Migrationsliteratur*, *Minderheitenliteratur*, *interkulturelle*, *multikulturelle*, *deutsche Gastliteratur* zählen zu diesen Formulierungen. Weitere ungewöhnliche Benennungen sind: *Literatur ohne festen Wohnsitz*, *Literatur der Fremde*, *deutsche Literatur von außen*, *Literatur mit dem Motiv der Migration*. Besonders auffällig hierbei ist die nicht herrschende Kategorisierung solcher schriftlichen Arbeiten in die Deutsche Literatur (Esselborn, 1997, s. 47).

Inzwischen erfreut sich bei den vielen Namensänderungen der Gattung der Begriff der interkulturellen Literatur großer Beliebtheit in Deutschland, da es sich hierbei um den

einigen Begriff handelt, der nicht politisch orientiert oder allgemein definierend ist, sondern Raum für ästhetische Kennzeichen lässt. Jedoch wird auch die Bezeichnung der Migrations- bzw. Migrantenliteratur oft angewendet (Cerri, 2008, s. 425 f.).

Resümierend lässt sich laut Esselborn sagen, dass interkulturelle Literatur im *Einflussbereich verschiedener Kulturen und Literaturen* zustande kommt und *auf diese durch Übernahmen, Austausch, Mischung usw. [bezogen]* ist (Esselborn, 2007, s. 10).

6.3 Deutsch-türkische Literatur

Die deutsch-türkische Literatur wurde zunächst einmal als Gastarbeiter- und Migrationsliteratur bezeichnet, die größtenteils die negativen Erfahrungen der Migranten mit der Zuwanderung in Deutschland zum Ausdruck brachten. Es wurde angenommen, dass die „Ausländer“, bei denen es sich um ausschließlich „Gastarbeiter“ handelte, ihre Erfahrungen und Erlebnisse aus dem Arbeitsalltag schriftlich verfassten (Chiellino, 2000, s. 135-153).

Demnach stand diese Art der Literatur im direkten Zusammenhang mit dem Gewissen der deutschen Öffentlichkeit, welches wegen der nicht menschenwürdigen Behandlung der Migranten und ihrer Familien in Deutschland eher negativ bestimmt war. Die Öffentlichkeit der Deutschen war sich allmählich der Gegebenheit bewusst, dass Migranten, die seitens der Gesellschaft unterdrückt worden waren, ihre Rolle als Opfer mithilfe ihrer literarischen Werke in den Vordergrund stellten.

Im Gegenzug zur Vorstellung der deutschen Bevölkerung, dass es sich bei ausländischen Schriftstellern um Arbeiter handle, traf in den meisten Fällen überhaupt nicht zu. Viele der Schreibenden verfügten über eine akademische Ausbildung und waren zum Teil in ihrem Heimatland, in der Türkei, als Schaffende im Theater oder literarisch beschäftigt. Ihre Aufgabe als Verfasser der Gastarbeiterliteratur bestand hauptsächlich darin, sich gleichwie in die mit Schwierigkeiten befüllte Rolle der türkischen Arbeiter in

Deutschland zu versetzen und schließlich aus deren Perspektive die gesammelten Erfahrungen wiederzugeben. Es ist jedoch annehmbar, dass sie während ihres Schreibprozesses die erlebten Schwierigkeiten sowie schlechten Erinnerungen in Deutschland verarbeiteten und diese somit überwinden konnten (Hofmann, 2013, s. 17-26).

6.3.1 Erste Generation der Autoren der deutsch-türkischen Literatur

Die deutsch-türkische Gastarbeiterliteratur zeichnet sich insbesondere durch die im Zuge der Migrationsbewegungen nach Deutschland gekommenen Menschen aus, die in deutscher Sprache ihre Werke verfassten und somit die Berechtigung ergriffen, sich als Beteiligte des literarischen Bereichs der deutschen Literatur zu bezeichnen, obwohl die deutsche Sprache nicht ihre eigene Muttersprache war. Da sich die Themen jeder Generation von Zuwanderern in Deutschland voneinander unterschieden, wurden sie seitens Carmine Chiellino in dieser Hinsicht als drei Generationen von Einwanderern als auch drei Gruppen von Schriftstellern innerhalb der interkulturellen Literatur in Deutschland kategorisiert (Chiellino, 2000, s. 54).

Als Pioniere der Gastarbeiterliteratur traten in den 1970er und frühen 1980er Jahren beispielsweise Autoren aus der kultur-ethnischen Minderheit wie Aras Ören, Güney Dal sowie Yüksel Pazarkaya in den Vordergrund, die mit den Veröffentlichungen ihrer Werke somit die erste Generation der Schriftsteller der deutsch-türkischen Literatur abdeckten.

Aras Ören, der bereits in seinem Heimatland als Theaterregisseur und Schriftsteller tätig war, wurde 1939 in Istanbul geboren und lebt seit 1969 in Berlin. *Was will Niyazi in der Naunynstraße* (1973) sowie *Berlin Savignyplatz* (1995) zählen zu seinen berühmten Werken.

Der 1944 in Çanakkale geborene türkischsprachige Autor, Güney Dal, lebt seit 1972 in Berlin. Seine bekannten Romane sind beispielsweise *Europastraße 5* (1981) und *Der enthaarte Affe* (1988).

Yüksel Pazarkaya wurde 1940 im Süden der Türkei, in Izmir, geboren und siedelte 1958 nach Deutschland über, wo er sein Chemiestudium aufnahm. Pazarkaya kann auch als Vermittler der türkischen Kultur in Deutschland bezeichnet werden, da er zum Beispiel in seinem berühmten Werk *Rosen im Frost. Einblicke in die türkische Kultur*, welches 1982 veröffentlicht wurde, seinen Lesern einen ausführlichen Einblick in die diversen Bereiche der türkischen Kultur verleiht.

Die Werke dieser Autoren thematisieren vornehmlich Migranten, die alle möglichen Lebenssituationen wie Trennung und Einsamkeit, das Gefühl der Fremdheit und Ausgrenzung, aber auch Liebe, Zufriedenheit und Glück, Krankheiten, seelisches und körperliches Gebrechen sowie Freude und Trauer am eigenen Leibe erfahren. Demzufolge lässt es sich nicht bestreiten, dass die Literatur der ersten Generation den durch harte körperliche Arbeit geprägten Alltag der Migranten darstellte.

Weil die Werke oben erwähnter Autoren von einem Kulturwechsel geprägt waren und sie mittels ihres außergewöhnlichen Umgangs mit der Sprache die deutsche Literatur bereichern konnten, weckten sie das Interesse der Menschen und erreichten eine Bandbreite des Leserpublikums. Diese Tatsache kann auch durch den Erhalt des Adalbert von Chamisso-Preises seitens Aras Ören (1985), Güney Dal (1997) sowie Yüksel Pazarkaya (1989) bestätigt werden (Hofmann & Patrut, 2015, s. 132 ff.).

6.3.2 Zweite Generation der Autoren der deutsch-türkischen Literatur

Von Mitte der 1980er bis Anfang der 1990er Jahre setzt die zweite Generation der Zuwanderer nach Deutschland fort. Die Schriftsteller der zweiten Generation der deutsch-türkischen Literatur wuchsen zum größten Teil in Deutschland auf, weswegen sie die deutsche Sprache beim Verfassen ihrer Werke als Mittel ihrer Kreativität einsetzten. Die Autoren dieser Generation wie Alev Tekinay, Saliha Scheinhardt, Emine Sevgi Özdamar sowie Renan Demirkan stellten der vorherigen Generation folgend dieselben Themen in ihren literarischen Werken in Frage.

Während die Schriftsteller der zweiten Generation in ihren veröffentlichten Werken auf der einen Seite mit der Bekämpfung der Herausforderungen, in einer anderen Kultur zu leben, beschäftigt sind, sind sie auf der anderen Seite hauptsächlich auf der Suche nach ihrer eigenen Identität zwischen den beiden Kulturen. Angst, Widerspruch und Konflikt, die als Konsequenzen dieser Identitätssuche wahrgenommen werden können, sind ebenfalls Aspekte der Werkinhalte. Darüber hinaus setzen sie sich mit persönlichen Themen wie Unentschlossenheit, Zerrissenheit und Heimatlosigkeit auseinander.

Alev Tekinay, 1951 in Izmir geboren, siedelt nach dem Abitur am deutschen Gymnasium in Istanbul nach München über, wo sie anschließend ihr Germanistikstudium absolvierte. In ihren Erzählungen, Romanen sowie Kinderbüchern thematisiert sie insbesondere die Ausländerproblematik in der BRD. *Die Deutschprüfung* (1989) und *Der weinende Granatapfel* (1990) sind Beispiele für ihre erfolgreichen Werke. 1990 wurde die Schriftstellerin mit dem Förderpreis zum Chamisso-Preis ausgezeichnet.

Die 1950 in Konya geborene Schriftstellerin, Saliha Scheinhardt, kam mit 17 Jahren zusammen mit ihrem Verlobten, dem deutschen Theologiestudenten Hartwig Scheinhardt, nach Bremen, wo auch ihre standesamtliche Eheschließung zustande kam. In ihren Werken *Frauen, die sterben, ohne daß sie gelebt haben* (1983), *Drei Zypressen*

(1984) sowie *Und die Frauen weinten Blut* (1985) stellt sie abwechslungsreiche Frauengeschichten dar, die der Inspiration der Leserinnen und Leser dienen.

Emine Sevgi Özdamar, die Schriftstellerin, Schauspielerin und Theaterregisseurin mit türkischem Migrationshintergrund wurde 1946 im östlichen Teil der Türkei, in Malatya, geboren und lebt seit 1965 mit Unterbrechungen in Deutschland. Mit der Veröffentlichung ihres ersten Romans *Das Leben ist eine Karawanserei – hat zwei Türen – aus einer kam ich rein – aus der anderen ging ich raus* im Jahre 1992, welcher von der Kindheit und Jugend der Ich-Erzählerin sowie ihrer Auswanderung nach Deutschland handelt, trat Özdamar erstmals auf die deutsche literarische Szene. 1998 erschien ihr zweiter Roman *Die Brücke vom goldenen Horn*, der sich ebenfalls mit dem Leben einer türkischen Dame auseinandersetzt. Hierbei spielt sich das Leben der Türkin zwischen den zwei Großstädten Berlin und Istanbul ab. Die Werke der Autorin sind von der Reflektion persönlicher Erfahrungen mit Sprachverlust und Sprachgewinn geprägt, welche sich insbesondere in ihren Erzählungen *Mutterzunge* (1990) finden lässt. Darin ist die Protagonistin des Werkes bemüht, ihre Muttersprache wiederzufinden, die sie verloren hat (Sarıçoban, 2012, s. 27). Ferner sind die verschiedenen Wortspiele ein bekanntes Merkmal der Werke von Emine Sevgi Özdamar, die zur Vermittlung türkischer Anschauungsweise mittels deutscher Wörter dient.

1955 erblickte Renan Demirkan das Licht der Welt und wanderte 1962 mit ihrer Familie nach Hannover aus, wo sie später Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Hannover studierte. 1991 wurde ihr bekannter Roman *Schwarzer Tee mit drei Stück Zucker* veröffentlicht, in dem es um eine junge türkische Frau geht, die hochschwanger im Kreissaal eines Krankenhauses in Köln liegt und auf die Geburt ihrer Tochter wartet. Während der zwei Stunden des Wartens auf die Kaiserschnittoperation, erinnert sie sich an ihre Kindheit in einem anatolischen Dorf, an ihre strenggläubigen Großeltern und an die Verwandten, die sie zurücklassen mussten, als sie aufgrund

ökonomischer Widrigkeiten mit ihren Eltern nach Deutschland auswanderten sowie an die ersten Jahre in ihrer neuen Welt in Deutschland (Hofmann & Patrut, 2015, s. 135 ff.).

6.3.3 Dritte Generation der Autoren der deutsch-türkischen Literatur

Die letzte und dritte Generation der deutsch-türkischen Literatur kann ab Mitte der 1990er Jahre definiert werden. Die Schriftstellerinnen und Schriftsteller dieser Generation lernten die deutsche Sprache nicht in ihrer familiären Umgebung, sondern in der Schule sowie in ihrem sozialen Umfeld. Zu dieser Zeit meldeten sich Autoren wie Zehra Çırak, Zafer Şenocak, Yadé Kara, Selim Özdoğan, Fatih Akın sowie Feridun Zaimoğlu mit ihren literarischen Werken zu Wort. Es herrscht eine Wende der Thematik, da in den Werken die Begegnung mit dem fremden Land zur Selbstbegegnung im fremden Land umorientiert wird.

Die 1960 in Istanbul geborene Autorin Zehra Çırak lebt seit 1963 in Deutschland. In ihrer Lyrik *Fremde Flügel auf eigener Schulter* (1994) beschreibt die Autorin die Suche nach einer Identität, die mit der Suche nach der entsprechenden Sprache verbunden wird. 2001 wurde Çırak der Adalbert von Chamisso-Preis verliehen.

Zafer Şenocak wurde 1961 in Ankara geboren und lebt seit 1970 in Deutschland, zunächst in München, dann in Berlin. Zu seinen bekannten Werken zählen die Lyrik *Das senkrechte Meer* (1991), die Essays *Atlas des tropischen Deutschland* (1992), der Roman *Gefährliche Verwandtschaft* (1998) und die Essays *Das Land hinter den Buchstaben* (2006). 1988 erhielt der erfolgreiche deutsch-türkische Autor genauso wie Zehra Çırak den Adalbert von Chamisso-Preis.

Yadé Kara, Schriftstellerin, Schauspielerinnen sowie Journalistin, die 1965 in der Türkei, in Çayırılı, geboren wurde, studierte Anglistik und Germanistik in Deutschland. Ihr erster Roman *Selam Berlin*, welcher 2003 veröffentlicht wurde, handelt von einem deutsch-türkischen Jungen, namens Hasan Kazan, der neunzehn Jahre alt ist, als die

Berliner Mauer fällt. Seine Kindheit verbringt er in Westberlin. Im Alter von 13 Jahren muss er mit seiner traditionsbewussten Mutter und seinem jüngeren Bruder nach Istanbul zurückkehren, um dort die deutsche Schule zu besuchen. Am Abend des Mauerfalls im November 1989 entschließt sich der Protagonist gegen den Willen seiner Eltern, Istanbul den Rücken zu kehren und nach Kreuzberg, seiner Geburtsstadt, zurückzuziehen, um dort zu studieren. Kara erhielt für dieses Werk den Deutschen Buchpreis sowie den Adalbert-Chamisso-Preis (Şen, 2009, s. 8). 2008 erschien ihr zweiter Roman namens *Café Cyprus*, der sich mit der Fortsetzung der Geschichte von Hasan Kazan auseinandersetzt. Der Protagonist beschließt in die Stadt London zu ziehen, wo er mit Menschen zusammenlebt, die über verschiedene Herkunft und Kulturen verfügen.

Der aus der Türkei stammende Autor, Selim Özdoğan, der 1971 in Köln geboren wurde, wuchs im Vergleich zu den bisher erwähnten Autorinnen und Autoren zweisprachig auf. 1995 trat Özdoğan mit seinem ersten Roman *Es ist so einsam im Sattel, seit das Pferd tot ist*, in welchem es um ein Mädchen verliebten Jungen namens Alex geht. Währenddessen war er zutiefst mit den Emotionen der Einsamkeit, Depressionen sowie Enttäuschung beschäftigt (Gast, 2014, s. 107 f.). Als weitere Beispiele für erfolgreiche Werke Özdoğans sind *Nirgendwo und Hormone* (1996), *Im Juli* (2000) sowie *Die Tochter des Schmieds* (2005) zu nennen. Ferner wurde 1999 dem Schriftsteller der Chamisso-Preis verliehen.

Fatih Akin, deutscher Filmregisseur, Drehbuchautor, Produzent sowie Darsteller wurde 1973 als Sohn türkischer Einwanderer in Hamburg geboren. Sein Interesse entfaltete sich in jungen Jahren, da er bereits zu seiner Schulzeit seine ersten Gedichte und Kurzgeschichten verfasste. So beschloss er nach dem Abitur visuelle Kommunikation zu studieren. Akin debütierte 1998 mit seinem Film *Kurz und Schmerzlos*, woraufhin seine Produktionen *Im Juli* (2000) und *Solino* (2002) folgten. Daraufhin wurde 2004 die Hamburger Filmproduktionsfirma namens Corazón

International von Fatih Akin zusammen mit Andreas Thiel und Klaus Maeck gegründet. Noch im selben Jahr gelang es ihm mit der Veröffentlichung des Spielfilms *Gegen die Wand* einen weltweiten Durchbruch zu erleben, da er für diesen zunächst einmal auf der Berlinale 2004, 54. Internationale Festspiele Berlin, den Goldenen Bären erhielt und später auch den Deutschen sowie den Europäischen Filmpreis. Zu seinen weiteren erfolgreichen Produktionen gehören *Auf der anderen Seite* (2007), *Soul Kitchen* (2009), *The Cut* (2014), *Der Goldene Handschuh* (2019) sowie *Rheingold* (2022). Fatih Akin übernimmt in der dritten Generation der Gastarbeiterliteratur einen enorm wichtigen Platz ein, da er die Werke dieser Art der deutschen Literatur auf die Leinwand übertrug. Folglich traten neben den schriftlich produzierten Werken dieser Generation auch immer mehr Einwandererfilme in den Vordergrund, die das Interesse des Publikums weckten (Hofmann & Patrut, 2015, s. 136 ff.).

Wenn diese Thematik nun auf den Autor Feridun Zaimoğlu zurückzuführen ist, kann gesagt werden, dass er in die Gruppe der letzten Generation von Autoren mit türkischem Migrationshintergrund einzuordnen ist. In Kindesjahren kam er mit seinen Eltern nach Deutschland und hat dessen Bildungssystem erworben. Insbesondere vollendete die dritte Generation zusammen mit dem 1995 erstmals erschienenen Werk *Kanak Sprak* von Feridun Zaimoğlu ihre Transformation in sich selbst, da es sich auf strikter Weise von den Werken anderer Autoren trennte und den Paradigmenwechsel in der Sprache mit seiner eigenen spezifischen Sprache durchführte. Die Zeit vor der Veröffentlichung seines Werkes beschrieb Z. mit diesen Worten:

Nach Jahren des Malens, Jobbens und Studierens fand ich mich in einer Massenschlachtung, wo ich den Tieren für die Schächtung die Kehle durchgeschnitten habe. Ich entsprach voll dem Typus des Versagers, hatte keinen Plan. Ich war ein melancholischer Idiot (Güvercin, 2008).

Im Roman *Kanak Sprak* geht es um die Lebensgeschichte von 24 türkischstämmigen Männern im Alter zwischen 13 und 33 Jahren, die beispielsweise Arbeitslose, Zuhälter, Rapper, aber auch Dichter sowie Soziologen sind. „Wie lebt es sich als Kanake in Deutschland?“ war die Grundlage des durch Feridun Zaimoğlu durchgeführten und auf Tonband aufgenommenen Interviews. Die Gespräche mit den Befragten sind das Produkt des öffentlichen Lebens in den Szenen der Kanaken-Ghettos, in denen hauptsächlich nur der Mann teilnimmt, da den Frauen vorgeschrieben wird, sich „aus der männlichen Welt herauszuhalten“. In diesem Werk kommen die Figuren des Werkes selbst zu Wort, wobei sie die Zustände und den Umgang des Staates und der Bevölkerung Deutschlands mit der Einwanderergesellschaft kritisieren.

Es lässt sich daher sagen, dass die dritte und letzte Generation von Autoren mit türkischem Migrationshintergrund sich in ihren Werken realistischer und selbstsicherer verhält, weil diese Personen sich darüber im Klaren sind, wer sie sind und woher sie stammen. Da sie der deutschen Sprache genauso mächtig wie die deutschen Muttersprachler selbst sind, können sie ohne Hemmungen und Befürchtungen aussprechen, dass sie Türken sind und versuchen damit gleichzeitig ihr Existenzrecht in der deutschen Gesellschaft zu verteidigen. Aufgrund dessen fühlen sie sich von der Identitätskrise meist nicht betroffen (Hofmann & Patrut, 2015, s. 136 ff.).

Das anfangs als Gastarbeiterliteratur kategorisierte Phänomen in der Literaturlandschaft Deutschlands hat sich innerhalb der oben beschriebenen drei Generationen äußerst entfaltet. Die Autorinnen und Autoren haben inzwischen nichtsdestotrotz durch drei mühsame Generationen mit ihrem literarischen Schaffen die Produktion der deutschen Kultur erreichen und sich demzufolge in die deutsche Literatur einschreiben können.

7. Frauen in der Religion

7.1 Frauen im Christentum

Eine der wichtigsten Veränderungen des Frauenbildes in der Geschichte fand während des Übergangs von polytheistischen Religionen zu monotheistischen Religionen, auch abrahamitische Religionen genannt, statt. Die Tatsache, dass die Religion eine wichtige Rolle für die Individuen der Gesellschaft spielte und dass alles, was von der Religion befohlen wurde, als heilig akzeptiert wurde, hatte auch Auswirkungen auf die Sichtweise der Individuen auf die Geschlechterrollen in der Gesellschaft. Mit dem Aufkommen der monotheistischen Religionen wurde der Grund für die Vertreibung aus dem Paradies in einer Frau gesehen, und das Bild der verfluchten Eva hat sich bis heute bewahrt (Berkday, 2010, S. 17 f.). Nach dem Glauben an "Himmel und Hölle", einem der in den monotheistischen Religionen vorherrschenden Grundüberzeugungen, verführte Eva, die Vertreterin der Frau, Adam und beging das größte Verbrechen im Namen der gesamten Menschheit und wurde aus dem Paradies vertrieben. Demnach wurden Frauen als Wesen charakterisiert, die den Einzelnen zur Sünde verleiten. Um den Stellenwert des Frauenbildes in den abrahamitischen Religionen besser zu verstehen, wird die Stellung der Frau in den zwei großen Religionen, dem Christentum und Islam, in diesem Abschnitt der Ausarbeitung in allgemeiner Form analysiert.

Das Thema Frauen im Christentum umfasst Fragen wie das Unterdrücken und Einschränken von Frauen. Als sich das Christentum ausbreitete, brachte es ein innewohnendes Verständnis von Gleichheit mit sich. Darüber hinaus bestand im Christentum die patriarchalische Ordnung fort (Berkday, 1996, S. 101 f.).

Die Wahrnehmung im Christentum zielt auf die Verunglimpfung der Frauen durch die Kirche, die religiösen Menschen und die Gesellschaft ab. In der Frage der

Geschlechterdiskriminierung hat das Christentum manchmal eine radikale, aber auch eine reformistische und kompromissbereite, oft widersprüchliche Position eingenommen. Insbesondere mit der Institutionalisierung der Religion nach Jesus wurde das Bild der "Eva, der Verführerin" zur wichtigsten Waffe der Kirche, um den Sexismus aufrechtzuerhalten und zu vertiefen (Berkday, 1996, s. 99).

In der christlichen Religion war es den Frauen sogar in den Kirchen unterlassen, zu sprechen und Fragen zu stellen, und sie durften nur so viel wissen und leben, wie es ihren Männern angemessen erschien. Die Tatsache, dass Frauen geopfert werden, setzt sich bis heute unter dem Namen "Ehrenmord" fort. Mit der Ausbreitung des Christentums wurden viele Ideen aus dem jüdischen Glauben und den jüdischen Traditionen übernommen. Die jüdische Religion vertrat ein patriarchalisches Religionsverständnis und betrachtete Frauen als Eigentum, das unter dem Schutz ihrer Ehemänner stand. Diese Tatsache führte dazu, dass diese Tradition in der christlichen Religion fortgesetzt wurde (Berkday, 1996, s. 101).

Das Konzept der Polygamie, das das Christentum im Gegensatz zum Judentum nicht akzeptierte, war eine wichtige Praxis für Frauen. Das Christentum setzte sich dafür ein, dass Ehepaare einander treu sein sollten, unabhängig davon, ob es sich um Männer oder Frauen handelte. Ein weiteres Thema, in dem sich das Christentum verändert hat, ist die Scheidung. Im Gegensatz zu den Männern in der jüdischen Religion, die sich nach Belieben scheiden lassen konnten, hat das Christentum die Scheidung für Männer erschwert. Das Christentum, das in dieser Frage eine sehr konservative Haltung einnimmt, erlaubt die Scheidung nur bei Ehebruch. Bei Scheidungen aus anderen Gründen wird davon ausgegangen, dass der Mann Ehebruch begangen hat (Turan & Duman, 2018, s. 176 f.).

Das Christentum vertrat die Auffassung, dass die Sexualität in der Ehe nur unter dem Gesichtspunkt der Fortpflanzung erfolgen sollte, und duldete nicht den Wunsch der

Ehepartner, das Vergnügen des anderen zu genießen. So wurde das Bestreben der Frauen, in der Ehe schön und attraktiv für ihre Männer zu sein, auf ein Minimum reduziert. Laut der Bibel ist es eine der wichtigsten Eigenschaften der Frau, von ihrem Mann anerkannt und respektiert zu werden. Aus diesem Grund erwarteten viele Frauen, von ihren Ehemännern geachtet zu werden, indem sie Kinder zur Welt brachten, sich bestmöglich um ihre Kinder kümmerten, ihren Ehemännern dienten, wenn er von der Arbeit nach Hause kam, seine Kleidung reinigten, seine Mahlzeiten kochten und die Landwirtschaft betrieben. Wenn Frauen ihren Ehemännern nicht die notwendigen Dienste leisteten und den Respekt verdienten, den sie von ihren Ehemännern hätten erhalten sollen, konnten sie körperlich bestraft werden (Akşit Kuşcan, 2010, s. 74 ff.).

7.2 Frauen im Islam

Das Thema der Frau im Islam unterlag einem ständigen Wandel und war Gegenstand von Diskussionen aus vielen verschiedenen Blickwinkeln. Das Bild der Frau wird im Islam, wie auch in anderen Religionen, aus vielen verschiedenen Perspektiven analysiert und interpretiert. Im Vergleich zu anderen Religionen wird von bestimmten Gruppen die Auffassung vertreten, dass der Islam Männern und Frauen die gleichen Rechte einräumt. Andererseits wird die Ansicht zum Ausdruck gebracht, dass Frauen im Islam nicht die gleichen Rechte wie Männer genießen, sondern im Gegenteil über weniger Rechte verfügen.

Der Islam ist eine Religion, die Spuren des Judentums und des Christentums aufweist. Die Erschaffung Adams und Evas, ihr Verstoß gegen die Verbote und ihre Vertreibung aus dem Paradies finden sich beispielsweise in diesen drei großen Glaubensrichtungen wieder.

Was die Unterschiede angeht, so ist der wichtigste, dass das Motiv der verführerischen Eva aus der jüdisch-christlichen Überlieferung im Koran nicht

vorkommt. Fatmagül Berktaş bringt in ihrem Werk *Tek Tanrılı Dinler Karşısında Kadın* zum Ausdruck, dass der Koran, der vor allem vom Alten Testament stark beeinflusst ist und diese Verbindung ausdrücklich anerkennt, verschiedene Änderungen und Korrekturen an der historischen Erzählung vornimmt. Eine dieser Änderungen besteht darin, dass das Urehepaar, die Vorfahren der Menschheit, für die Ereignisse mitverantwortlich waren, die zur Vertreibung des Menschen aus dem Paradies führten. Demnach waren beide Parteien des Ehepaares dem Eblis, d.h. einer dem Satan vergleichbaren Gestalt im Islam, erlegen (Berktaş, 1996, S. 72 f.).

Die Vertreibung aus dem Paradies, die eines der Hauptunterscheidungsmerkmale zwischen dem Islam, dem Judentum sowie dem Christentum ist, steht in direktem Zusammenhang mit der Schwäche der Frauen in anderen monotheistischen Religionen, jedoch wird diese Situation im Islam, wie bereits erwähnt, auf andere Weise gerechtfertigt. Wenn der Koran als Ausgangspunkt wahrgenommen wird, gibt es keine ausdrückliche Aussage über die Erschaffung der Frau sowie ihre Vertreibung aus dem Paradies, die die Frau in den Mittelpunkt des Verbrechens stellt. Das bedeutet, im Koran wird nicht erwähnt, dass die Frau die Ursache für Adams Vertreibung war und dass der Teufel in Eva eindrang. Dennoch hat der Mythos von Eva, wie er im Alten und Neuen Testament dargestellt wird, in den islamischen Gemeinschaften heute einen breiten Raum eingenommen (Akşit Kuşcan, 2010, S. 88 f.).

Eines der meistdiskutierten Themen im Islam ist die Zeugenschaft der Frauen. Der Islam hat erklärt, dass in einigen Fällen die Zeugenaussage zweier Frauen dem eines Mannes gleichwertig sein kann. Als Grund dafür wird zum einen die Emotionalität der Frau genannt und zum anderen die Tatsache, dass es für sie aufgrund dieser Emotionalität schwierig ist, eine objektive Entscheidung zu treffen. Ein weiterer Grund hierfür ist die Tatsache, dass die Frau sich weniger außerhalb ihres Hauses aufhält und somit weniger mit Menschen kommuniziert, weswegen sie nicht in die zu bezeugenden Angelegenheiten

involviert werden kann. Nach der Ansicht Tuksals ist der Grund hierfür der Glaube, dass der Verstand des Mannes dem der Frau überlegen ist. Während die Zeugenschaft eines Mannes von der Gesellschaft als volles Zeugnis anerkannt wird, wird die Zeugenaussage einer Frau als halbes Zeugnis angenommen. Dies ist ein Beweis dafür, dass der Überzeugung, der Mann sei ein vollständiger Mensch und die Frau ein halber Mensch, Vorrang eingeräumt wird (Tuksal, 2012, s. 158 f.).

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das Frauenbild in allen drei großen Religionen gemeinsame und unterschiedliche Aspekte aufweist. Mit dem Aufkommen der monotheistischen Religionen nahm auch der Glaube zu, dass Frauen im Schatten der Männer leben sollten. Obwohl der Islam den Frauen mehr Rechte zugestand als das Judentum und das Christentum, wurde er entsprechend den kulturellen Merkmalen und Traditionen der Gesellschaft geprägt. Religiöse Überzeugungen begannen nach einiger Zeit, die Kulturen von Gesellschaften zu bestimmen, und im Laufe der Zeit entwickelte sich eine enge Beziehung zwischen Religion und Kultur.

8. Frauenbild in der türkischen und deutschen Gesellschaft

8.1 Veränderung des Frauenbildes in der türkischen Gesellschaft

In diesem Teil der Magisterarbeit wird an erster Stelle generell auf das Frauenbild in der türkischen sowie deutschen Gesellschaft hingewiesen, um anschließend Informationen über die heutige Türkei und das heutige Deutschland zu liefern. Auf diese Weise kann besser nachvollzogen werden, welche Veränderungen im Laufe der Zeit stattgefunden haben. Im nächsten Abschnitt werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Frauenbildes in der türkischen und deutschen Gesellschaft vergleichend betrachtet, damit anschließend die Stellung der türkischen Frauen in der deutschen Gesellschaft und die Probleme, mit denen sie konfrontiert sind, erläutert werden können.

Um die Struktur der türkischen Gesellschaft und die Stellung der Frauen in der Gesellschaft besser zu veranschaulichen, wird zunächst einmal eine ausführliche Untersuchung der Frauen in der osmanischen und republikanischen Zeit durchgeführt. Anschließend folgt eine Erklärung über das Frauenbild in der heutigen Türkei.

Diskussionen über die Stellung der Frau in der Gesellschaft sind von der Vergangenheit bis zu unserer Gegenwart äußerst beliebt. Als der Bedarf an Produktion und Muskelkraft mit dem sesshaften Leben zunahm, begannen Frauen ihren Wert in der Gesellschaft zu verlieren und in eine untergeordnete Position zu fallen, die eigentlich ursprünglich als Mittel aller Fruchtbarkeit angesehen wurden und eine sehr heilige Position einnahmen.

Bei der Analyse des Frauenbildes der alten Türken lässt sich feststellen, dass ein Lebensstil fortbestand, in dem Frauen mehr Mitspracherecht hatten als in anderen Gesellschaften. Die erste weibliche Herrscherin in der türkischen Geschichte, Tomyris, deren Name „Eisen“ bedeutet, ist ein Beispiel für das Bild der führenden Frau. Fatih Çolak berichtet in seinem Artikel mit dem Titel *Türklerde lider kadın tipolojisi ve*

Gülner hatun efsanesi, dass Tomyris eine Saka-Königin sei, die im 6. Jahrhundert v. Chr. gelebt haben soll und wie ein Mann ein Schwert führte und Pfeile schoss. Sie tötete den persischen König Kyros und warf folglich seinen Kopf in ein Fass voller Blut, um ihren Sohn zu rächen. Tomyris, der als erste bekannte weibliche Typ der Anführer in der Geschichte gilt, ist auch der Prototyp der heldenhaften Frauentypen, denen wir in türkischen Volkserzählungen begegnen (Çolak, 2016, s. 58-69).

Als Monogamie wird das Zusammenleben mit nur einem Partner bzw. einer Partnerin bezeichnet. Obwohl in vielen Bereichen der alten türkischen Gesellschaften weiterhin die Monogamie dominierte, fanden sich jedoch von Zeit zu Zeit vor allem in den oberen Schichten der Gesellschaft auch Beispiele für Polygamie, worunter die Führung von gleichzeitigen eheähnlichen Beziehungen zu verstehen ist.

Zuweilen wurde in diesen Gesellschaften auch das sogenannte Levirat praktiziert, hierbei schließt ein Mann eine Ehe mit der Frau seines kinderlos verstorbenen Bruders, um für den Verstorbenen einen Erben zeugen zu können. Bei finanzieller Stabilität von Frauen war allerdings die Ablehnung solcher Eheschließungen möglich (Kurnaz, 1991, s. 7). Die Annahme des islamischen Glaubens durch die Türken brachte jedoch gewisse Veränderungen in der Lebensweise und Kultur der Gesellschaft mit sich. Somit wurde in Angelegenheiten wie Heirat, Scheidung sowie Gesellschaftsordnung das islamische Recht als Grundlage genommen.

8.2 Frauenbild im Osmanischen Reich

Zu Zeiten der Osmanen waren die auf dem Land lebenden und weit von Bildung entfernten Frauen dazu verpflichtet, auf den Feldern zu arbeiten, den Haushalt zu führen, sich um ihre Kinder zu kümmern sowie auf bester Weise ihren Ehemännern zu dienen und zu gefallen. Im Gegenzug hierzu erlangten die städtischen Frauen in der Umgebung des Palastes aufgrund ihres sozialen Umfelds und Status die Möglichkeiten, viele

spezialisierte Künste sowie eine Grundausbildung zu erhalten und konnten sich viel mehr mit Themen wie Kleidung, Pflege etc. beschäftigen.

Das sogenannte Konkubinat, welches die eheähnliche Gemeinschaft zwischen einem Mann und einer Frau ohne Eheschließung bedeutet, ist ein bedeutsamer Aspekt des Osmanischen Reiches, der hervorgehoben werden sollte. Die Konkubinen, auch Beischläferinnen genannt, wurden gänzlich als Handelsgüter wahrgenommen und demnach behandelt. Aufgrund dessen wurden sie in Themen wie Musik, Literatur, Geografie, wissenschaftliche Fächer, Koran usw. ausgebildet. Folglich stiegen auch die Beträge, für die sie verkauft wurden, da eine Kongruenz unter gebildeten und attraktiv aussehenden Damen herrschte (Berktaş, 1996, S. 31 f.).

Mit der industriellen Revolution im Westen nahmen Bewegungen der Modernisierung ihren Anfang und setzten sich im Osmanischen Reich während der Tanzimat-Zeit, in der tiefgreifende Reformen zustande kamen sowie der zweiten osmanischen Verfassungsperiode nach und nach durch. Vor der Tanzimat-Zeit bestanden die Bildungseinrichtungen aus sogenannten Sibyan- und Enderun-Schulen und Medressen, in denen Islamwissenschaften unterrichtet wurden. Zu dieser Zeit hatten türkische Frauen nur die Möglichkeit, die Sibyan-Schulen zu besuchen, in denen sie lediglich im Lesen und Schreiben sowie im Heiligen Koran unterrichtet werden konnten. Mit der Tanzimat-Zeit erlangten die Frauen die Chance, wenn auch nur in geringerem Maße, am Bildungs- und Ausbildungsleben teilzuhaben. Mithilfe der Neuerungen dieser Zeit erhielten die Frauen erstmals im Jahre 1842 eine Krankenpflegeausbildung an der medizinischen Fakultät. 1838 wurde diese Ausbildungsmöglichkeit mit der Schaffung von Mittelschulen für Mädchen weiterverbreitet. Um den Bedarf an Arbeitskräften im Zusammenhang mit der beginnenden Industrialisierung sicherstellen zu können, wurden Frauen ab 1869 auch in Industrieschulen unterrichtet (Çaha, 1996, S. 152 ff.).

Mit der Tanzimat-Periode wurden nicht nur im Bildungswesen, sondern auch im Bereich der Kleidungsvorschriften Änderungen vorgenommen. Durch Mustafa III. wurde der Tschador für Frauen in der osmanischen Zeit zur obligatorischen Kleidung gemacht, hierbei trugen die Frauen einen langen schwarzen Tschador und einen Schleier aus sehr dünnem Stoff. Abdülhamit II. untersagte jedoch am 2. April 1892 das Tragen des Tschadors für muslimische Frauen, da sie trauernden Christen ähnelten. Dass einige Männer, die den Tschador trugen, in diesen Jahren Diebstähle und Korruptionen begangen, war eine weitere wichtige Tatsache für diese Entscheidung (Kurnaz, 1991, s. 33 f.).

Wie daraus zu ersehen ist, wurde das Verhalten der Frauen im Leben, die Erziehung, die Kleidung und viele andere Rechte nach den Vorgaben der damaligen Herrscher festgelegt, weswegen auch die Entscheidungsmechanismen der Frauen über ihr eigenes Leben nicht autonom waren. Nachdem am 23. Juli 1908 die zweite osmanische Verfassungsperiode verkündet wurde, setzten viele neue Strukturierungs- und Veränderungsprozesse ein.

Die Europäisierung des Regimes, worunter insbesondere die Bewegung, ein Rechtsstaat zu werden, zu verstehen ist, spiegelte sich zunächst einmal in den Institutionen, dann auch in der Bildung und im Denken wider. Die Frauen traten in das gesellschaftliche Leben der Türkei ein, so hatten die Frauen Ende des 19. Jahrhunderts ihren Platz unter den Lehrern im türkischen Gesellschaftsleben eingenommen (Ortaylı, 1987, s. 21 ff.).

Obwohl mit der Ausrufung der zweiten osmanischen Verfassungsperiode eine festliche Stimmung im Land herrschte, dauerte diese nicht lange an, da sich viele politische Schwierigkeiten im Lande bemerkbar machten. Zu den Unruhen dieser Zeit zählten ebenfalls interne und externe Rebellionen sowie Aufstände. Jedoch waren auch

in dieser schwierigen Zeit die Entwicklungen im Hinblick auf die Frauen aktuell (Kurnaz, 1991, s. 47 f.).

Die Mühen der Modernisierung, die nicht nur in der türkischen Gesellschaft, sondern auch in der damaligen Welt auf der Tagesordnung standen, trugen zur Entwicklung bestimmter Gesellschaften bei und bewirkten im Zuge der Entwicklung gravierende Veränderungen in den Lebensstilen bestimmter Gesellschaften. Nicht nur in der osmanischen Zeit, sondern auch in der sozialen Struktur der republikanischen Ära, die im nächsten Abschnitt detaillierter analysiert wird, blieb das Konzept der Modernisierung in der Bevölkerung präsent.

8.3 Frauen im Zeitalter der Republik

Wenn das Bild der Frau im Zeitalter der Republik genauer betrachtet wird, begegnet man zumeist Frauen, die bemüht waren, in den sozialen und öffentlichen Bereich eingegliedert zu werden. Die Frauen, die über Jahre hinweg dazu gezwungen waren, sich vom Arbeitsleben zurückzuhalten, erhielten dank der Veränderungen, die die Republik mit sich brachte, einen anderen Stellenwert in der Gesellschaft. Diese Entwicklung trug wenn auch nur geringfügig dazu bei, dass sich die Bedeutung von Frauen in der Gesellschaft zu ändern begann (Berktaş, 2010, s. 108 f.).

Mit der Republik machten sich sowohl Frauen als auch Männer auf die Suche nach einer neuen "modernen" Familie. Es wurde argumentiert, dass potentielle Ehepartner die Möglichkeit haben sollten, die Menschen ihrer Wahl zu heiraten, damit Eheschließungen auf einer gesunden Weise fortbestehen und die Familien ihren eigenen inneren Frieden finden konnten. Hierfür sollten auch selbstverständlich das Alter und die sozialen Werte der Ehepartner ähnlich sein. Demnach waren von nun an arrangierte Ehen nicht mit der Moderne und dem Begriff der Entwicklung kompatibel (Sancar, 2012, s. 124 f.).

In der republikanischen Zeit wurden mit dem 1926 verabschiedeten Schweizerischen Zivilgesetzbuch viele Neuerungen verwirklicht, die bereits während der osmanischen Zeit diskutiert und geplant wurden. Die Verpflichtung zur Zivilehe sowie die Monogamie zählen beispielsweise zu den Neuerungen, die in dieser Zeit beschlossen wurden. Darüber hinaus konnten Frauen von nun an mithilfe der Erbgleichheit das gleiche Erbrecht wie Männer in Anspruch nehmen.

Wie bereits erwähnt, war das Profil der Frauen zu jener Zeit von einer traditionalistischen Struktur geprägt. Die neuen "republikanischen Frauen", von denen Loyalität ihrer Nation gegenüber erwartet wurde, wurden in allen Bereichen bestens ausgebildet. Hierdurch sollten die Frauen in der Lage sein, sich selbst zu entfalten und diese Entwicklung an künftige Generationen weiterzugeben (Gelgeç Bakacak, 2009, s. 635).

Das aktive und passive Wahlrecht für Frauen war ein weiteres Recht der Frauen, welches mit der Republik erworben und den Frauen am 5. Dezember 1934 gewährt wurde. Die damals hart für das Wahlrecht kämpfenden, verschiedene Protestmärsche im Land organisierenden und das Wahlrecht einfordernden Frauen konnten schließlich ihre Wünsche durchsetzen. Jeder Bürger, ob männlich oder weiblich, der älter als zwanzig Jahre war, konnte von nun an einen Abgeordneten wählen. Zudem konnte auch jeder Bürger in das Parlament gewählt werden, der älter als dreißig Jahre war. Diese erfreuliche Situation spiegelte sich beispielsweise in den Schlagzeilen der türkischen Zeitung *Hayat Gazetesi* vom 5. Dezember 1934 folgendermaßen wider: *Der Ehrentag der Frauen: Heute erreichen sie den Gipfel ihrer Rechte. Dieses Recht, das anderswo mit Gewalt genommen wurde, wird ihnen in unserem Land von der Regierung gewährt* (Gaste Arşivi, 1934).

8.4 Stellung der Frau in der Gesellschaft der heutigen Türkei

Dieser Abschnitt der Ausarbeitung befasst sich mit der aktuellen Situation der Frauen in der Türkei in allgemeiner Hinsicht. Dieser Teil soll zum besseren Verständnis der positiven sowie negativen Veränderungen beitragen, die sich in den vergangenen Jahren im Bereich der Frauen ergeben haben.

Frauen, die insbesondere im Zeitalter der Republik viele Rechte besaßen, waren bestrebt, sich so weit wie möglich an der Arbeit und am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Unter der Führung von Mustafa Kemal Atatürk verfügten die Frauen in der türkischen Republik über viele Rechte, die sie den europäischen Staaten vorwegnahmen.

Auch wenn erwartet wird, dass Frauen, die 49,9 % der türkischen Bevölkerung repräsentieren, im öffentlichen Leben und im Bildungsbereich weit vorne liegen, haben die Fortschritte in dieser Hinsicht die Erwartungen nicht erfüllt. Nach den Daten des Türkischen Statistikinstituts (TUIK) für das Jahr 2020 liegt die Zahl der männlichen Analphabeten bei 262 501, während die Zahl der weiblichen Analphabeten bei 1 652 282 liegt.

Nach den Ergebnissen des Türkischen Statistikinstituts ist der Anteil der Bevölkerung im Alter von 25 Jahren und älter, der mindestens einen Bildungsabschluss hat, an der Gesamtbevölkerung zwischen 2008 und 2021 gestiegen. Der Anteil der Personen im Alter von 25 Jahren und älter an der Gesamtbevölkerung, die mindestens ein Bildungsniveau abgeschlossen haben, betrug im Jahr 2008 81,1 % und im Jahr 2021 92,1 %. Betrachtet man diese Quote nach Geschlecht, so lag der Anteil der Frauen ab 25 Jahren, die mindestens einen Bildungsabschluss hatten, 2008 bei 72,6 % und bei den Männern bei 89,8 %, während er 2021 bei den Frauen 87,3 % und bei den Männern 97,1 % erreichte (Türkiye İstatistik Kurumu , 2020).

Ebenso lag der Anteil der Bevölkerung im Alter von 25 Jahren und älter mit Hochschulabschluss, Bachelor, Master und Promotion an der Gesamtbevölkerung im Jahre 2008 bei 9, 8% und 2021 bei 23,0 %. Wird dieser Anteil nach Geschlecht untersucht, so lag der Anteil der Frauen ab 25 Jahren mit Hochschulabschluss 2008 bei 7,6 % und der Männer bei 12,1 %, während dieser Anteil 2021 bei 20,9 % für Frauen und 25,1 % für Männer ausmachte (Türkiye İstatistik Kurumu, 2022).

Eine Analyse der offiziellen Website der Großen Nationalversammlung der Türkei (TBMM) zeigt, dass der Anteil der weiblichen Abgeordneten 17,33 % beträgt, während der Anteil der männlichen Abgeordneten 82,67 % entspricht. In der Vergangenheit wie in der Gegenwart sind Frauen in der Politik im Vergleich zu Männern in der Türkei zurückgeblieben bzw. zurückgelassen worden (Türkiye Büyük Millet Meclisi, 2023).

In Anbetracht der verfügbaren Statistiken kann festgestellt werden, dass die Frauen in der heutigen Türkei in der Bildung und im Arbeitsleben immer noch hinter den Männern her sind. Die Gründe dafür könnten zum einen darin liegen, dass Frauen immer noch nicht so viele Möglichkeiten haben, in der Gesellschaft zu arbeiten wie Männer und zum anderen, dass Familien in ländlichen Gebieten mit einer weniger Entwicklung, sich einer fortgeschrittenen Bildung und Arbeit für Mädchen widersetzen. Darüber hinaus bekommen Frauen in den produktiven Phasen ihres Lebens Kinder und kümmern sich auch in den meisten Fällen um die Pflege und Erziehung der Kinder.

Wenn das vorhandene System sowie die Daten in der Türkei genauer untersucht werden, zeigt sich, dass es in den Bereichen Bildung, Wirtschaft und Politik ein großes Potenzial vorhanden ist, das die Frauen jedoch nicht in dem Maße nutzen können, wie sie es eigentlich könnten.

Auch wenn das Problem der Gewalt gegen Frauen in den letzten Jahren zugenommen hat, war es schon immer ein dynamisches Diskussionsthema. Es ist festzustellen, dass die Abschreckung in dieser Hinsicht nicht ausreichend ist und es schwierig ist, ihren Zweck

zu erreichen, obwohl die Länder stets bemüht waren, verschiedene Sanktionen zu dieser Problematik zu verhängen. Nach den 2021 veröffentlichten Scheidungsgründen nach Geschlecht des Türkischen Statistikinstituts (TUIK) ist ersichtlich, dass die Quote der Frauen, die geschlagen und misshandelt wurden und sich scheiden ließen, im Jahr 2016 bei 36,4 % lag, während die Quote der Männer 2,5 % betrug. Betrachtet man die Webseite anitsaytac.com, die von Zeren Göktan wegen des Erweckens der Aufmerksamkeit der Menschen auf dieses Problem errichtet wurde, so beläuft sich die Zahl der ermordeten Frauen im Jahr 2021 auf 427 sowie im vergangenen Jahr auf 396.

In den letzten Jahren haben sich viele Projekte und Stiftungen im Zusammenhang mit Gewalt gegen Frauen darum bemüht, das Bewusstsein für Gewalt gegen Frauen zu stärken. Es ist zu hoffen, dass das diesbezügliche Bewusstsein weiterhin geschärft wird.

8.5 Veränderung des Frauenbildes in der deutschen Gesellschaft

In der deutschen Kultur geht die Rolle der Frau auf die Heldensagen der Völkerwanderung zurück. Ihren Höhepunkt erreichte die Wertschätzung der Frau jedoch im Mittelalter. In der Zeit des Rittertums herrschte in der deutschen Gesellschaft ein System von Tugenden. Die wichtigsten Tugenden dieses Systems waren Treue bzw. Beständigkeit zu sich selbst, Frauendienst, Gelassenheit, Mäßigung und Treue zum Lehnsherrn, das damals *staete*, *minne*, *hoher muet*, *mâze* und *triuwe* auf Mittelhochdeutsch hieß. Eine der wichtigsten Tugenden dieses Tugendsystems war die sogenannte Tugend *minne*, die die Achtung vor der Frau darstellt. Es ist eine wichtige und unverzichtbare Tugend, der Frau, die zu dieser Zeit als *frouwe* bezeichnet wurde, Respekt zu erweisen, was durch das Wort *minne* zum Ausdruck kommt. Der Begriff *minne* steht für das Gefühl der Treue, des Respekts und der Liebe, das jeder Ritter gegenüber der Frau empfand, die seine Erzieherin war. Es handelte sich hierbei um Frauen, die die Ritter im Sinne der höfischen Kultur erzogen. Dabei waren die Ritter

durch ein lebenslanges Verhältnis der Liebe und Treue zu den Frauen, die sie erzogen haben, gebunden. Darüber hinaus waren die Ritter auch verpflichtet, Gedichte zu Ehren der Frauen zu schreiben, die sie erzogen haben. Der als Minnesang bekannt gewordene Gedichtstil ist eine mittelalterliche Dichtungstradition, in der die Ritter die Frauen verherrlichten. Sänger, die Minnesänger genannt wurden, sangen diese Lieder, wenn sie von Land zu Land reisten. Bemerkenswert ist es, dass die Frau, die den Ritter erzog, die höchste Stellung hatte und somit mit der Heiligen Maria gleichzusetzen war.

Demnach ist die Rolle der Frau in der deutschen Geschichte religiös motiviert. Die Liebe und Achtung vor der Heiligen Maria, der Mutter Jesu Christi, betrifft alle Frauen. Ebenso wie Maria, die Jesus Christus auf die Welt gebracht hat, werden Frauen auf die Ebene der symbolischen Maria erhoben, die beispielsweise die Ritter, die Helden der Kreuzzüge, erzogen und ausgebildet haben. Dieser symbolische Wert, der einerseits national und andererseits religiös begründet ist, führte dazu, dass die Achtung und Verherrlichung der Frau insbesondere im Mittelalter während der Kreuzzüge, einen großen Aufschwung erfuhr. Auch in späteren Epochen lassen sich die Spuren dieser Wertschätzung der Frau in der deutschen Geschichte erkennen. Ein Beispiel hierfür ist Gotthold Ephraim Lessing, ein Schriftsteller der Aufklärungszeit, der den Stellenwert der Frau in der deutschen Literatur nach den Minnesängern aufgezeigt hatte. In seinen Werken *Emilia Galotti* und *Miss Sara Sampson* behandelt Lessing das weibliche Motiv als göttlichen Charakter und betont in diesen insbesondere die Ehre der Frau.

Bei der Analyse der Rechte, die Frauen später in der deutschen Geschichte gewährt wurden, ist es von großer Bedeutung, die historische Entwicklung des der Frauen beigemessenen Wertes zu berücksichtigen. Sowohl in Deutschland der Weimarer Zeit als auch in der Zeit des Nationalsozialismus wurden Frauen historische Rollen zugeschrieben, in denen jedoch das Frauenbild der deutschen Kultur beibehalten wurde. Bei der Interpretation des Frauenbildes in der deutschen Kultur in diesen Epochen und in

der Moderne ist es bedeutsam, die Tatsache im Auge zu behalten, dass es sich aus seinen historischen Wurzeln ergibt.

8.6 Frauen in der Weimarer Republik

Die Weimarer Republik wird als die Zeit mit der höchsten Demokratie in Deutschland angesehen. Hierbei ist die Rede von einer republikanischen Periode, in der die Monarchie 1918 gestürzt und das Kaiserreich durch die Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung 1919 ersetzt wurde. Um die von den Männern aufgrund des Ersten Weltkriegs hinterlassenen Lücken zu füllen, wurden Frauen in das Geschäftsleben einbezogen, um die fehlenden Arbeitskräfte zu ersetzen. Diese Frauen wurden jedoch vom bürgerlichen Teil der Weimarer Republik mit der Begründung kritisiert, dass sich ihre Rolle als Frauen verändern würde (Ayan, 2008, s. 34 f.).

In dieser Zeit war es Frauen möglich, eine Identität außerhalb des traditionellen Familienbegriffs zu erwerben. In der Weimarer Republik hatten alle Frauen und Männer ab dem Alter von 20 Jahren das gleiche Wahlrecht. In dieser Zeit wurden die Frauen in das gesellschaftliche Leben einbezogen, sie begannen sich zu emanzipieren und zu verändern, was ihre Kleidung anbelangte. All dies wurde jedoch von einer bedeutenden Gruppe von Menschen nicht willkommen geheißen. Insbesondere wurden die den Frauen und Homosexuellen gewährten Rechte von der konservativen Gesellschaft stark kritisiert. In der Tat wurde die Weimarer Republik von der Weltwirtschaftskrise 1929 schwer beeinträchtigt, und der wirtschaftliche Niedergang führte zu einem Vertrauensverlust der Bevölkerung gegenüber der Regierung. Gleichzeitig entstand im Land ein unruhiges und unsicheres Umfeld mit zunehmenden Konflikten zwischen Rechten und Linken. All dies führte dazu, dass die Zeit der Weimarer Republik 1933 mit der Machtergreifung der nationalsozialistischen Partei unter der Führung Adolf Hitlers ihr Ende fand.

8.7 Veränderung des Frauenbildes während des Nationalsozialismus

Unter der Diktatur Adolf Hitlers verloren die Frauen nahezu alle Rechte, die sie bis zu jenem Zeitpunkt erkämpft und erworben hatten. Frauen, die erneut in eine untergeordnete Position gerieten, begannen von nun an, aus der Gesellschaft ausgeschlossen zu werden. Die Ideologie des deutschen Faschismus verteidigte eine von Männern dominierte Gesellschaft und definierte Frauen als Wesen, die lediglich in ihren Häusern existieren sollten. Hitler vertrat die Auffassung, dass die Frage der Frauenrechte ein vom jüdischen Geist geprägtes Konstrukt sei. Aus diesem Grund begann er, die Frau als ein Geschlecht und eine Art Kollegin darzustellen, die dem Mann eine helfende Hand reichen sollte (Bendel, 2007).

Im Nationalsozialismus waren die Rollen der Geschlechter sehr eindeutig definiert. So war zum Beispiel die Mutterschaft die wichtigste und entscheidende Rolle der Frau. Während der Mann als Beschützer der Familie charakterisiert wurde, bestand die Aufgabe der deutschen Frauen darin, möglichst viele Kinder zu gebären und so den Fortbestand der reinen deutschen Rasse zu ermöglichen.

Um deutsche Frauen zur Zeugung von Kindern zu ermutigen, wurden unter Hitler zahlreiche Maßnahmen entwickelt. Eine dieser Maßnahmen war die Einführung des Ehestandsdarlehens am 1. Juni 1933 zur Erhöhung der Zahl der Eheschließungen und damit der Kinderzahl. Mit diesem Darlehen sollte verhindert werden, dass arbeitslose Männer die von Frauen geleistete Arbeit übernahmen. Aus diesem Grund wurde diese Maßnahme als Gesetz zur Verringerung der Arbeitslosigkeit eingeführt. Demnach mussten die Männer arbeiten, um die Darlehen abzufahren, und die Frauen konnten ihre Hauptaufgabe, nämlich das Gebären und die Erziehung von ihren Kindern, fortführen. Dabei erhielten die Familien pro Kind einen Kreditnachlass von 25 Prozent. So wurde eine Familie mit vier Kindern von der Kreditschuld gegenüber dem deutschen Staat

befreit. Zusätzlich zu all diesen Gesetzen haben Menschen, die nicht heirateten und keine Kinder hatten, begonnen, höhere Steuern zu entrichten. Die vielen Nachteile für kinderlose Paare führten in dieser Zeit zu einem raschen Anstieg der Kinderzahl. Allerdings durften sich nur Frauen aus der arischen Rasse fortpflanzen, nichtarischen Frauen war es in dieser Zeit untersagt, Kinder zu gebären. Neben dieser Tatsache wurden viele Frauen gefoltert, in Konzentrationslager gebracht und sterilisiert.

Während der Zeit des NS wurden Frauenorganisationen und Informationen im Deutschen Frauenwerk, der einzigen offiziellen Zeitschrift dieser Zeit, veröffentlicht. Das Zielpublikum der Zeitschrift bestand nicht nur aus Parteimitgliedern, es wurde im Gegenteil angestrebt, viele Frauen zu erreichen, um ideologische Botschaften zu vermitteln. Zu den veröffentlichten Themen gehörten beispielsweise Rezepte, Ratschläge für Frauen, Mutterschaft, die Fähigkeit, sich um den Haushalt zu kümmern, eine gute Ehefrau zu sein usw. (Bendel, 2007).

Adolf Hitler offenbarte im Oktober 1936 in einem Artikel, der in der NS-Frauenwarte veröffentlicht wurde, die in der Ideologie der nationalsozialistischen Ära festgelegten Rollen zwischen den Geschlechtern:

Es gibt zwei Welten im Leben eines Volkes: Die Welt der Frau und die Welt des Mannes. Die Natur hat es richtig eingeteilt, dass sie den Mann noch vor die Familie stellt und ihm noch eine weitere Verpflichtung aufbürdet, den Schutz des Volkes, der Gesamtheit. Die Welt der Frau ist, wenn sie glücklich ist, die Familie, ihr Mann, ihre Kinder, ihr Heim. Von hier aus öffnet sich dann ihr Bild für das große Gesamte. Beide Welten zusammen ergeben eine Gemeinsamkeit, in der ein Volk zu leben und zu bestehen vermag. Wir wollen diese gemeinsame Welt der Geschlechter aufbauen, bei der jedes die Arbeit erkennt, die es nur allein tun kann und daher auch nur allein tun darf und muß (Sadowski T. , 2000).

Aus den Worten Hitlers ist zu erkennen, dass während der Zeit Hitlers viele Propagandakampagnen durchgeführt wurden, aber eine der wichtigsten war nach wie vor das Thema der Familie. Die Politik der mindestens vier Kinder für den Fortbestand des deutschen Stammes wurde in dieser Zeit ebenfalls verfolgt, um der Öffentlichkeit dieses Ziel aufzuzwingen, sowohl in Hitlers eigenen Reden als auch durch die in den Zeitschriften und Zeitungen dieser Zeit veröffentlichten Bilder. Das folgende Bild ist eines der Beispiele für die Vier-Kinder-Politik während der Zeit Adolf Hitlers. Auf diesem Bild ist Hitlers ideales Familienkonzept zu sehen.





FrauenWarte

die einzige parteiamtliche frauenzeitschrift

HEFT 19 · 7. JAHRGANG · 2. MÄRZHEFT 1939



Gemälde von Prof. Georg Siebert, Karlsruhe

Ausgestellt in der 2. Großen Deutschen Kunstausstellung 1938, im Haus der Deutschen Kunst, München
Farbenaufnahme: Tooto

**Auf die Dauer kann ein lebendiges starkes Volk nicht
im Schattenlichtloser Mietskasernen gedeihen.
Es soll im Sonnenschein wohnen.**

Beilagen: „Unsere Feiertage“ und Schnittmusterbogen

Postaufgabezeit: Leipzig · Auslands- und Kreuzband-Preise siehe letzte Innenseite · Einzelpreis 27 Pfg., bei Frei-Haus-Lieferung 30 Pfg. · Alle 14 Tage ein Heft

Abbildung 11: Nationalistisches Familienideal

Quelle: (Zeitschrift NS-Frauenwarte, 1939)

Es war allgemein bekannt, dass rassistische Werte, die in der Ideologie des Nationalsozialismus besonders betont wurden, unter normalen Umständen keinen Wert hatten und dass ihre Aufwertung nur zugunsten des nationalsozialistischen Staates erfolgte. In dieser Zeit wurden Frauen, die in irgendeine verdächtige Situation verwickelt waren, zu Staatsfeinden erklärt, und als Grund wurde politische und religiöse Opposition angegeben. In der Realität wurden Frauen als Feinde bezeichnet, weil sie Menschen heirateten, die gegen das Regime waren, zum Beispiel Kommunisten oder Demokraten. Aus diesen Gründen wurden die Frauen aus der Gesellschaft deportiert. Im Jahr 1939 wurde für die Erziehung jener Frauen ein spezielles Konzentrationslager errichtet, wo sie auf brutale Weise zur Errichtung von Arbeit gezwungen wurden (Benz, 1997, s. 18 f.).

Die größte Ausgrenzung im deutschen Staat war jedoch mit dem Judentum verbunden. Mit den Nürnberger Gesetzen vom 15. September 1935 wurden Menschen, die Juden waren oder jemals mit Juden in Berührung gekommen waren, der Umgang mit Deutschen und die Schließung von Ehen untersagt. Wenn eine Person rein deutschen Blutes eine Jüdin heiratete, wurde sie zu einer Gefängnisstrafe verurteilt oder in ein Arbeitslager geschickt. Der Rassismus der Nazis wurde durch die Nürnberger Gesetze vollständig formalisiert.

In dieser Zeit begann auch die Sterilisation von Frauen, die nicht rein deutscher Rasse waren. Mit einem Juden verheiratet zu sein oder jüdisches Blut in der Familie zu haben, wurde als ausreichender Grund angesehen, um Frauen ihre Fortpflanzungsrechte zu verweigern. Durch diese Vorgehensweise wurden damals Tausende von Frauen ihrer Fortpflanzungsfähigkeit beraubt. Die exponentielle Zunahme des Rassismus und der ihn unterstützenden Gesetze im Laufe der Jahre können als Gründe für die Ermordung von Millionen von Menschen in den Gaskammern von Auschwitz aufgezeigt werden.

8.8 Stellung der Frau im sozialen und öffentlichen Leben im heutigen Deutschland

Frauen, die sowohl die Hälfte der Weltbevölkerung als auch der deutschen Bevölkerung darstellen, waren in der Vergangenheit und sind auch heute noch mit Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern konfrontiert. Obwohl sich Deutschland im Vergleich zu vielen anderen Ländern in Bezug auf die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern positiv entwickelt hat und bemüht ist, die Defizite zu beseitigen, bleibt die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern in vielen Bereichen bestehen. Bei der Analyse der Daten zwischen 2017 und 2021 ist diese Ungleichheit zum Beispiel schon daran zu erkennen, dass von den 709 Abgeordneten in Deutschland nur 223 Frauen und 486 Männer sind (Deutscher Bundestag, 2021).

Dem Gender Pay Gap 2020 zufolge verdienen Frauen 18 % weniger als Männer. Demzufolge verdienen Frauen 4,31 Euro brutto weniger pro Stunde als Männer. Während Frauen etwa 20,05 Euro pro Stunde für ihre geleistete Arbeit erhalten, beträgt dieser Entgelt bei Männern 24,36 Euro pro Stunde (Statistisches Bundesamt, 2023).

Ein weiterer Punkt, der zu beachten ist, ist die Tatsache, dass Frauen in Deutschland weniger Chancen auf eine Beschäftigung haben als Männer. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes waren 2007 63,1 % der Menschen zwischen 15 und 65 Jahren erwerbstätig, 2021 waren es 72 %. Bei den Männern belief sich die Beschäftigungsquote auf 74,5 % im Jahr 2007 und 79,2 % im Jahr 2021. Daraus ist ersichtlich, dass Frauen auch 2021 nicht die gleichen Beschäftigungsmöglichkeiten erhielten wie Männer diese bereits im Jahr 2007 ergreifen konnten (Statistisches Bundesamt, 2023).

Bei der Analyse der Anzahl der Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen in Deutschland lässt sich feststellen, dass die

Alphabetisierungsrate von Frauen höher ist als die von Männern. Während die Zahl der Analphabeten in Deutschland im Jahr 2010 bei 7,5 Millionen lag, waren es im Jahr 2018 6,2 Millionen. Werden diese Zahlen in Prozent ausgedrückt, so liegt die Quote bei den Männern bei 58,4 %, bei den Frauen hingegen bei 41,7 %. Daraus lässt sich ableiten, dass Frauen besser in der Lage sind zu lesen und zu schreiben als Männer (Janson, 2019).

Gewalt gegen Frauen ist ein Thema, an dem Deutschland, wie auch der Rest der Welt, noch zu arbeiten hat. Nach Angaben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) lag die Anzahl der Opfer von Gewalt in Partnerschaften im Jahr 2021 bei 143 604, welche in den vergangenen fünf Jahren seit 2017 von 138 893 um insgesamt 3,4 % gestiegen sind. 80,3 % der Opfer waren weiblich, wobei 78,8 % der Tatverdächtigen männlich waren. 24,2 % waren laut Statistik im Jahr 2021 von Bedrohung, Stalking und Nötigung, 12,2 % von gefährlicher Körperverletzung sowie 2,5 % von Vergewaltigung, sexueller Nötigung und Übergriffe betroffen. Darüber hinaus sind 0,3 % als Opfer vom versuchten und vollendeten Mord und Totschlag festgestellt worden, welcher eine Anzahl von insgesamt 369 Personen entspricht. Hinzu kommen 121 erfasste Opfer bei vollendetem Mord und Totschlag, wovon 109 weibliche und 12 männliche Personen waren. Außerdem sind vier Frauen sowie zwei Männer aufgrund von Körperverletzung mit Todesfolge durch Partnerschaftsgewalt ums Leben gekommen. Demnach sind 113 Frauen und 14 Männer Opfer von Partnerschaftsgewalt mit tödlichem Ausgang (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2022).

Trotz all dieser Daten ist es Deutschland, neben vielen anderen Ländern, durchaus gelungen, ein Land zu werden, in dem sich die Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern allmählich verringern.

8.9 Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Frauenbildes in der deutschen und türkischen Gesellschaft

Wenn Frauenbilder in der türkischen und deutschen Gesellschaft verglichen werden, sind auf gewisse Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu stoßen. Während das Frauenbild in der osmanischen und der republikanischen Zeit in sich selbst sehr variabel war, war das Leben der deutschen Frauen während der Zeit des Nationalsozialismus täglich radikalen Veränderungen unterworfen.

Der Lebensstandard der Frauen in der osmanischen Gesellschaft unterschied sich je nach ihrer Stellung. Frauen, die in und um den Palast lebten, hatten beispielsweise bessere Möglichkeiten als Frauen aus dem Land. Dieses System galt nicht nur für die türkische Gesellschaft, sondern auch für die deutsche Gesellschaft. In der deutschen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts lebten die Bürger ein eher passives Leben. Zu dieser Zeit führten die Frauen in der deutschen Gesellschaft ein vom Haushalt abhängiges Leben, während die Männer eine aktive und produktive Position in der Gesellschaft einnahmen. Frauen war es nur erlaubt, einen halben Tag lang zu arbeiten. Der Grund dafür war, dass sie ihre Ehemänner zu Hause finanziell unterstützen mussten. Damals konnten Frauen nicht wie Männer die Scheidung beantragen, sich an der Politik beteiligen und an höheren Bildungseinrichtungen studieren.

In der osmanischen Gesellschaft führten die Frauen, genau wie in Deutschland, ein eher passives Leben. Der Alltag der Frauen bestand darin, die Felder zu bebauen und die Bedürfnisse ihrer Ehemänner und Kinder zu Hause zu erfüllen. Frauen wurden nicht in die Bildung einbezogen, erhielten keine Ausbildung und konnten sich nicht an der Politik beteiligen. Die osmanischen Hofdamen gründeten jedoch mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln diverse Stiftungen, um die Entwicklung der Frauen in der

Landwirtschaft zu fördern und ihnen zu helfen. Die Tanzimat-Zeit und die zweite osmanische Verfassungsperiode führten zu gravierenden Veränderungen im gesellschaftlichen Leben des Osmanischen Reiches. So begannen Frauen mehr und mehr sich im Bildungsbereich zu engagieren. (Ayan, 2008, s. 38 f.).

In Deutschland wurde die Weimarer Republik als "die demokratischste Zeit in der deutschen Geschichte" anerkannt, aber das war nicht in allen Bereichen der Fall. So führten beispielsweise die damaligen Frauenbewegungen zu Störungen, und es wurden Sanktionen verhängt, wie z. B. die Gewährung von Mutterschaftsrechten nur für Vollzeitbeschäftigte und die Schaffung einer sexuellen Hierarchie im Arbeits- und Familienleben. Die Nationalsozialisten, die am Ende der Weimarer Republik an die Macht kamen, bemühten sich, Frauen zu einem Mechanismus zu degradieren, der Kinder gebären und zur deutschen Gesellschaft beitragen sollte (Ayan, 2008, s. 34).

Mit der Ausrufung der Republik begann für die Frauen eine neue Ära, und mit der Verabschiedung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches im Jahr 1926 erhielten die Frauen Rechte wie die Gleichheit bei der Erbschaft und die Monogamie. Im Jahr 1934 erhielten die türkischen Frauen noch vor vielen anderen Ländern das aktive und passive Wahlrecht. Vergleicht man die Frauen in der türkischen und deutschen Gesellschaft während dieser Zeit, so lässt sich feststellen, dass sowohl die deutschen als auch türkischen Frauen im positiven wie im negativen Sinne in viele Formen gezwungen wurden. So wurden in Deutschland sowie in der türkischen Republik Frauen mit ausgeprägtem Nationalgefühl zu aufopferungsvollen Frauen gezüchtet und eine neue türkische und deutsche Frauenfigur geschaffen (Ayan, 2008, s. 36).

9. Frauenbild im Roman *Liebesbrand* von Feridun Zaimoğlu

9.1 Traditionelles Frauenbild

In diesem Teil der wissenschaftlichen Ausarbeitung wird eine detaillierte Übersicht über die im Werk auftretenden Frauencharaktere im Roman *Liebesbrand* von Feridun Zaimoğlu verschaffen. Der Schriftsteller stellte im Werk mehrere Frauenfiguren mit unterschiedlichen Eigenschaften dar, die unterschiedliche Beziehungen zum Hauptprotagonisten David haben. Dabei herrscht eine Aufteilung zwischen dem Bild der traditionellen und emanzipierten Frau. Hierfür werden zum einen die Hauptfigur Tyra sowie die Nebenfiguren, zu denen die Exfreundin Davids, Johanna, Jarmila, die Große Frau im Nerzmantel, Marien, Elisabeth und andere Frauenfiguren gehören, hinsichtlich ihrer Persönlichkeit, Charaktereigenschaften und ihres Aussehens analysiert und demzufolge den entsprechenden Frauenbildern zugeordnet.

9.1.1 Reiseführerin Jarmila

Als David in Prag ankommt, um Tyra zu finden, lernt er Jarmila kennen, die ihn in den nächsten Tagen als Übersetzerin und Reiseführerin in Prag begleiten wird. In der Hauptsache ist sie Schauspielerin, sie wuchs in Deutschland auf und ist kurz nach dem Zusammenbruch des alten Systems wieder nach Prag umgezogen. Jarmila, deren Name *die Frühlingsliebende, aber auch die vom Frühling geliebte* bedeutet (Zaimoğlu, 2008, S. 342), hinterlässt zu Beginn folgende Eindrücke bei David:

Sie war schon eine eigenartige Frau, ihre langen blonden Haare fielen ihr vorne auf die Schultern, hinten hatte sie sie mit messingfarbenen Nadeln zu einer Knotenknolle hochgesteckt, und immer wenn sie sprach, warfen sich ihre Lippen

leicht auf, und ich sah Lippenstift an ihren Zähnen. Deutsch war ihre Muttersprache [...] bei der Begrüßung hatte ich ihr die Hand gereicht, sie hatte eingeschlagen und mir sofort die Hand wieder entzogen. Sie steckte in einem dunkelgrauen Rock mit Faltensaum, ihre weiße Bluse war bis zum Kragen hochgeknöpft [...] Sie achtete auf eine halbe Armlänge Abstand zwischen uns beiden, um jedes Mißverständnis auszuräumen [...] Ihre Schönheit war unbestreitbar (Zaimoğlu, 2008, s. 177 f.).

Deutsch ist Jarmilas Muttersprache, sie kleidet sich konservativ und achtet auf die körperliche Distanz zu fremden Männern wie beispielsweise zu David. Jarmila besitzt eine Schönheit, die das Interesse Davids weckt. Er beschreibt ihr Aussehen und insbesondere ihre schönen Augen wie folgt: *Ich sah die Tschechin zum ersten Mal lange an. Ihre Schönheit war unbestreitbar. Der Schimmer ihrer Augen konnte sich trüben, wenn sie nicht wollte, daß man sie als Melancholikerin enttarnte. Ihre Augen konnte mit Glanz besprenkelt sein, und wer darin den Blick einer vorsichtig glücklichen Frau erkannte, sollte lieber seine schmeichelnden Worte für später aufsparen (Zaimoğlu, 2008, s. 204).*

Es ist festzuschließen, dass sie eine merkwürdige Erscheinung hat, da sie äußerst vorsichtsvoll ist, um jegliche Missverständnisse vermeiden zu können.

Seien Sie mir nicht böse, sagte sie, ich möchte Sie nicht näher kennenlernen. Lassen Sie uns daher vernünftig sein. [...] da erzählte sie von ihrer kleinbürgerlichen Erziehung und davon, wie sehr sie sich wünschte, davon wegzukommen [...] Keine Mißverständnisse. Ich warte vor dem Hotel auf Sie [...] Sie sind für mich eine Unberührbare. Ich hege keine falschen Hoffnungen. Das wissen Sie und ich. Das wissen aber nicht die anderen Menschen um uns herum. Irgendwann verlassen Sie Prag, ich bleibe zurück. Dann möchte ich nicht meine

Zeit damit vertun, böse Gerüchte zu entkräften. [...] Unter den Sängern und Säufern war auch ein Pflastermaler, der gelegentliche Geliebte der Tschechin. [...] Sie hat gesagt, daß sie als Jungfrau zur Welt gekommen ist und als Jungfrau sterben wird (Zaimoğlu, 2008, s. 182-191).

Aus dieser Textstelle kann herausgelesen werden, dass Jarmila eine kleinbürgerliche Erziehung genießen musste, der Anstand verlangt. Diese strenge Erziehung ist auch aufgrund ihrer besonders anständigen Kleidung zu erkennen. Dass sie bis heute Jungfrau ist, gehört vermutlich zu den Werten und Normen bzw. zu den Pflichten, die sie einzuhalten hat. Sie hat große Angst davor, dass andere Menschen schlecht über sie denken und reden würden, wenn sich Gerüchte über sie verbreiten. Jarmilas Beziehung zu ihrem gelegentlichen Liebhaber schaut wie folgt aus:

Dein Freund ... dein gelegentlicher Liebhaber, ich habe ihn vorhin getroffen, er ist mir etwas unheimlich. War das die Frage? Ja, er ist unheimlich, und das ist meine Antwort. [...] Ich bin ihm nichts schuldig, jeder Mann hat Gewohnheiten, die eine Frau nicht liebt, aber sie lernt sie mit der Zeit zu übersehen. [...] Ich bin hypnotisiert, und dann hasse ich ihn, weil er mich hassen macht. Ich bin ihm nichts schuldig. Verdammt, ich bin ihm nichts schuldig! (Zaimoğlu, 2008, s. 202-208)

Obwohl ihr seine Unheimlichkeit bewusst ist und sie einige seiner Eigenschaften hasst, unternimmt sie nichts dagegen, da sie davon fest überzeugt ist, dass sie ihm nichts schuldig sei.

Eines Abends besucht David das Theaterspiel Jarmilas und läuft anschließend in der Nacht durch die Prager Straßen. Nachdem er sich auf einen Gartenstuhl setzt und mit einem Zahnstocher in den feuchten Sand Buchstaben zeichnet, taucht plötzlich Jarmila

neben ihm auf. Es kommen erste körperliche Berührungen zwischen den beiden zustande, allerdings zieht sich Jarmila schnell zurück und versucht sich dabei zu beherrschen:

[...] und als ihr Schatten auf mich fiel, stand ich auf und gab ihr zwei Küsse auf die Wangen, sie legte ihren Kopf in meine Nackenbeuge, und ich hielt sie in einer sanften Umarmung. [...] ich zählte bis zwanzig, und bei der Zahl siebenundachtzig fühlte ich ihren Kuß und dann ihren leichten Biß in meinen Hals [...] Geh' lieber jetzt, sagte sie und trat einen Schritt zurück, du bist nicht mein Spielzeug (Zaimoğlu, 2008, s. 215).

Als David und Jarmila nach Brunn in eine Hotelsuite fahren, behält sie zunächst ihre Standhaftigkeit bei und lässt keine Unanständigkeiten zu. Jarmila unterdrückt ihre Erregung, sie wird jedoch schwach und lässt sich auf David ein, weswegen es zu körperlichen Berührungen kommt. Jedoch vergnügt sie sich letztlich mit einem keuschen Kuscheln:

Dreh' dich bitte um und schließ' die Augen, sagte sie. [...] Die Badezimmertür ging auf, und ich spürte wie schnell sie zum Bett huschte und unter die Decke kroch [...] und ich sah im Dunkeln, daß sie mir Kissen und Decke auf das Sofa gelegt hatte [...] Ich will, sagte sie, aber erst will ich folgendes: Du schläfst auch in diesem Bett. Du schmiegst dich an mich. Du legst den Arm um mich. Du umfaßt meine rechte Brust. Mehr Intimität werde ich nicht zulassen, sagte sie bestimmt. [...] nur weil sie ihre Erregung nicht verbergen konnte und weil meine Hand brannte, hatte sie mich wieder zurückgeschickt aufs Sofa. [...] ich wunderte mich nicht, daß sie sich niederkniete zu einem Kuß auf meinen Mund, und es wunderte mich auch nicht, daß sie unter meine Decke schlüpfte und halb auf mir lag, und weil wir schamvoll waren, begnügten wir uns damit, an der Haut des anderen zu

riechen, sie schlief in meiner Umarmung und mit meiner Hand auf ihrer Brust
(Zaimoğlu, 2008, s. 226-232).

Jaroslav, der gelegentliche Liebhaber, betrügt Jarmila mit ihrer ehemaligen guten Freundin, die nun eine Prostituierte ist. Obwohl sie sich bewusst ist, dass ihr gelegentlicher Liebhaber sie betrügt, unterlässt sie den Kontakt zu ihm nicht:

Liebst du ihn? Sagte ich. Nein, ich hatte mich nur an ihn gewöhnt. [...] Ich wußte es schon die ganze Zeit. Wir Frauen ... Frauen wie ich spüren es, wenn sich der Mann eine andere Geliebte hält. Ich habe ihn zur Rede gestellt, und das einzige, was er sagte war: Ich muß sie nicht beschenken, ich bin kein Freier. Oh, sagte ich. Nicht wahr? sagte sie, sie macht es bei ihm umsonst, und er ist stolz darauf
(Zaimoğlu, 2008, s. 266).

Sie gesteht, dass sie Jaroslav nicht liebt, sondern dass aus ihrer Liebe Gewohnheit geworden ist. Auch wird in der Textstelle die übersinnliche Wahrnehmung der Frauen, der sogenannte „siebte Sinn“, thematisiert. Nun bricht Jarmila ihr Tabu und verbringt eine Liebesnacht mit David:

Ich hätte nicht gedacht ... Daß wir miteinander schlafen? Ja. Ich wußte es sofort, flüsterte sie, in Brünn wäre ich fast schwach geworden. Aber es war noch zu früh. [...] Sie hat dich davongejagt. [...] Und der Verrückte will auch nichts von mir wissen. Du und ich sind zweite Wahl. [...] Du liebst mich nicht, sagte sie, du bist nicht einmal in mich verliebt. Also bin ich eine Verlegenheitslösung. Das stimmt nicht. Doch, sagte sie, aber das passiert fast jeder Frau und jedem Mann. Ich bin nicht böse ... Du willst deine Ruhe haben, oder nicht? (Zaimoğlu, 2008, s. 287)

Jarmila gibt ihre Schwäche für David zu. Obwohl sie sich bewusst ist, dass sie die zweite Wahl ist, sucht sie Trost bei David. Als David ihr ankündigt, dass er Tyra nach Wien folgen wird, rückt ihr Selbstzweifel in den Vordergrund und sie ist zutiefst verletzt. Sie findet sich nicht gut genug, weswegen sie David mit ihren vielen Fragen konfrontiert:

Bin ich für dich eine gewöhnliche Frau? Habe ich mich dir zu früh hingegeben? [...] Hast du mich verbraucht, und brauchst du jetzt eine Erfrischung? [...] Bedrohe ich dich mit meinem Verlangen? [...] Haben dir meine Brüste nicht gefallen? Sie stellte noch weitere Fragen, ich wußte, daß ihr meine Antworten egal waren, ich hatte ihr das Herz gebrochen [...] Liebst du perverse kalte Frauen? Liebst du Frauen, die dich verwüsten? ... Ihr gebrochenes Herz (Zaimoğlu, 2008, s. 292 f.).

Als David nach Wien reist, ruft Jarmila ihn an und erzählt, dass sie es in Erwägung ziehe, für Geld Männer zu bedienen:

Meine gewesene Freundin, sagte sie, ich habe mich doch mit ihr getroffen, ich kann ihr ja nicht den Rest meines Lebens aus dem Weg gehen. [...] meine berufstätige Freundin legt mir also nahe, meinen Beruf zu wechseln. Die Männer, ihre Kunden, seien mal so mal so. Sie vergißt alles sofort, sie erhält das Geld, und kaum hat sie die Geldscheine in ihr Portemonnaie gesteckt, verläßt sie den Mann, den Ort, das Haus und vergißt. [...] Ich kann es dir nicht ausreden. Du hast dich schon entschieden. [...] Nein, sagte sie, ich bin noch nicht bereit dafür (Zaimoğlu, 2008, s. 346 f.).

Aus der Textstelle kann gedeutet werden, dass Jarmila den Beruf als Prostituierte zu normalisieren versucht, jedoch hat sie Gewissensbisse und fühlt sich noch nicht bereit dafür.

9.1.2 Marien

Marien ist die südländische Ex-Freundin Gabriels, die eine äußerst konservative Haltung vertritt. Aus diesem Grund ist Gabriel, ein sehr guter Freund Davids, verpflichtet, ein Vorstellungsgespräch bei ihren Eltern zu absolvieren:

[...] es war darin um sittenstrenge Frauen gegangen, die abstehende Hautfetzen von ihren Lippen zupfen, um dem ausländischen Mann irgendetwas zu bedeuten. [...] und wie schnell es gegangen war, wie schnell die Südländerin die Phase der Annäherung durchlief und ihn dann mit dem Vorschlag überraschte, jetzt oder nie das Vorstellungsgespräch bei ihren Eltern zu absolvieren, sie wäre die Tochter ihrer Mutter [...] sie war römisch-katholisch, eine teuflische Mischung [...] es war also keine religiöse Maßnahme, die meine Freundin davon abhielt, sich wie meine Freundin zu verhalten, sie hatte von ihrer Mutter die Unbeflecktheit abgeschaut [...] dabei hat sie kleine Hautfetzen von der Lippe gezupft, genauso wie ihre Mutter (Zaimoğlu, 2008, s. 143 ff.).

Dem Leser fällt in dieser Textstelle die Vorbildfunktion der Mutter sofort auf, die einen großen Einfluss auf die Tochter hat. Obwohl Marien römisch-katholisch ist, ist nicht ihr Glauben der eigentliche Grund für ihr Verhalten, sondern die Rolle ihrer Mutter, von der sie sich die grundlegenden Denkweisen abschaut. Aufgrund der traditionellen Denkweise ist für Marien die Unbeflecktheit von großer Bedeutung.

Sie hat konservativ orientierte Vorstellungen von der Rolle der Frau und des Mannes im Leben, da sie sich auf die alten Sitten beruft. Ihrer Ansicht nach, besteht die Rolle der Frau im Leben darin, Kinder zu gebären und die Familie aufrechtzuerhalten, während der Mann die Verantwortung der Zeugung übernimmt und sich somit für das Wachsen der Familie verpflichtet. Besonders auffällig ist, dass sie trotz ihrer äußerst strengen Lebenseinstellung und der Vorstellung der Unbeflecktheit, körperliche

Annäherungen ihres Partners zulässt, die jedoch keine sexuellen „Unanständigkeiten“ zulassen:

[...] die Mutter sprach von der Reinheit Mariens, und da ging mir ein Lichtlein auf, denn ihre Tochter ließ sich von mir küssen und das Haar, den Nacken und den Rücken streicheln, aber sie ließ keine weitere Unanständigkeiten zu, sie sagte auf Englisch: no obscenity, please! sie rief es jedesmal, wenn ich einen Versuch unternahm, die Hand weiter abwärts wandern zu lassen, obscene hieß für römisch-katholische Mädchen Beflecktheit, obscene nannte sie es, wenn ich ihr beim Umkleiden zusehen wollte, sie sagte dann: Ich ziehe mich um, aber nicht aus, und ich musste aus dem Zimmer gehen und durfte erst auf Zuruf wiederkommen. Obscene war es, ihr unter der Decke zu nahe zu kommen, ihre unbefleckten Brüste waren tabu [...] Unbeflecktheit hat für sie oberste Priorität [...] sie ist Südländerin, sie beruft sich auf die guten alten Sitten [...] Ein Mann ist dazu da, daß er zeugt. Eine Frau ist dazu da, daß sie gebärt, und Mann und Frau verbringen eine schöne Zeit mit ihren Kindern (Zaimoğlu, 2008, s. 144 f.).

Da die Eltern Mariens die englische Sprache nicht beherrschen konnten, stellte sie eine Brücke zwischen Gabriel und ihnen dar, indem sie das Gesprochene für beide Parteien übersetzte. Der Aufenthalt bei den Eltern von Marien ist Gabriel ziemlich unangenehm, da er sich streng beobachtet und eingeengt fühlt. Marien spricht plötzlich im Namen ihrer Eltern und sagt, dass der Auftritt Gabriels unangebracht sei, weswegen er sie unverzüglich verlassen sollte. Daraufhin verlässt Gabriel wortlos das Haus, Marien folgt ihm nach draußen, umarmt ihn zunächst fest und erzählt dann von ihrer Vorstellung eines Familienlebens, das sich stark von dem Gabriels unterscheidet. Als ihre Mutter auftritt und sie „Trost von höherer Stelle“ bekommt, lässt sie Gabriel gehen:

Sie sagte: obscene! mein Auftritt in diesem Hause wäre unanständig, ich hätte mich verkleidet, und sie forderte mich im Namen des Vaters und der Mutter und in ihrem Namen auf, sie sofort zu verlassen. [...] Du musst doch ein bisschen Einsehen haben, sagte sie laut, du kannst doch nicht vor dich hinleben, ohne dir einen Begriff von einem guten schönen Leben zu machen, sie wimmerte und sprach, und ich rang nach Luft, sie hat mich an Ort und Stelle exkommuniziert, auf ihre Weise aus der Kirche der pruden Brüder und Schwestern ausgeschlossen (Zaimoğlu, 2008, s. 147 f.).

Als David deutsche Frauen mit der südländischen Freundin Gabriels vergleicht, fällt dem Leser die Gelassenheit und Unkompliziertheit deutscher Frauen auf.

[...] aber er ist ein Kavalier und muß sich von der römisch-katholischen Südländerin erholen, im Vergleich dazu sind deutsche Frauen wunderbar klar und wunderbar unkompliziert (Zaimoğlu, 2008, s. 140).

9.1.3 Schwester des Gendarmen

Nach dem Unfall trifft David im Krankenhaus einen Gendarmen, der sich mit ihm über tiefgründige Probleme in seiner Familie unterhält. Er erzählt von seiner Schwester, die das Bild einer türkischen Frau vertritt. Die Schwester des Gendarmen leidet sehr stark unter der Beeinflussung und Manipulation ihres Umfelds:

[...] also erzählte er mir von seiner nichtsnutzigen Schwester, die trotz der Ermahnungen ihrer drei Geschwister, ihrer Eltern und überhaupt fast der ganzen Verwandtschaft in die große Stadt gezogen sei, was hätte er ihr nicht ins Gewissen geredet, die Wölfe streifen am helllichten Tag dort herum, hätte er gesagt, und junge Mädchen aus dem Dorf würden sich, ob sie es wollten oder nicht, geradezu als Aas anbieten, er würde nicht an der moralischen Standfestigkeit seiner

Schwester zweifeln. ... ich humpelte neben dem Gendarmen her und wunderte mich, was ihn die Anstandsregeln vergessen ließ, da sprach er mir, einem fremden Mann, von seiner Schwester, die er aufgegeben zu haben schien (Zaimoğlu, 2008, s. 9 f.).

Daraus kann interpretiert werden, dass die Schwester des Gendarmen nicht in der Lage ist, eigenständige Entscheidungen zu treffen, weil sie von ihrer Familie abhängig ist. Außerdem stellt die Aussage des Gendarmen, dass junge Mädchen aus dem Dorf sich anderen Herren als Aas anbieten würden, die Unterdrückung und Machtlosigkeit der Frauen dar.

9.1.4 Ältere Frau am Unfallort

Die ältere türkische Frau vom Unfallort zeigt ein aggressives Verhalten, indem sie offen und unüberlegt ihre Meinung äußert. Diese Vorgehensweise hinterlässt ein unkultiviertes Bild beim Leser, und auch David fühlt sich in ihrer Nähe unsicher.

[...] sie funkelte mich mit ihrem gesunden rechten Auge an. Der Fensterplatz war also frei, rief die Frau triumphierend aus, wußt ich's doch! [...] Sie gehören zu der Sorte Mensch, die zwei Sitzplätze bucht, sagte sie, damit stellen Sie sicher, daß Ihnen kein Nebenmann die Luft zum Atmen nimmt. [...] Das sagt ausgerechnet der Erste-Klasse-Mann, schrie die Frau, und auch wenn ihre Tochter sie bat, Ruhe zu geben und mich in Ruhe zu lassen, war die Frau nicht zu besänftigen [...] ich empfand nicht die geringste Lust auf eine weitere Komplikation, solange ich mich in Gegenwart der ungehaltenen Frau aufhielt, war ich ungeschützt (Zaimoğlu, 2008, s. 13 f.).

9.1.5 Türkische Patientinnen im Krankenhaus nach dem Unfall

Nach dem Busunfall beschreibt David die den Unfall überlebenden Patientinnen mit türkischer Herkunft, deren zurückhaltendes und schamhaftes Verhalten sein Interesse weckt. Dem Leser fällt das prüfende Verhalten der Frauen im Krankenhaus auf, die stets darauf achten, dass ihre Körper unter der Decke keine unangenehme Gestalt annehmen. Dieses Verhalten drückt die Anständigkeit der türkischen Frauen in der Öffentlichkeit aus.

Einige Männer im Saal lachten auf, die Frauen blieben still, sie waren damit beschäftigt, zu prüfen, ob sich ihr Körper unter der Decke auf eine unziemliche Weise abzeichnete (Zaimoğlu, 2008, s. 19).

9.1.6 Die Frau von Bluterguß

Als Bluterguß wird der Herr bezeichnet, den David nach dem Busunfall im Krankenhaus kennengelernt hat. Seine Frau wird mit einer Lilie verglichen, die die Reinheit und den Stolz dieser Dame symbolisiert. Mit der folgenden Textstelle werden die Frömmigkeit, Unantastbarkeit sowie Unerreichbarkeit der türkischen Frau veranschaulicht:

[...] ich lernte meine Frau kennen, da war sie noch eine Lilie der Reinheit [...] Ich hegte keine Zweifel. Ein ganzes Jahr hat sie mich hingehalten, rosenwasserbesprengte Briefe, kleine und große Geschenke, Seidenhalstücher, Handschuhe, Nylonstrumpfhosen ... und dann, ein Jahr lang hatte ich geschuftet, durfte ich sie auf den Mundwinkel küssen ... Das ist ein geringes Entgelt (Zaimoğlu, 2008, s. 25 f.).

Darüber hinaus ist die Aussage von Bluterguß über Frauen sehr interessant. Er ist der Meinung, dass das Glück des Mannes von der Richtung abhängig sei, in die die Frauen schauen. Schließlich ist jedoch die Unentschlossenheit der Frau verletzend:

Das heißt, daß wir die Frauen nicht beherrschen können, sagte Messer, sie lieben in alle Richtungen, und wenn wir zufällig in der Richtung anzutreffen sind, in die sie sich bewegen, werden wir ein wenig glücklich. Sie befassen sich mit uns, wir nennen es Liebe, und dann schlagen sie eine andere Richtung ein, und wir reiben uns die verweinten Äuglein (Zaimoğlu, 2008, s. 26 f.).

9.1.7 Krankenschwestern des Krankenhauses in der Türkei

Die Krankenschwestern des Krankenhauses werden als unschöne und dicke Frauen dargestellt, die nicht den beeindruckenden Schönheiten in Filmen und Serien der Türkei ähneln. Es handelt sich hierbei um „mollige Frauen“, die keine Spuren der Schönheit hinterlassen. Hier wird die Realität der Fiktion gegenübergestellt.

[...] hier aber herrschten die Gesetze der Realität, hier würden dicke, mit Keulenwaden watschelnde Krankenschwestern buckligen verwarzten Ärzten verfallen, man sollte die schöne Ärztin bitteschön als Ausnahme von der Regel begreifen. [...] und tatsächlich glichen die Krankenschwestern nicht den jungen Elfen in Weiß, die man in den Vorabendserien bewundern konnte, die Kittel spannten um die Hüften, und ich sah Schminkkästen aus ihren Taschen hervorlugen. [...] Und schade, daß die hiesigen Schwestern, wie gesagt, nicht mit übermäßiger Schönheit gesegnet sind (Zaimoğlu, 2008, s. 34).

9.1.8 Ehefrau des fremden türkischen Mannes

Nach dem Unfallereignis verlässt David abends mit den anderen Patienten unerlaubt das Krankenhaus, um einen Abendspaziergang zu machen. Als eine Frau um jene Zeit einen Teppich klopft, ärgert sich Messer, weil die fremde Frau ihn und die anderen Herren belästigt. Daraufhin tritt plötzlich ein Mann im Unterhemd heraus und nimmt es auf aggressiver Weise mit Messer auf. Nach einer unangenehmen Diskussion zwischen den Herren, greift David ein und sorgt für Frieden. Der Mann im Unterhemd lädt die Herren zu sich nach Hause auf eine Suppe ein. Im folgenden Beispiel wird eine türkische Frau dargestellt, die in den letzten 24 Jahren durch ihren Ehemann vernachlässigt worden ist. Es handelt sich hierbei um eine Ehe, die bereits in ihrer Kindheit arrangiert wurde. Es ist jedoch auffällig, dass der Ehemann behauptet, dass er nach einer 24-jährigen Ehe seine Ehefrau immer noch nicht kenne:

Die Suppe hat sehr gut geschmeckt, sagte ich zu seiner Frau. Komplimente beschämen mich, sagte sie und sie floh in die Küche, schloß die Tür hinter sich und drehte den Schlüssel zweimal um. [...] Sie ist etwas seltsam, stellte der Mann fest, man hat unsere Ehe arrangiert, als wir noch keine fünf Jahre alt waren [...] na jedenfalls sind wir nunmehr vierundzwanzig Jahre, acht Monate und vierzehn Tage verheiratet, sie kennt mich in- und auswendig, ich kann aber nicht sagen, daß ich sie kenne [...] wir stiegen die Treppen hinunter, schauten hoch, aber der Mann ließ sich nicht auf dem Balkon sehen, statt dessen blickte die Frau heimlich durch ein Loch im Gardinentüll herunter (Zaimoğlu, 2008, s. 46 ff.).

Die Frau des fremden Mannes kann mit Komplimenten nicht umgehen, weswegen sie sofort weggeht und sich in der Küche einschließt. Die Schamhaftigkeit dieser Frau steht dabei im Fokus.

9.1.9 Putzfrauen des Krankenhauses und Tochter eines Vaters

[...] sie ließen sich Zeit und sahen sich heimlich nach dem Pfleger um [...] Er war ledig, er konnte das Geld für den Freikauf einer Tochter von ihrem Vater nicht aufbringen [...] Die Putzfrauen waren von ihren Männern betrogen, verlassen oder vom Hof gejagt worden [...] Sie befolgten ihren Rat, gingen schnurstracks zum Pfleger, eröffneten ihm, er könnte seine Hand mal auf jene Brust, mal auf jenen Hintern legen und ruhig die Grenzen des Anstandes überschreiten, die es für sie, die liebeshungrigen Hygieneangestellten, nicht mehr gab – im Gegenzug sollte er sie mit netten Komplimenten überhäufen. [...] (Zaimoğlu, 2008, S. 49 ff.).

Es ist wichtig zu erwähnen, dass in dieser Textpassage die Ungleichheit zwischen gebildeten und ungebildeten Frauen in den Vordergrund rückt. Die Putzfrauen, die als betrogene und vernachlässigte Frauen dargestellt werden, versuchen sich unanständig zu verhalten, um im Gegenzug die Aufmerksamkeit und Liebe fremder Männer erhalten zu können. Darüber hinaus ist hier auch die Rede des traditionellen Brautpreises, bei dem die Tochter durch ihren Vater für eine gewisse Summe an Geld ihrem künftigen Mann versprochen wird.

Die von ihren Ehemännern vernachlässigten Putzfrauen machen sich außerdem über den Polizisten lustig, der sie ständig anstarrt. Ihrer Ansicht nach sei er nicht gut genug für sie: *Er galt in den Augen der Frauen nicht als gute Partie (die Putzfrauen wußten, daß er ihnen auf den Hintern starrte, sie lachten darüber (Zaimoğlu, 2008, S. 51).*

Jedoch amüsieren sich die türkischen Putzfrauen sehr daran, dass fremde Männer sie anstarren. Dies ist ein Beweis dafür, dass sie in ihrem gewohnten Umfeld nicht die Anerkennung erhalten, die sie sich eigentlich wünschen.

9.1.10 Frau des Cousins von David

Eine weitere Frauenfigur ist die Frau des Cousins von David, die das vorbildliche Bild einer türkischen Hausfrau vertritt. Für die Frau seines Cousins, die gemeinsam mit ihrem Ehemann und ihrem Sohn in Deutschland lebt, hat die Sauberkeit ihres Haushaltes oberste Priorität.

Ich schaute heimlich auf die Hände der Frau, sie waren verätzt, sie zupfte die Ärmel ihrer Bluse über die Handwurzeln, es stimmte also doch, daß ihr Hygienefanatismus an Wahn grenzte, es hieß, daß sie mehrmals am Tag die Wohnung saubermachte, ich roch den Duft eines starken Desinfektionsmittels. Es schien niemanden zu verwundern, daß alle Stühle, Sofas und Sessel mit einer durchsichtigen Plastikplane bedeckt waren, die Gäste ließen sich nichts anmerken, würden sich aber später das Maul über die kranke geschädigte Hausherrin zerreißen. [...] es war eigentlich widerlich, daß eine solch kluge Frau wie sie dazu verdammt wurde, als Hausfrau zu arbeiten (Zaimoğlu, 2008, s. 119).

Sie ist eine kluge Frau, die jedoch dazu verdammt worden ist, ein abhängiges Leben von ihrem Ehemann zu führen.

9.2 Emanzipiertes Frauenbild

9.2.1 Hauptfigur Tyra

Tyra, der die Rolle der Hauptprotagonistin des Romans *Liebesbrand* zugeschrieben wurde, übernimmt nach dem Busunfall die Erstversorgung Davids und verlässt im Anschluss den Unfallort, indem sie in einen Kombiwagen mit dem deutschen Kennzeichen NI einsteigt, welches für die Stadt Nienburg steht, die an der Weser in der Norddeutschen Tiefebene in der Mittelweserregion liegt:

Su! Su! Rief jemand aus der Nähe, ich öffnete wieder die Augen und sah in ein Gesicht, in das Gesicht einer Frau, in das Gesicht einer Ausländerin, sie sprach das türkische Wort für Wasser mit einem starken deutschen Akzent aus. [...] sie setzte vorsichtig die Öffnung einer Plastikflasche an meine Unterlippe [...] Sie tränkte das Taschentuch mit Wasser und wischte mir in sanften Strichen das Blut aus der Stirn, aus den Augenbrauen, von den Wangen, und während sie mich versorgte, musterte ich sie. [...] ich muß jetzt weiter, und ohne ein Wort verließ sie mich [...] ich sah ihr nach [...] und bevor sie aus meinem Blickfeld verschwand, konnte ich gerade noch die ersten Ziffern des Kennzeichens lesen – NI, ich sagte die Buchstaben laut auf, immer wieder, vielleicht hoffte ich, daß sie wie eine Zauberformel wirkten und das Dröhnen in meinen Ohren verklang (Zaimoğlu, 2008, s. 7 ff.).

Die Aussage Tyras verdeutlicht, dass sich ihr Name von einem Götternamen ableitet, *Ich hasse es, anzustoßen, sagte sie und nahm einen Schluck, ich heiße Tyra, der Name ist von Thor abgeleitet. (Zaimoğlu, 2008, s. 94).* Im Gegenzug hierzu wird auch über den Namen Davids diskutiert, bei dem sich herausstellt, dass er kein Deutscher ist. Dass David jedoch seine Herkunft verleugnet und sich wie ein Deutscher fühlt, lässt sich anhand folgender Zeilen feststellen:

Ich heiße David, sagte ich. Du bist doch kein Deutscher sagte sie. Doch ich bin eben etwas später dazugekommen ... Und hast einen deutschen Namen angenommen. Nein, sagte ich, nur aus einem U ein I gemacht. Du bist also praktisch veranlagt ... nein, du denkst einfach pragmatisch. Ja (Zaimoğlu, 2008, s. 94).

Tyra hat einen starken deutschen Akzent und weckt das Interesse Davids, da er sie sehr detailliert mustert. Dass sie eine aufmerksame, hilfsbereite und fürsorgliche

Persönlichkeit ist, lässt sich anhand ihres freiwilligen Einsatzes am Unfallort erkennen.

Die folgende Textstelle verrät weitere Informationen über die junge Dame:

[...] und während ich trank, heftete ich meinen Blick auf den silbernen Ring, den sie an ihrem langen rechten Zeigefinger trug: Auf dem Ringkopflag ein hellblaues Emaillemedaillon, die Ringschultern zierten bunte Glassteine in gezahnten Fassungen. [...] ihr Lippenstift hatte auf ihren Schneidezahn abgefärbt. Sie steckte in einem konservativen Kostüm, die Haarspange hatte sich gelöst und hing an einer blonden Strähne [...] Sie sind unterwegs zu einer Feier sagte ich, Sie sind festlich angezogen. [...] Ihr Hemd ist völlig zerfetzt, sagte die Deutsche, Sie haben einige kleine Wunden, aber machen Sie sich keine Sorgen, Sie haben es überlebt (Zaimoğlu, 2008, s. 7 ff.).

Tyra hat ein gepflegtes Aussehen, sie trägt an diesem Abend eine konservative und festliche Kleidung und einen silbernen Ring mit hellblauem Emaillemedaillon, der die Farbe der Romantik assoziiert. David behält die abgefallene Haarspange aus Tyras blondem Haar, die im Verlauf der Geschichte zu seinem Wegweiser bzw. Kompass wird. So folgt er ihr nach Wien und sieht sie in einem Café:

[...] sie war es, sie saß allein an einem Tisch im rückwärtigen Teil, beschattet von der hohen Bogenlampe, ihre Haare waren kürzer, als ich sie in Erinnerung hatte [...] und sie ging mit dem Finger gedankenverloren den Henkel der Kaffeetasche nach [...] Ich setzte mich an ihren Tisch, ohne zu fragen, ohne eine mögliche Abweisung abzuwarten, und sie sprach kein Wort [...] Es ist kein Zufall, daß du hier bist [...] wie gefällt dir meine Stadt? (Zaimoğlu, 2008, s. 92 f.).

Während sie ihr alkoholhaltiges Getränk austrinkt, hinterfragt sie den Aufenthalt von David in ihrer Stadt. Sie ist sich unschlüssig und weiß nicht, ob sein Aufenthalt ihr gefällt:

Was willst du von mir? sagte sie, ich weiß nicht, ob es mir gefällt, daß wir zusammensitzen. Ein Gerücht verbreitet sich sehr schnell. Wer weiß, vielleicht muss ich meinem Mann heute noch Rechenschaft ablegen (Zaimoğlu, 2008, s. 94).

Tyra ist eine gebildete Frau, sie habe Geschichte studiert und sei derzeit wegen ihrer Hausarbeit freigestellt. Um der Aufdringlichkeit Davids zu entkommen, erzählt sie eine Lüge und behauptet, dass sie verheiratet sei und Kinder habe. Tyra lehnt die Gefühle Davids ab, und ist sogar der Ansicht, dass sein Verhalten und Auftreten unverschämte sei:

Ich will dein Geliebter sein, sagte ich und rechnete fest damit, daß sie mich wegen meiner dramatischen Worte in die Schranke wies. Hör doch auf, sagte sie, ich habe einen Mann und zwei Kinder. Soll ich Ehebruch begehen? [...] ich bin wegen der Hausarbeit freigestellt, sagte sie, ich habe Geschichte studiert. Dann bin ich über einen Mann gestolpert, erster Kuß erstes Kind, zweiter Kuß zweites Kind. [...] Ich kann auch gehen, sagte ich, ich bin kein verdammter Eindring. Doch, das bist du, sagte sie, forderte mich aber nicht auf, sie in Ruhe zu lassen (Zaimoğlu, 2008, s. 95 ff.).

Allerdings ist ihr Verhalten sehr merkwürdig, weil sie den Kontakt zu ihm nicht abbricht und dem ihr eigentlich fremden Mann von ihrem Leben erzählt. Als Tyra David wütend macht, ist er enttäuscht, steht auf und geht zu seinem Wagen. Daraufhin folgt sie David und lotst ihn zu einem Hotel. Dieses Verhalten zeigt, dass sie ein starkes Durchsetzungsvermögen besitzt.

[...] als ich anfing, ihre chinesischen Füße zu massieren, verstreifte sie bei diesen ersten Berührungen, sie schüttelte den Kopf, als wollte sie ihren Widerstand anzeigen, und dann entwand sie sich meinen Händen, stand auf und schlüpfte angezogen unter die Bettdecke. Du mußt wissen, daß ich etwas ... verklemmt bin,

sagte sie, es geht nicht so schnell. [...] Ich habe Angst vor dir, flüsterte sie. [...] du bist ein Mann, und du willst mit mir schlafen. Und wenn du deinen Willen nicht bekommst, wirst du wütend sein. [...] Es quält mich, flüsterte sie. [...] Der Gedanke, daß du mich haben willst. Du suchst ein Opfer. Ich kann es nicht ertragen (Zaimoğlu, 2008, s. 101 ff.).

Die oben aufgeführte Textstelle schildert die Unentschlossenheit Tyras, die sich sogar mittlerweile in die Opferrolle hineinversetzt. Obwohl sie behauptet, dass sie etwas verklemmt sei, ist sie diejenige, die den ersten Schritt zur körperlichen Annäherung mit David wagt. Ihre Behauptungen stehen im starken Kontrast zu ihrem diktatorischen Verhalten. Kurz daraufhin schlafen sie miteinander, die Liebesnacht enthält jedoch keine Spuren der Romantik:

Sie biß mich fest in die Schulter, in den Hals, sie biß mich in die Brust und in die Oberlippe, die wieder zu bluten anfang, ich schmeckte das Blut [...] Kampf und Krieg im Bett, sie liebte es, besessen zu sein, und ich wollte von ihr besessen sein, du verdammter Mann, schrie sie und nahm mich in sich auf ‚lass‘ mich in Ruhe, schrie sie, umschlang mit ihren langen Beinen meine Hüften, hielt mich gefangen in ihrer Fleischzwinge [...] du hast mich geopfert, rief sie, du hast mich durchbohrt, und sie warf sich gegen mich (Zaimoğlu, 2008, s. 105 f.).

Im Zitat ist der aggressive und gewalttätige Umgang Tyras zu erkennen, da sie sich wie in einem Kampf während des Geschlechtsverkehrs fühlt. Sie ist verletzend und gefährlich. Nach dem Sex ist Tyra wieder abweisend und gefühllos, sodass sie keine Berührungen Davids zulässt:

Hast du bekommen, wovon du geträumt hast, flüsterte sie. [...] Ich streckte die Hand aus, um sie leicht zu berühren, sie ließ es nicht zu. [...] sie war jetzt wieder

unannahbar geworden. [...] sie übergang meine Verliebtheit, sie wollte nichts davon wissen, daß wir einen herrlichen Anfang gemacht hatten (Zaimoğlu, 2008, s. 106 f.).

Am nächsten Morgen findet David einen Zettel und merkt, dass Tyra ihn verlassen hat, *Ein Liebhaber kannst du mir nicht sein. Ich führe mein Leben. Du führst dein Leben. Ich will dich nicht näher kennenlernen. Es bleibt bei dieser Nacht. Werben ist zwecklos. Lebwohl* (Zaimoğlu, 2008, s. 108). Tyra ignoriert die Gefühle Davids, indem sie die gestrige Nacht als ein einmaliges Geschehen betrachtet. Allerdings gibt David nicht auf und sucht in der Johannes Apotheke den fünfzigjährigen Ehemann Tyras auf, da er seine Geliebte finden möchte. Es wird deutlich, dass Tyras Ehemann über die Untreue seiner Frau Bescheid weiß, weswegen das Vertrauen in der Ehe gebrochen ist. Er erkennt in David den Liebhaber seiner Ehefrau und beschimpft sie hierfür. David fühlt sich emotional angegriffen, da er nach den Worten des Ehemannes daran zweifelte, dass er Tyras einzige Affäre wäre. Die Meinungen des Ehemannes über seine Ehefrau sind dem folgenden Zitat zu entnehmen.

Sie ist bei ihrem Professor in Göttingen, stieß er böse hervor, das Mittelalter hat es ihr angetan. Will ihre Doktorarbeit machen. Führt sich auf wie eine Studentin. Dabei möchte sie nur ... lassen wir das. [...] Er hatte mich durchschaut und in mir den Liebhaber seiner Frau erkannt, und doch war er vor allem wütend auf Tyra, der er unterstellte, jeden Mann, der es sich leisten konnte, ihre Liebesdienste anzubieten. Er schimpfte sie nicht Flittchen oder Nutte, er beschimpfte sie mit einem Wort aus ihrem Spezialgebiet. [...] ich zweifelte nur daran, daß ich der einzige ... Bettpartner war, mit dem sie sich gelegentlich vergnügte, ihre periodisch auftretenden Ausbrüche waren Routine und bestimmt hatte ihr Mann sie bei kleinen, keineswegs harmlosen Lügen erwischt, bestimmt hatte er die

Ehebrecherin steinigen wollen, in diesen zivilisierten Tagen natürlich nur im Geiste (Zaimoğlu, 2008, s. 136 f.).

David passt Tyra vor der Philosophischen Fakultät der Universität ab, die jedoch kein Interesse an ihm hat. Ihr Aussehen beschreibt David mit folgenden Worten: *Ihr schönes blondes Haar. Der knielange Rock. Der schwarze breite Gürtel mit der großen Schnalle. Sie hat ein wetterfestes Make-up aufgelegt* (Zaimoğlu, 2008, s. 234). Außerdem fällt es David unverzüglich auf, dass sie in Prag äußerst entschlossen und selbstbewusst auftritt:

[...] und während ich mich ihr näherte, nicht vorsichtig und nicht ernst, schaute sie mich prüfend an [...] sie sieht hier in Prag entschlossener aus, natürlich, sie ist aus dem Gefängnis der Kleinstadt ausgebrochen und hat vielleicht ihren Mann für immer verlassen [...] Muß ich wegen dir Angst haben? [...] Ich bin fremdgegangen, sagte sie, ich war gerade in der Stimmung dafür. Du schreibst eine Arbeit. Über Marketenderinnen. [...] Ich interessiere mich nicht für dich, sagte sie. [...] Ich werde nicht mit dir schlafen. Es bringt nichts [...] Morgen um acht Uhr treffen wir uns hier. Wir gehen essen. Dann sehe ich dich nicht wieder. [...] sie liebte mich nicht, sie war nicht in mich verliebt, unsere Begegnung hatte keine Spuren bei ihr entlassen, und ich war ein Idiot. In ihren Augen war ich ein Idiot. Sie konnte nichts mit einem Idioten anfangen (Zaimoğlu, 2008, s. 233-237).

Am nächsten Abend erscheint Tyra nicht zur vereinbarten Zeit, stattdessen fordert ihr Doktorvater David auf, sie nicht länger zu belästigen, da sie in ihrer Arbeit nicht gestört werden will. Als sie sich nach dem Brief Davids im balkanischen Restaurant treffen, erzählt Tyra, dass sie nicht viel von der Liebe halte und sie sie eher als unnötig und Zeitverschwendung empfinde:

Ich weiß, daß du mich begehrst, sagte sie, aber liebst du mich wirklich? Ich weiß es nichts. [...] Es gefällt mir, daß du mich nicht liebst. [...] Liebe macht die Sache komplizierter. Ich kann es nicht gebrauchen, nicht jetzt und nicht in Zukunft ... (Zaimoğlu, 2008, s. 248 f.).

Auffällig ist auch die dominante Aussage Tyras, dass sie die Rechnung bezahlen möchte, da es ihr *danach ist* (Zaimoğlu, 2008, s. 248). Dieses Verhalten einer Dame während eines Treffens mit einem Herrn ist eher unüblich, da im Normalfall bei derartigen Treffen eher die Männer den Ausgleich der Gesamtrechnung übernehmen. Darüber hinaus hat Tyra eine vorsichtige Verhaltensweise, da sie die Menschen in ihrer Umgebung ständig prüft. Während sie es nicht zulässt, dass Männer sie verletzen, spielt sie hingegen mit den Gefühlen Davids, indem sie ihn zappeln lässt. Sie konfrontiert ihn mit der Tatsache, dass er ihr nicht gefallen würde und demütigt ihn hiermit in seinem Selbstbewusstsein. Zudem hält sie ihn auf Reserve und signalisiert ihm, dass sie ihn eventuell anrufen könne. Dass sie sehr bestimmend ist, ist anhand folgender Zeilen festzustellen:

Du prüfst mich stellte ich fest. Natürlich, sagte sie, ich muß schließlich genau wissen, mit wem ich ins Bett gehe. Aber ich werde es nicht tun, nicht heute Nacht und nicht morgen Nacht. Übermorgen? Weiß ich nicht. Du bist kein Mann, dem ich vertraue. Wenn mich ein Mann liebt, auf die Weise, wie du es tust, ein Mann der mir gefällt, würde ich ihn zum Henker jagen. Ich war mir sicher, daß du mir nicht gefällst. [...] Halt' dich an dein Versprechen, und komm' mir nicht zu nahe. [...] Ich verspreche nichts, sagte sie, es kann sein, daß ich dich anrufe. Es kann aber auch etwas völlig Banales dazwischenkommen, wie Kopfschmerzen oder Müdigkeit. Kein Kuß zum Abschied, keine Umarmung (Zaimoğlu, 2008, s. 250 f.).

Bei der nächsten Begegnung stellt Tyra David als einen charakterschwachen Mann bloß und provoziert ihn, woraufhin David vor ihr ausspuckt und weggeht.

[...] und der Mann dort drüben verdiente eine Tracht Prügel, wäre ich ein Mann, würde ich zu ihm hingehen und ihm ohne Vorwarnung zwischen die Augen schlagen, sie vermutete jedoch bei mir eine Charakterschwäche, die mich zum Memmenhaften triebe, was sie meinte, wäre, daß sie in mir einen feigen Kerl sähe, der sich hinter der Schanze duckte und die Ohren zuhielte, obwohl es einem Mann besser anstünde, etwas abzukriegen, sich endlich aufzurichten, loszustürmen und etwas abzubekommen, kein Mann wäre ein geborenes Opfer, kein Mann verdiente es wirklich, geprügelt zu werden wie ein Hund, doch der Pennertscheche und ich hätten etwas gemeinsam, wir provozierten die Gewalt [...] Ich spuckte aus, die Spucke landete knapp vor ihren Schuhen, dann drehte ich mich um und ging weg von ihr, sie hatte sich für heute vorgenommen, herzlos zu sein (Zaimoğlu, 2008, s. 273).

Tyra läuft David hinterher, sie ist jedoch stolz und zeigt keine Reue, was aus dem folgenden Zitat erschlossen werden kann: *Ich will nicht lügen, sagte sie, es will mir einfach nicht leidtun, was ich vorhin gesagt habe. [...] mir war der Säufer egal. Dich habe ich plötzlich gehaßt (Zaimoğlu, 2008, s. 276).* Als David Tyra mit ihrer Unentschlossenheit konfrontiert, äußert sie die Bedeutungslosigkeit der Liebe und ihr spontanes Verhalten, wenn es sich um das Thema Liebe handelt:

Ich bin wohl nicht der Richtige, das habe ich verstanden. Ich passe nicht in deine Pläne. Ich habe keine Pläne, sagte sie, wenn es darum geht. Du weißt nicht, was dir fehlt. Und du weißt nicht, was du willst – keine gute Grundlage für eine Liebe. Wer spricht von der Liebe? rief sie laut (Zaimoğlu, 2008, s. 276).

Tyra lehnt die Liebe Davids ab und behauptet, dass zwischen ihnen nie die Rede von einer Liebe oder Jegliches war. Sie flieht vor ihm ohne jegliche körperliche Berührung. Daraufhin fühlt sich David verlassen und nutzlos:

Ich glaube, das ist unsere letzte Begegnung. [...] Es hat nicht angefangen, sagte sie, also nimmt es auch nicht wirklich ein Ende. Das war's? Ja, das war's, sagte sie leb' wohl. Nicht! sagte ich, und es war schon zu spät, sie ging mit schnellen Schritten davon, als flüchtete sie [...] ich sah die Frau, die ich liebte, fliehen vor mir [...] vor einer Stunde nur, das letzte Mal, daß wir uns trafen, Tyra und ich, die Davongehende, die Fliehende hatte sich kein einziges Mal umgedreht (Zaimoğlu, 2008, s. 278-282).

David gibt aber nicht nach und folgt ihr nach Wien, wo er sie in einer Kirche wiedersieht. Tyra war vorzeitig von Neapel aufgebrochen, da sie der Einladung ihrer Freundin gefolgt war. Er erkennt die Veränderungen an Tyra, die sich zu einer Gläubigen gewandelt hat:

Sie hatte ihre Haare dunkelblond gefärbt, doch ihre Augenbrauen waren noch naturhellblond [...] ich erkannte sie als die Frau, von der ich nicht wußte, wieso sie hier niederkniete [...] Sie trug ihren Ring nicht mehr, sie hatte ihn getauscht gegen eine Wallfahrtsmedaille aus goldenem Filigrandraht, zwei Putten hielten einen Lorbeerkranz über dem Haupt einer bekrönten Frau, die Medaille ruhte in der Mulde zwischen ihren Brüsten (Zaimoğlu, 2008, s. 314 f.).

Tyra lädt David zu sich nach Hause ein, erzählt ihm, dass sie nach einem lang verfassten Brief ihren Ehemann verlassen habe und hinterfragt die Gefühle Davids, weil sie wissen möchte, wieviel sie ihm bedeutet. In dieser Nacht ist Tyra *für wenige*

Augenblicke schamlos (Zaimoğlu, 2008, s. 344), obwohl sie von nun an eigentlich fromm sein wollte:

Tyra ließ es zu, daß ich sie auf den Mundwinkel küßte. [...] Soll ich gehen? Bleib', sagte sie, aber ich werde dich im Schlaf an die Bettkante wegdrücken. [...] ich leistete keine Gegenwehr, ich rutschte bis zum äußeren Ende. Einen weiteren Kuss duldete sie nicht, und doch ließ sie meine reglose Hand zwischen ihren Schenkeln ruhen (Zaimoğlu, 2008, s. 343).

Nach der gemeinsamen Nacht kann Tyra die Nähe Davids nicht dulden und möchte für paar Tage ihre Ruhe haben. David folgt dieser Anweisung. Tyra offenbart ihre Gedanken und erklärt David, dass sie das Verhältnis zu David als unnötig empfindet, *Das mit uns beiden ist doch eine traurige Angelegenheit. Du wirst daran Schaden nehmen. [...] Du bist das, was ich nicht wirklich will und was mir aber nachläuft* (Zaimoğlu, 2008, s. 360). Daraufhin wird David wütend, steht auf und geht. Sie läuft ihm hinterher. Sie sieht ein, dass sie sich verändert hat:

Ich bin eine andere Frau. Gleich, aber anders. [...] Ich bin leicht beschwipst, sagte Tyra, aber auch sonst wäre ich heute Nacht zu dir mitgekommen. Es ist keine Luxussuite, sagte ich. Ich will darin nicht wohnen, sagte sie, ich will darin mit dir schlafen. [...] Ich habe es getan, in Neapel, meine Reise in die Stadt war eine Wallfahrt, das weiß ich jetzt. [...] ich lief vor Scham rot an [...] sie ergab sich einer Puppe, und tat es freiwillig [...] sie wisperte in der Kapelle mit geschlossenen Augen, und plötzlich riß die Augen auf und fiel zur Seite auf den Boden (Zaimoğlu, 2008, s. 363-370).

Tyra distanziert sich von David und verlässt ihn nun endgültig, da sie nicht mit ihm leben möchte. David ist sich bewusst, dass es kein Wiedersehen geben wird:

[...] und wir liefen weiter und weiter, bis wir endlich den Eingang zum Oberen Belvedere fanden [...] Das war's, sagte sie, hier hört es auf. [...] Deine Liebe, sie endet hier. [...] Du mußt es doch verstanden haben. Ich kann nicht mit dir leben. [...] Wir haben die eine oder andere Nacht zusammen verbracht. Ich wollte es, und es war schön. Mehr empfinde ich nicht für dich. Keine Liebe, flüsterte ich. Keine Liebe, sagte sie, und dann drehte sie sich um und ging davon [...] Hast du dort noch zu tun? Ich habe mit allem abgeschlossen, sagte ich. [...] Dann, im schneidend kalten Wind – ich sollte gehen (Zaimoğlu, 2008, s. 372 ff.).

9.2.2 Ex-Freundin Davids

David beschreibt seine Ex-Freundin, die sich in letzter Zeit von ihm distanzierte mit folgenden Worten: *Sie war schön, sie war gut, und sie war mir fremd.* Sein Verhältnis zu seiner Freundin bezeichnet er als eine *abbruchreife Beziehung*, daraufhin fuhr er folgendermaßen fort: *In den letzten Monaten hatten wir einander belauert, um beim kleinsten Anlaß Streit anzufangen, die banalste Banalität daß Liebende sich auf dem Schauplatz ihrer erloschenen Liebe mit Kriegsspielen die Zeit vertreiben (Zaimoğlu, 2008, s. 53).*

Davids Ex-Freundin hört auf ihren Verstand und möchte die Beziehung pausieren: *Sie sagte nicht: Es ist aus. Sie sagte nicht: Wir hatten eine schöne Zeit. Sie sagte nicht: Ich kann nicht mehr. Sie war schon längst dazu übergegangen, statt des Hasses in der Liebe Fürsorge in der Freundschaft zu empfinden, sie schlug einen unerträglich versöhnlichen Ton ein.* David fühlt sich besiegt und überwunden als seine Freundin von einer Pause spricht, die ihre Beziehung scheinbar benötigt. Sie bevorzugte es, in der Dunkelheit mit ihm zu reden, da einerseits *die Dunkelheit sie besänftigte* und andererseits sie es als unerträglich empfand, sein Gesicht anzusehen (Zaimoğlu, Liebesbrand, 2008, s. 54).

Nachdem David aus der Türkei zurückkehrt, klingelt sie bei ihm und zeigt ein selbstbewusstes Auftreten. David fällt insbesondere das gefühlskalte und äußerst distanzierte Verhalten seiner Freundin ohne jegliche Berührung auf:

Ich stand schweigend in der Tür, und sie stahl sich eng an mir vorbei, ich roch ihren neuen Duft – Lavandel? Zimt? Morgenfrische? – und wagte aber nicht, ihr ein Kompliment zu machen, was hätte es schon bewirkt, sie war immer noch ein gebetener Gast. [...] Kein Kuß. Keine Berührung. [...] ich konnte, da sie sprach, nicht den Blick abwenden, und mir fiel auf, dass sie sich geschminkt hatte, wie albern zu hoffen, es könnte mit ihrem Besuch bei mir zusammenhängen. [...] Wir haben uns also getrennt, sagte sie (Zaimoğlu, 2008, s. 58 ff.).

Sie schildert ihm, dass sie während seiner Abwesenheit ihre Freiheit geliebt und genossen habe und dass sie trotz der Trennung dazu fähig sei, eine offene Beziehung zu führen: *Du warst weg, und ich war frei, ich habe es genossen. [...] Wir sind kein Paar mehr, aber wir können trotzdem miteinander schlafen (Zaimoğlu, 2008, s. 60).*

David nimmt sie nach dieser Aussage sofort bei der Hand, woraufhin sie zunächst einmal positiv reagiert und sich von ihm küssen lässt. David erhofft sich eine gemeinsame Liebesnacht, jedoch reißt sie sich kurz daraufhin von ihm weg und verlässt die Wohnung:

[...] sie war gekommen, um mir eine schöne Nacht zu schenken, vielleicht die allerletzte Nacht, ein sanfter Ausstieg, eine warme Entwöhnung, und während sie sich von mir küssen ließ [...] jetzt küßte sie zurück, wir würden uns bald lieben, ein vorvorletztes Mal, wenn ich Glück hatte. Sie war keine Frau der harten Brüche, sie wollte vor dem wirklichen Ende, sich erhitzen, schreien und einschlafen, sie wollte vor ihrem nächsten Anfang, ihren Körper an den meinen schmiegen [...] dann riß sie sich von mir los, fuhr heftig herum, griff nach ihrer

Handtasche [...] Das war dumm von mir, flüsterte sie, entschuldige, aber ich kann nicht (Zaimoğlu, 2008, s. 61).

Allerdings lässt seine Ex-Freundin nicht locker, kurze Zeit später nachdem sie die Wohnung verlassen hat, ruft sie David an und beschuldigt ihn wegen der körperlichen Annäherung. Sie behauptet, dass sie ihm die Hand gegeben habe, um sich von ihm zu verabschieden und er *es in dem Augenblick bei einem freundlichen Nicken* (Zaimoğlu, 2008, s. 62) hätte belassen können. Dass sie eine achtsame Frau ist und das Verhalten ihres Partners genau analysieren kann, ist nicht zu übersehen, denn David wagt es nicht, ihr eine Lüge zu erzählen:

Ich wollte sie mit einer Lüge beeindrucken, ich wollte ihr erzählen, daß meine Tatkraft ungebrochen war und daß ich große Dinge vorhatte, aber ich ließ es bleiben, sie hatte mir bislang jede Lüge angesehen, und sie würde es jetzt meiner Stimme anmerken, wenn ich davon sprach, einem guten Plan zu folgen (Zaimoğlu, 2008, s. 63).

Die folgende Textstelle verdeutlicht, dass die Ex-Freundin Davids immer wieder ihren Partner wechselt: *Ihr Vater ist alles andere als ein Nazi, er hat nur keine Lust, alle zwei Jahre dem neuen Freund seiner Tochter die Willkommenshand hinzustrecken* (Zaimoğlu, 2008, s. 64). Dass sie trotz der Trennung die Kontrolle über David nicht aufgeben möchte, hinterlässt beim Leser den Gedanken, dass sie kontrollstüchtig sein könnte. Sie kann es nicht unterlassen, ihn mit ihren aufdringlichen Fragen einzuengen:

Ich habe diese bescheuerte Künstlerin aus deinem Haus kommen sehen, sagte sie, was für ein Zufall, wir sind zusammengestoßen. Gefällt sie dir? [...] Sie hat mir immer gefallen. Auch in der Zeit unserer Beziehung? [...] Du willst also wissen, ob ich dich mit ihr betrogen habe. Ja. Ich war dir immer treu, sagte ich. Stimmt

das wirklich? sagte sie. Was hätte ich davon, dich anzulügen, jetzt wo es vorbei ist? Du könntest einen guten Eindruck bei mir hinterlassen wollen, stellte sie fest (Zaimoğlu, 2008, s. 133 f.).

Die Ex-Freundin spricht in einem sachlichen Ton und möchte sich vergewissern, dass sie zu Zeiten ihrer gemeinsamen Beziehung seinerseits nicht betrogen wurde. Sie ist eine kluge Frau, die gerne auf ihr Instinkt hört und sich Männern nicht ganz ausliefern mag. Diese Vorsicht genoss sie auch während ihrer Beziehung zu David, da er ihr Verhalten in der Vergangenheit wie folgt beschrieb:

Ich mußte über ihren sachlichen Ton lachen, ich hatte ihr in der Zeit unserer Liebe immer wieder beteuert, daß ich sie nicht aus- aber anlachen würde, und sie hatte es hingenommen, sie hielt mich aber allgemein für einen Mann, dem sich eine Frau nicht ganz ausliefern sollte, ihr Instinkt trog sie selten (Zaimoğlu, 2008, s. 134).

Als sie ihre erwartete Antwort bekommt, dass David sie bisher nicht betrogen habe, kann sie beruhigt das Telefon wieder auflegen: *Ich habe dich geliebt, sagte ich, und wenn ich eine Frau liebe, habe ich nur Augen für sie. Vielen Dank, sagte sie und legte auf, ich hätte Lust gehabt, mich weiter mit ihr zu unterhalten* (Zaimoğlu, 2008, s. 134).

9.2.3 Künstlerin Johanna

Nach dem Beschneidungsfest seines Neffen, besucht David die Vernissage der Künstlerin namens Johanna, die *großartige Kriegslandschaften auf die Leinwand bannte* (Zaimoğlu, 2008, s. 127).

[...] sie war eine schöne Frau ohne Komplexe, sie hatte den Ehrgeiz, ihre Nacht- und Tagträume unbeschädigt zu überstehen [...] Sie war wirklich überwältigend

attraktiv, und vielleicht verkaufte sie deshalb viele Ölbilder [...] Sie lockte die Männer mit ihrer Schönheit und stieß sie ab mit ihrem bösen Humor die Wahrheit hielt sich für den Zerrspiegel der phantasielosen Menschen, und da sie sich prinzipiell nicht mit Frauen anfreundete, galt sie seltsamerweise als umgänglich. [...] Es gibt da einen Mann. Er ist dabei, sich aus der Ehe herauszukämpfen. Nicht etwa wegen mir, ich bin später dazugekommen (Zaimoğlu, 2008, s. 127 f.).

In der oben aufgeführten Textstelle wird Johanna als eine erfolgreiche Frau dargestellt, die den Kontakt zu Frauen meidet und von Männern aufgrund ihrer verlockenden Schönheit bewundert wird. Sie kennt keine Grenzen und berücksichtigt auch nicht die Normen einer anständigen Gesellschaft. Sie hat sich in einen Mann verliebt, der verheiratet ist, sich jedoch derzeit in der Scheidungsphase befindet. David weckt das Interesse Johannas, so führen sie an jenem Abend einen „One-Night-Stand“:

Ich habe dich für diese Nacht auserwählt, sagt sie leise, aber ich habe keine Lust, daß du mir hinterhertelefonierst. Keine Verpflichtungen, bitte. Kannst du damit leben? [...] und weil sie in der Stimmung war, es sofort im Flur stehen zu tun, fielen wir übereinander her, sie nahm sich das, was sie wollte, und ihre Lust peitschte mich an [...] es war ein kurzer heftiger Akt, ich wußte, es würde für viele Wochen und Monate bei diesem einen Mal bleiben, ich liebte sie dafür, daß sie ihren eigenen heftigen Träumen nachging und daß sie, je nach Laune, Wünsche erfüllte oder Wünsche abschlug (Zaimoğlu, 2008, s. 128-132).

Sie gehört zu der Frauengruppe, die keine Verpflichtungen mag und aufgrund dessen offene Beziehungen bevorzugt. Dieser Freigeist rückt die Unabhängigkeit der Frau in den Vordergrund.

9.2.4 Große Frau im Nerzmantel

Die große Frau im Nerzmantel, ist eine ehemalige gute Freundin Jarmilas, die für Geld Männer bedient. Sie hat ein extravagantes Erscheinungsbild, was anhand folgender Textstelle zu erschließen ist:

Ich bemerkte, daß sie den Lippenstift großzügig aufgetragen hatte, um den Effekt eines großen Mundes zu erzielen, alles an ihr war extravagant, die Stiefel, die dunkelblauen halbtransparenten Strumpfhosen, der Rock, der ihre Hüften eng umschloß, die falschen Wimpern und der Pelz, dessen Ärmel bis zu ihren Fingerspitzen reichten [...] ihre Bekannte war eine Frau, die die Blicke der Männer auf sich zog [...] sie ist eine Edelprostituierte (Zaimoğlu, 2008, s. 181).

Darüber hinaus repräsentiert sie als eine stolze und rachsüchtige Frau ein gefährliches Bild. Als Jarmila an einem Abend ihre Freundin, die Große Frau im Nerzmantel besuchte, zeigte sie ihr die teuren Geschenke, die sie von Männern erhielt, die sie sexuell befriedigte. Daraufhin fühlte sich Jarmila schlecht, sodass sie auf die Toilette ging und sich übergeben musste:

Einmal konnte ich mich nicht beherrschen und bin nach ihrer Geschenkpräsentation ins Bad gerannt und habe in die Kloschüssel erbrochen. Eine Schweinerei, ich weiß. Aber da war ihr klar, daß sie ihre Geheimnisse nicht mit mir teilen durfte, denn sie ist eine stolze Frau. Eine rachsüchtige Frau. Das Seltsame daran ist, daß sie sich ohne Ausnahme nur an den Frauen rächt (Zaimoğlu, 2008, s. 265).

Auffällig ist, dass diese Frau gegen Ende des Romans eine Schwäche zeigt, indem sie wegen eines Mannes, Jaroslav, welcher der Geliebte ihrer Freundin Jarmila ist, einen Selbstmordversuch begeht:

[...] die große langbeinige wunderschöne Tschecin im Nerzmantel lag im Krankenhaus, sie hatte sich nach einem Streit mit ihm ein Wasserglas zerschlagen und mit den kleinen Scherben versucht, ihre Pulsadern aufzuschneiden [...] Der Verdammte ist an allem schuld, er hat meine Nuttenfreundin in die Enge getrieben (Zaimoğlu, 2008, s. 265 f.).

9.2.5 Elisabeth

Elisabeth, die Auszubildende an der Rezeption des Hotels in Wien, kommt aus reichen Verhältnissen und ist der neue Flirt Gabriels. In dieser Beziehungskonstellation haben der Mann und die Frau einen Altersunterschied von über zehn Jahren. Diese Beziehung vertritt die Ungebundenheit und Normalisierung des Bildes der offenen Beziehung, in der es sich genauso um Emotionen und Zuneigung handeln kann. Obwohl sie sich in Gabriel verliebt hat, möchte sie nicht von einer festen Beziehung sprechen:

Elisabeth. Sie haßt es, Betty genannt zu werden. Wie hast du es geschafft? Ein Mann schafft gar nichts, sagte Gabriel, es sei denn, die Frau läßt es zu. [...] Wir haben stundenlang geplaudert, und nach dem Pläuschchen hat sie gesagt, ich solle mit dem Quatschen aufhören und sie lieber küssen. [...] Einen unbeträchtlichen Altersunterschied von etwas über zehn Jahren, stellte Gabriel fest, sie ist zufrieden, ich bin zufrieden [...] Elisabeth kam aus reichen Verhältnissen, sie nannte sich eine entlaufene Bürgertochter [...] Elisabeth, die als Eli angesprochen werden wollte [...] Ich bin nicht in festen Händen, sagte Eli, aber ich habe mich in den Langen verliebt [...] (Zaimoğlu, 2008, s. 352 ff.).

9.2.6 Chefärztin des Krankenhauses in der Türkei

Aus der folgenden Textstelle geht hervor, dass Messer, ein anderer Herr, den David ebenfalls nach dem Unfall des Busses im Krankenhaus kennengelernt hat, die Chefärztin vergöttert, die aufgrund ihrer Hierarchie und ihrer Kultiviertheit in der Gesellschaft respektiert wird. Da sie verheiratet ist, wird die Treue als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt. Es ist zu interpretieren, dass gebildete Frauen über Entscheidungsfreiheit, Bewusstsein, Eigenständigkeit verfügen dürfen:

Nun ja dachte ich, diese Frau ist erstens dank ihrer Stellung in der Hierarchie eine Respektperson, die Chefärztin trägt einen Ehering, sie wird auf die Liebesschwüre eines Mannes nicht eingehen, der jeden Nebenbuhler niederschießt. [...] sie war eine Studierende, eine Kultivierte, eine Lilie der Reinheit, er aber war eine große unrasierte Null, eine recht einfältige Kreatur in der Peripherie des Lebens und der Liebe, was könnte sie schon dazu bewegen, Messer in ihre Welt einzuladen [...] sie möchte ihre Gesellschaft aussuchen können, und du bist ein summendes schwirrendes Spätsommerinsekt (Zaimoğlu, 2008, s. 28 ff.).

9.2.7 Cousine des Friedhofgärtners

Die Cousine des Friedhofgärtners stellt einen starken Kontrast zu anständigen Frauen dar. Das ist beispielsweise daran zu erkennen, dass sie im Gegensatz zu traditionell erzogenen Frauen ihre Jungfräulichkeit bereits in ihren Jugendjahren verloren hat und auch sogar ihrem leiblichen Cousin verführerische Spiele anbietet:

Sie war immer etwas verrückt, und manchmal sogar überrückt. [...] Ihre Mutter hat es mit gelegentlichen Ohrfeigen versucht, aber es half nicht, ihr die Unanständigkeit auszutreiben. Sie erzählte mir, dass sie mit vierzehn Jahren ihre

Jungfräulichkeit verloren hat, sie erzähle es mir in allen Details [...] Sie hat mir sogar kleine harmlose Doktorspiele angeboten (Zaimoğlu, 2008, s. 102).

9.2.8 Reiseagentin vom Kaffeehaus

Die unten aufgeführte Textstelle zeigt, dass der Reiseagentin die Scheidung von ihrem Ehemann nichts ausmacht, da sie sich unabhängig fühlt. Daraus ist die Emanzipation der modernen Frau zu erschließen, die auch auf eigenen Beinen Mitten im Leben stehen kann. Sie ist keine Art von Frau, die sich von ihrem Ehemann alles gefallen und sagen lässt. Dass sie auch vor ihrer Ehe mit ihm offen über dieses Thema gesprochen hat, ist auch ein Beweis für ihre Standhaftigkeit:

Bald lasse ich mich von ihm scheiden, sagte sie. [...] Er tut die ganze Zeit so, als wüßte er über alles Bescheid, fuhr sie ungerührt fort, ich habe ihn vor der Heirat gewarnt, klug sind wir alle, habe ich ihm gesagt, spiel' bitte nicht den Extremisten (Zaimoğlu, 2008, s. 84 f.).

9.2.9 Prostituierte Damen

Im Roman *Liebesbrand* von Feridun Zaimoğlu tauchen viele Frauen auf, die als Prostituierte arbeiten und für Geld Männer bedienen. Ein Beispiel hierfür ist die Wohnwagenprostituierte, die in den Augen Davids eine mutige Frau ist:

[...] und als mich die Neugier das Tempo drosseln ließ, machte sie ein Willkommenszeichen, sie drückte schnell ihre Brüste im BH zusammen, ich liefrot an und gab Gas. [...] sie hatten sogar mehr Mut als ich, denn sie mussten unkonventionelle Wege gehen, nachts durch den Wald stapfen, einen großen Bogen um das Dorf machen, um nicht gesehen werden (Zaimoğlu, 2008, s. 151).

Ein anderes Beispiel stellt die Prostituierte aus Hamburg namens Jacqueline dar, die dem Hauptprotagonisten David auf der Rückreise nach Kiel begegnet. Sie lockt Kunden an, denen sie sich zu verkaufen versucht, um im Gegenzug Geld zu bekommen:

In der Davidstraße sah ich sie, die Reihe der in hohen Stulpenstiefeln und Steppmänteln gekleideten Frauen, sie bliesen sich gelegentlich heiße Atemluft in die gefalteten Hände, und als ich sie näher in Augenschein nahm, stellte sich mir gleich die erste in der Reihe in den Weg [...] Sie fing an, sich die Brüste zu kneten, ihr Zunge schlängelte über das Lipgloss auf ihren Lippen [...] jetzt ging ihr Mantel wie zufällig auf, und sie kreiste mit ihrem Becken und machte ihren Rücken gerade. [...] Ich heiße Jacqueline. Und du? (Zaimoğlu, 2008, s. 202 f.)

Als David nach dem Treffen mit Tyra ins Hotel zurückkehrt, begegnet er einer Prostituierten mit dem unauffälligen Erscheinungsbild im Hinterhof namens Marja, mit der ein kurzer Sex im Hinterhof zustande kommt:

Die Frauen auf der Hauptstraße? Schlecht. Rein in die Seitenstraßen, da finden Sie Spaß. [...] Dann sah ich sie, die Frauen in dunkelrosa Skistiefeln, die sie trugen, obwohl es immer noch warm war, ihre Haare hatten sie mit Gel an den Schläfen straffgestrichen [...] eine Frau stand mir gegenüber, es gefiel mir, daß sie nicht stark geschminkt war, mir gefiel, daß sie aussah wie eine normale unscheinbare Tschechin [...] sofort griff ich zu meinem Portemonnaie und gab ihr zwei Zwanzigeuroscheine und einen Zehneuroschein, sie nahm sie entgegen und steckte sie in ihren Ausschnitt, dann nahm sie nicht bei der Hand [...] ich folgte der unscheinbaren Tschechin in einen dunklen Hinterhof, sie stellte sich neben zwei Mülleimern an die Wand und nicht mir zu [...] die normal schöne Tschechin zeigte auf sich und sagte: Marja [...] sie schenkte mir dieses kleine Glück, ich

durfte kurz in der Umarmung bleiben, bis es für sie an der Zeit war, sich nach anderen Kunden umzusehen (Zaimoğlu, 2008, s. 258 ff.).

9.2.10 Frauen auf der Ü-30-Party

Eine Frau mit Gretchenschnecken ging vorbei [...] drehte sich um und blickte auf Gabriel, der wiederum die grüne Wäscheklammer an ihrem Revers anstarrte [...] sie nickten einander zu [...] sie übernahm die Führung von Anfang an [...] sie würde ihn mit nach Hause nehmen. [...] Die grüne Klammer war ein Erkennungszeichen, sie hatten sich also verabredet [...] Ich bin nicht zum Reden gekommen. Tut mir leid. Sie ging weg, sie machte sich auf die Suche nach einem aufregenderen Mann [...] Es wurden bekannte Sehnsuchtslieder gespielt, und immer mehr Frauen drängten die Tanzpiste, und ich sah Gabriel mit der Frau einen Engtanz versuchen (Zaimoğlu, 2008, s. 167 f.).

Bei der genauen Analyse der oben aufgeführten Textstelle ist die Suche der modernen Frau nach Abenteuer und Spaß zu erkennen, die beispielsweise auf Partys auf Mönnersuche gehen, um ihre Abende lebhafter und aufregender gestalten zu können.

10. Schlussbetrachtung

Diese Arbeit hatte es sich zum Ziel gesetzt, diverse Frauencharaktere im Roman *Liebesbrand* von Feridun Zaimoğlu zu untersuchen und dabei das Frauenbild sowohl in der deutschen als auch in der türkischen Gesellschaft zu berücksichtigen.

Die Rollen und Verhaltensmuster, die den Frauen von der jeweiligen Gesellschaft zugewiesen wurden, haben sie dazu veranlasst, ein rebellisches und manchmal auch isoliertes Leben zu führen. Einige der Frauen, die durch verschiedene Zwänge und Normen geprägt wurden, gingen auf die Straße, um ihre Rechte einzufordern, während andere das ihnen zugewiesene Leben akzeptierten und verdauten und auf den häuslichen Bereich beschränkt waren. Einer der anderen Gründe, warum Frauen in ein isoliertes Leben gedrängt werden, ist die Migration. Im Prozess der Fremdheit, der fehlenden Sprachkenntnisse und der Akzeptanz durch die Gesellschaft im Einwanderungsland neigen insbesondere Frauen, deren Leben meist auf den häuslichen Bereich beschränkt ist, eher dazu, sich vom Gesellschaftsleben zurückzuziehen. Vor allem bei der Arbeitsmigration aus der Türkei nach Deutschland ab den 1960er Jahren zogen viele Frauen aus ihren Heimatländern zu ihren Ehemännern in ein ihnen fremdes Land. Hierbei waren nicht berufstätige Frauen zu einem einsamen und isolierten Leben verdammt worden. Diese Situation kann auch für Asylbewerberinnen und Flüchtlingsfrauen gelten, die aufgrund der heutigen herrschenden Kriege in der Türkei Zuflucht suchen mussten.

Einige der Frauen, die nach Deutschland migrierten, haben so lange gewartet, bis sie eine Arbeitserlaubnis erhielten, um erst dann am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Ein Großteil der zugewanderten Frauen zog jedoch zu ihren Ehemännern und verbrachten dort ihr gesamtes Leben mit der Betreuung der Kinder und der Hausarbeit.

Diejenigen, die Glück hatten, lernten einige türkische Familien in ihrer Nachbarschaft kennen und begannen, untereinander in ihrer Muttersprache zu kommunizieren.

In Anbetracht der Tatsache, dass die meisten Migranten aus den ländlichen Gebieten der Türkei nach Deutschland gekommen waren, darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die meisten der Frauen, die dorthin gezogen sind, noch nie in ihrem Leben gearbeitet haben und die meisten von ihnen noch nie zuvor eine Großstadt besucht bzw. gesehen haben. Die meisten Frauen, die ein so eingeschränktes Leben hinter sich ließen und in ein ihnen fremdes Land migrierten, hatten aufgrund des Gefühls der Einsamkeit und Entfremdung ernsthafte psychische Probleme. Die Kinder der Einwandererfamilien, die in Deutschland aufwuchsen und zur Schule gingen, begannen von nun an, als Übersetzer für ihre Familien zu fungieren. Dank dieser Kinder konnten vor allem Frauen, die nicht die deutsche Sprache beherrschen konnten und nicht im Berufsleben standen, Krankenhäuser aufsuchen und ihre Probleme bei Behörden lösen. Ein weiterer Aspekt, der hier zu beachten ist, ist, dass Eltern unter normalen Umständen eine Stütze für das Leben ihrer Kinder sein sollten. In Migrantenfamilien ist jedoch oft die Rede von dessen Gegenteil. Dies hat zu einer allmählichen Abnahme des Selbstbewusstseins der Frauen und zu einer Phase geführt, in der sie ihr Selbstwertgefühl zu verlieren begannen.

Insbesondere bei der Analyse der verschiedenen Frauenprofile im Werk *Liebesbrand* Zaimoğlu lässt sich feststellen, dass Frauen in der Türkei mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind. Nach der ausführlichen Analyse der diversen Frauenbilder im Roman kann festgestellt werden, dass der Autor in seinem Werk zwei unterschiedliche Frauenbilder gegenüberstellte. Während auf der einen Seite das Bild einer modernen bzw. einer emanzipierten Frau wiedergegeben wird, wird auf der anderen Seite mit Hilfe von verschiedenen Frauencharakteren das Bild der konservativen bzw. traditionellen Frau dargestellt. Diese beiden Frauenbilder werden im Roman durch die unterschiedlichen Eigenschaften und Einstellungen jeglicher Frauen sehr gut thematisiert.

Tyra, die Ex-Freundin Davids, Johanna, die große Frau im Nerzmantel, die Prostituierten, Elisabeth, die Chefärztin des Krankenhauses, die Cousine des Friedhofgärtners, die Reiseagentin, die deutschen Frauen sowie die Frauen auf der Ü-30-Paty etc. gehören zu den modernen Frauenfiguren im Roman, die sich insbesondere durch ihre Unabhängigkeit und Aufgeschlossenheit vom traditionellen Frauenbild unterscheiden.

Zu den traditionellen Frauenfiguren können folgende Damen zugeordnet werden: Marien, die ältere türkische Frau am Unfallort, die türkischen Patientinnen im Krankenhaus, die Krankenschwestern des Krankenhauses, die Ehefrau des Cousins, die Putzfrauen, die ihre Anständigkeit verloren haben sowie die Ehefrau des fremden türkischen Mannes etc. Die tschechische Übersetzerin und Reiseführerin Jarmila findet ihren Platz zu Beginn des Romans auf der traditionellen Seite des Frauenbildes. Sie hat sich jedoch im Verlauf des Werkes für das moderne Frauenbild entschieden, indem sie zum Beispiel mit David Geschlechtsverkehr hatte und auch sogar in Erwägung gezogen hat, für Geld Männer zu bedienen. Letztendlich fühlt sie sich dafür noch nicht bereit, da sie ihre Überlegungen mit ihrem Gewissen und ihrer kleinbürgerlichen Erziehung nicht vereinbaren kann. Außerdem befindet sich im Anhang eine detaillierte Gegenüberstellung der Eigenschaften von traditionellen und emanzipierten Frauen im Roman *Liebesbrand* von Feridun Zaimoğlu, die anhand einer Tabelle dargestellt worden sind.

Abschließend kann gesagt werden, dass der Autor mit Hilfe seines ironischen Schreibstils versucht hat, die Aufmerksamkeit des Lesers auf die Einstellung der Menschen zum Thema Frauenbild in der Gesellschaft zu lenken. Hierbei stellte er auf der einen Seite die emanzipierten Frauen dar, die sich durch Gleichstellung und Selbständigkeit auszeichnen. Auf der anderen Seite versuchte er die Problematik der Unterdrückung der Frauen zu thematisieren, die mit ihrer Unselbständigkeit und Fremdbestimmtheit bekannt sind.

Meiner Meinung nach gibt es keine explizite Strenge zwischen den beiden Frauenbildern, da eine Frau sowohl moderne als auch traditionelle Eigenschaften bzw. Züge besitzen und trotzdem ein erfolgreiches Bild in der Gesellschaft vertreten kann. Mit der jüngsten Migration aus anderen Ländern in die Türkei ist die Türkei heutzutage zu einem der Länder geworden, die mit Migration in Verbindung gebracht wird. Daher können wir die zuvor in anderen Ländern angewandten Migrationsverfahren als Beispiel für die Migration in der Türkei betrachten. Zuletzt möchte ich hinzufügen, dass Zaimoğlu mit seinem Werk eine neue Perspektive hinsichtlich der Frauen in der interkulturellen Literatur eröffnet hat.



Eigenschaften der traditionellen Frau	Eigenschaften der emanziptierten Frau
Schüchternheit, Zurückhaltung	Tapferkeit, Kühnheit
Nachgiebigkeit, Opfermentalität	Durchsetzungsvermögen
Schamhaftigkeit	Schamlosigkeit
Unentschlossenheit	Unkompliziertheit, Gelassenheit
Hausfrau, Kinderbetreuung	Bildung: Erfolg
Abhängigkeit	Unabhängigkeit: Freiheit
keine sexuelle Unabhängigkeit: Reinheit/Unbeflecktheit/Keuschheit	intellektuelle und sexuelle Selbständigkeit
Liebe die auf Emotionen basiert: Gewohnheit	Liebe, die meistens auf Verstand basiert
Treue	Untreue
Selbstzweifel	Selbstbewusstsein
Unkultiviertheit: grobe, ungepflegte Lebensweise	Kultiviertheit: verfeinerte, gepflegte Lebensweise
Ehre	Würde
meistens keine Entscheidungsfreiheit bei der Partnerwahl: arrangierte Ehen	Entscheidungsfreiheit bei der Partnerwahl
Ordnung und Sauberkeit	größtenteils Unordnung: geringe Zeit aufgrund der Karriere
Anständigkeit	Unanständigkeit

Abbildung 12: Gegenüberstellung der Eigenschaften von traditionellen und emanziptierten Frauen im Roman „Liebesbrand“ von Feridun Zaimoğlu

Quelle: (Zaimoğlu, Liebesbrand, 2009)

Zusammenfassung

In der deutsch-türkischen Literatur haben Schriftsteller im Allgemeinen über die Arbeitsmigration aus der Türkei nach Deutschland seit den 1960er Jahren und die Schwierigkeiten der Menschen geschrieben, die aus verschiedenen Gründen nach Deutschland migriert sind, sowie über die Probleme der Identität und Zugehörigkeit und die Isolationsprozesse, die vor allem von Frauen erlebt wurden.

Feridun Zaimoğlu *Liebesbrand* befasst sich ebenfalls mit Themen hinsichtlich verschiedener Frauencharaktere, die sowohl in Deutschland als auch in der Türkei sesshaft sind. In *Liebesbrand* bietet Feridun Zaimoğlu den Lesern die Möglichkeit, den kulturellen und religiösen Hintergrund der Frauen zu erfahren. Die deutsch-türkische Literatur ist ein wichtiger Leitfaden für das Verständnis der Probleme von Frauen, die sich zum einen dem emanzipierten und zum anderen dem modernen Frauenbild von heute zuordnen lassen.

In dieser Arbeit wurde der interpretative Ansatz mit Bezug auf die Wissenschaft der interkulturellen Literatur verwendet. Hierbei beschränkte sich diese Arbeit auf das oben genannten Werk und ermittelte die diversen Eigenschaften der Frauen, die aus verschiedenen Gründen unterschiedliche Verhaltens- und Denkweisen darlegen.

Die Arbeit beabsichtigt, das Frauenbild im oben genannten Werk von Feridun Zaimoğlu, Vertreter der deutsch-türkischen Literatur, zu analysieren, um den Lesern das Leben der Frauen aus unterschiedlichen Kulturen und Traditionen verständlich machen zu können. Ziel ist es, angesichts der rasant steigenden Vorurteile gegenüber Frauen einen Beitrag zu leisten, insbesondere zu den Isolationsprozessen, die Frauen in einer Gesellschaft durchlaufen können, und ein Zeichen zu setzen, um die von ihnen erlebte Unvereinbarkeit und Entfremdung von der eigenen Identität ein Stück weit zu verhindern.

Özet

Türk-Alman edebiyatında yazarlar genellikle 60'lı yıllardan itibaren Türkiye'den Almanya'ya işçi göçünü ve çeşitli nedenlerle Almanya'ya göç eden insanların karşılaştıkları zorlukları, kimlik ve aidiyet sorunlarını ve özellikle kadınların yaşadıkları yalnızlaşma süreçlerini kaleme almışlardır.

Feridun Zaimoğlu'nun kaleme aldığı *Liebesbrand* adlı eserinde hem Almanya'ya hem de Türkiye'ye yerleşmiş farklı kadın karakterlere ilişkin meseleleri ele alıyor. Yazar eserinde okuyucuya kadınların kültürel ve dini arka planını tanıma fırsatı sunuyor. Türk-Alman edebiyatı, bir yandan özgürleşmiş, diğer yandan günümüzün modernini olarak sınıflandırılabilir kadınların sorunlarını anlamak için önemli bir kılavuzdur.

Bu çalışmada, kültürlerarası literatür bilimi referans alınarak yorumlayıcı yaklaşım benimsenmiştir. Bunu gerçekleştirirken, bu çalışma yukarıda bahsi geçen eserle sınırlandırılmış ve çeşitli nedenlerle farklı davranış ve düşünme biçimleri sergileyen kadınların farklı özellikleri tespit edilmiştir.

Bu çalışma, Türk-Alman edebiyatının temsilcilerinden Feridun Zaimoğlu'nun yukarıda adı geçen eserindeki kadın imgesini, farklı kültür ve geleneklerden gelen kadınların yaşamlarını okuyucuya anlatabilmek amacıyla analiz etmeyi hedeflemektedir. Amaç, kadınlara karşı hızla artan önyargılar, özellikle kadınların toplum içinde yaşayabilecekleri yalnızlaştırma süreçleri karşısında bir katkı sağlamak ve yaşadıkları uyumsuzluk ve kendi kimliklerine yabancılaşmanın bir nebze de olsa önüne geçebilmek için örnek teşkil etmektir.

Abstract

In German-Turkish literature, writers have generally written about labour migration from Turkey to Germany since the 1960s and the difficulties faced by people who migrated to Germany for various reasons, as well as the problems of identity and belonging and the processes of isolation experienced by women in particular.

In his novel *Liebesbrand*, Feridun Zaimoğlu deals with issues concerning different female characters who have settled both in Germany and in Turkey. The author offers the reader the opportunity to get to know the cultural and religious background of the women. Turkish-German literature is an important guide to understanding the problems of women who, on the one hand, are liberated and, on the other hand, can be categorised as modern.

In this thesis, the interpretative approach was used with reference to the science of intercultural literature. In doing so, this work was limited to the above-mentioned work and identified the diverse characteristics of the women who, for various reasons, present different ways of behaving and thinking.

The thesis intends to analyse the image of women in the above-mentioned work by Feridun Zaimoğlu, representative of German-Turkish literature, in order to be able to make readers understand the lives of women from different cultures and traditions. The aim is to make a contribution in view of the rapidly increasing prejudice against women, especially the isolation processes that women can go through in a society, and to set an example to prevent to some extent the incompatibility and alienation from their own identity that they experience.

Literaturverzeichnis

Akdemir Kaplan, N. (2015). *Widerspiegelungen von Migrationshintergründen im literarischen Schaffen türkeistämmiger Autoren. Erörterungen am Beispiel der Autoren Yüksel Pazarkaya und Feridun Zaimoğlu*. Magisterarbeit.

Akşit Kuşçan, Ö. (2010). *Antik Çağdan Günümüze Kadın 'ın Öyküsü*. Istanbul: Ajans 2023 Yayınları.

Aloxopoulou, M. (2020). *Deutschland und die Migration*. Ditzingen: Philipp Reclam jun. Verlag GmbH.

Alscher, S. (2014). *Abwanderung von Türkeistämmigen. Wer verlässt Deutschland und warum? Beiträge zu Migration und Integration* (Bd. 6). (A. Kreienbrink, Hrsg.) Nürnberg: Bundesministerium für Migration und Flüchtlinge.

Ayan, H. M. (1. Juni 2008). *Weimar Dönemi Kadın Devrimci Ruhu ile Käthe Kollwitz*. Sanat ve Tasarım Dergisi, 1 (1), S. 33-63.

Aydın, N. (2020). *Gesellschaftskritik im Romanwerk von Feridun Zaimoğlu*. Magisterarbeit.

Benz, U. (1997). *Frauen im Nationalsozialismus*. München: Verlag C.H. Beck.

Berktaş, F. (1996). *Tek Tanrılı Dinler Karşısında Kadın*. Istanbul: Metis Yayınları.

Berktaş, F. (2010). *Tarihin Cinsiyeti*. Istanbul: Metis Yayınları.

- Brinkmann, H. U. (2016). Soziodemografische Zusammensetzung der Migrationsbevölkerung. In H. Brinkmann, & M. Sauer, *Einwanderungsgesellschaft Deutschland. Entwicklung und Stand der Integration*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Blioumi, A. (2006). *Transkulturelle Metamorphosen. Deutschsprachige Migrationsliteratur im Ausland am Beispiel Griechenland*. Würzburg: Königshausen & Neumann.
- Cerri, C. (2008). *Interkulturelle Literatur. Ein erneutes Plädoyer für eine dringende begriffliche Entscheidung*. Weimarer Beiträge 54,3.
- Chiellino, C. (Hrsg.). (2000). *Interkulturelle Literatur in Deutschland: Ein Handbuch*. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler Verlag GmbH.
- Chiellino, C. (2000). *Einleitung: Eine Literatur des Konsenses und der Autonomie - Für eine Topographie der Stimmen*. In C. (Chiellino, *Interkulturelle Literatur in Deutschland. Ein Handbuch*). Stuttgart-Weimar: Verlag J.B. Metzler.
- Çaha, Ö. (1996). *Sivil Kadın: Türkiyede Sivil Toplum Ve Kadın*. Ankara: Vadi Yayınları.
- Duru, Ü. (2011). *Elif Şafak Aşk ve Feridun Zaimoğlu Liebesbrand Adlı Eserinde Aşk ve Hüzün İmgelerinin Diyalektik Çözümlemesi*. Magisterarbeit.
- Esselborn, K. (2007). Interkulturelle Literatur - Entwicklungen und Tendenzen. In I. Honnef-Becker, *Dialoge zwischen den Kulturen. Interkulturelle Literatur und ihre Didaktik*. Hohengehren: Schneider Verlag Hohengehren.

Esselborn, K. (1997). *Von der Gastarbeiterliteratur zur Literatur der Interkulturalität.*

Zum Wandel des Blicks auf die Literatur kultureller Minderheiten in

Deutschland. In Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 23.

Gast, N. (2014). *Erwachsenwerden im deutschen Pop-Roman: Der Reifeprozess der*

Protagonisten in Faserland. Soloalbum & Co. Hamburg: Disserta Verlag.

Gelgeç Bakacak, A. (2009). *Cumhuriyet Dönemi Kadın İmgesi Üzerine Bir*

Değerlendirme. Ankara Üniversitesi Türk İnkılap Tarihi Enstitüsü Atatürk Yolu

Dergisi, 44 (<https://dergipark.org.tr/tr/download/article-file/20534>), S. 627-638.

Giger, M., & Mahnig, H. (1999). *Rückkehrförderung. Die Erfahrungen Deutschlands,*

Frankreichs und der Niederlande. Neuchâtel: Studie des Schweizerischen

Forums für Migrationsstudien.

Gürpınar, I. (2006). *Feridun Zaimoğlu'nun On İki Gram Mutluluk (Zwölf Gramm*

Glück) ve Murathan Mungan'ın Erkeklerin Öyküleri. Magisterarbeit.

Hofmann , M., & Patrut, I.-K. (2015). *Einführung in die interkulturelle Literatur.* (G.

Grimm, & K.-M. Bogdal, Hrsg.) Darmstadt: Wissenschaftliche

Buchgesellschaft.

Hofmann, M. (2013). *Deutsch-türkische Literaturwissenschaft.* Würzburg:

Königshausen u. Neumann.

Hunn, K. (2005). „*Nächstes Jahr kehren wir zurück ...*“. *Die Geschichte der türkischen*

„Gastarbeiter“ in der Bundesrepublik. Göttingen: Wallstein Verlag.

Koç, A. (2010). *Migration und Erziehung in den Romanen Leyla von Feridun Zaimoğlu*

und Hürriyet Bir Sevdâ Masalı von Nur İçözü. Magisterarbeit.

- Kurnaz, Ş. (1991). *Cumhuriyet Öncesinde Türk Kadını*. Ankara: T.C. Başbakanlık Aile Araştırma Kurumu Başkanlığı Yayınları.
- Nakiboğlu, M. (2015). *Feridun Zaimoğlu'nun Kanak Sprak, Abschaum, Koppstoff Eserleri Örneğinde Kanakça die Auswirkungen der Kanak Sprak*,. Doktorarbeit.
- Nord, C. (2009). *Textanalyse und Übersetzen: Theoretische Grundlagen, Methoden und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse* (Bd. III). Tübingen: Julius Groos Verlag.
- Oltmer, J. (2016). *Migration vom 19. bis zum 21. Jahrhundert*. Berlin: Walter der Gruyter GmbH.
- Ortaylı, I. (1987). *İmparatorluğun En Uzun Yüzyılı*. Istanbul: Hil Yayınları.
- Özkan Işık, A. (2022). *Saliha Scheinhardt'ın Frauen, die sterben ohne dass sie gelebt haetten İle Feridun Zaimoğlu'nun Leyla Eserleri Örneğinde Türk-Alman Edebiyatında Kadın İmgesi*. Magisterarbeit.
- Sancar, S. (2012). *Türk Modernleşmesinin Cinsiyeti*. Istanbul: İletişim Yayınları.
- Sadowski, T. (2000). Die Nationalsozialistische Frauenideologie: Bild und Rolle der Frau in der "NS- Frauenwarte" vor 1939. *Mainzer Geschichtsblätter*, 12, S. 161-190.
- Sarıçoban, G. (2012). Zwischen Tradition und Moderne: Lebensvorstellungen und Wahrnehmungsweisen in Selim Özdoğan's Roman „Die Tochter des Schmieds“. Berlin: Frank & Timme.

- Savaş, M. (2011). *Karşılaştırmalı Yazınbilim Çerçevesinde Herta Müller Elke Schmitter, Saliha Scheinhardt ve Feridun Zaimoğlu'nun Birer Eserlerinde Kadın İmgisine Eleştirel Bir Yaklaşım*. Doktorarbeit.
- Şen, S. (2009). *Das Moment der (kulturellen) Identität in der deutsch-türkischen Gegenwartsliteratur. Am Beispiele von Emine Sevgi Özdamar, Feridun Zaimoglu und Yadé Kara*. Magisterarbeit.
- Tekin, A. (2007). *Feridun Zaimoğlu'nun On İki Gram Mutluluk (Zwölf Gramm Glück) ve Murathan Mungan'ın Erkeklerin Öyküleri*. Magisterarbeit.
- Tuksal, H. (2012). *Kadın Karşısı Söylemin İslam Geleneğindeki İzdüşümleri*. Ankara: Otto Yayın.
- Turan , M., & Duman , H. (Juni 2018). *Mary Daly'nin Ataerkil Hristiyan Tanrı Anlayışı Hakkındaki Eleştirileri*. Ondokuz Mayıs Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi (44), S. 167-188.
- Vogt, J. (2016). *Einladung zur Literaturwissenschaft*. Stuttgart: Utb Verlag.
- Wahrig-Burfeind, R. (2011). *Brockhaus - WAHRIG Deutsches Wörterbuch*. Gütersloh/München: wissenmedia in der inmedia ONE] GmbH.
- Zaimoğlu, F. (2009). *Liebesbrand*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.

Internetquellen

Aydın, D. Y. (25. Mai 2018). *Heimat Almany Die deutsch-türkische Migration*.

Abgerufen am 24. Dezember 2022 von

<https://www.bpb.de/themen/europa/tuerkei/253189/heimat-almanya/>

Bendel, C. (3. Oktober 2007). *Die deutsche Frau und ihre Rolle im*

Nationalsozialismus. Abgerufen am 6. Juli 2022 von [https://www.zukunft-](https://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/die-deutsche-frau-und-ihre-rolle-im-nationalsozialismus/)

[braucht-erinnerung.de/die-deutsche-frau-und-ihre-rolle-im-nationalsozialismus/](https://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/die-deutsche-frau-und-ihre-rolle-im-nationalsozialismus/)

Berlinghoff, M. (14. Mai 2018). Abgerufen am 15. Januar 2022 von

[https://www.bpb.de/themen/migration-integration/dossier-](https://www.bpb.de/themen/migration-integration/dossier-migration/252241/geschichte-der-migration-in-deutschland/)

[migration/252241/geschichte-der-migration-in-deutschland/](https://www.bpb.de/themen/migration-integration/dossier-migration/252241/geschichte-der-migration-in-deutschland/)

bpb. (20. September 2020). *Bevölkerung mit Migrationshintergrund I*. Abgerufen am

24. September 2022 von [https://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-](https://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61646/migrationshintergrund-i)

[fakten/soziale-situation-in-deutschland/61646/migrationshintergrund-i](https://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61646/migrationshintergrund-i)

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (24. November 2022).

Partnerschaftsgewalt: Zahl der Opfer in fünf Jahren um 3,4 Prozent gestiegen.

Abgerufen am 13. Januar 2023 von

[https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/presse/pressemitteilungen/partnerschafts](https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/presse/pressemitteilungen/partnerschafts-gewalt-zahl-der-opfer-in-fuenf-jahren-um-3-4-prozent-gestiegen-205272)

[gewalt-zahl-der-opfer-in-fuenf-jahren-um-3-4-prozent-gestiegen-205272](https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/presse/pressemitteilungen/partnerschafts-gewalt-zahl-der-opfer-in-fuenf-jahren-um-3-4-prozent-gestiegen-205272)

Çolak, F. (2016). *Türklerde Lider Kadın Tipolojisi ve Gülnar Hatun Efsanesi*. Von

Uluslararası Medeniyet Çalışmaları Dergisi, 1 (2). Abgerufen am 22. November

2022 von <https://dergipark.org.tr/tr/download/article-file/1354544>

- Fittkau, L. (18. Januar 2022). Deutschlandfunk. *Die Gastarbeiter-Generation im Alter. Körperlich verausgabt und oft ohne entsprechende Hilfen*. Abgerufen am 9. April 2023 von <https://www.deutschlandfunk.de/armut-und-alter-der-gastarbeiter-generation-100.html>
- Frankfurter Allgemeine Zeitung. (29. Oktober 2021). *Die Menschen, die Deutschland gerufen hatte*. Abgerufen am 8. April 2023 von <https://www.faz.net/aktuell/fotografie/fotoausstellung-ueber-tuerkische-gastarbeiter-in-essen-17577648.html>
- Gaste Arşivi. (5. Dezember 1934). 5 Aralık 1934 Tarihli Haber Gazetesi Sayfa 1. Abgerufen am 3. September 2022 von <https://www.gastearsivi.com/gazete/haber/1934-12-05/1>
- Güvercin, E. (2008). *“Porträt Feridun Zaimoglu. Vom gebildeten "Kanakster" zum Starliteraten”*. Abgerufen am 30. Juni 2022 von <https://de.qantara.de/inhalt/portrat-feridun-zaimoglu-vom-gebildeten-kanakster-zum-starliteraten>
- Iken, K. (4. April 2017). Spiegel Geschichte. *Fotoserie über türkische Gastarbeiter - "Hoffnungsfroh und optimistisch"*. Abgerufen am 9. April 2023 von <https://www.spiegel.de/fotostrecke/tuerkische-gastarbeiter-1964-portraits-von-fotograf-uthoff-fotostrecke-146055.html>
- Janson, M. (8. Mai 2019). Statista. *Von So viele Deutsche können nicht richtig lesen und schreiben*. Abgerufen am 20. August 2022 von <https://de.statista.com/infografik/17918/analphabetismus-in-deutschland/>

Kiepenheuer & Witsch. Abgerufen am 15. Mai 2022 von <https://www.kiwi-verlag.de/buch/feridun-zaimoglu-liebesbrand-9783462300086>

Meier-Braun, P. D.-H. (Oktober 2021). Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. *60 Jahre Anwerbeabkommen mit der Türkei*. Abgerufen am 8. April 2023 von <https://www.lpb-bw.de/anwerbeabkommen-tuerkei#c77702>

Nibelungenlied Gesellschaft Worms e.V. (19. April 2018). Abgerufen am 1. Oktober 2022 von <https://www.nibelungenlied-gesellschaft.de/nlg/beitraege/feridun-zaimoglu-biografisches-von-magdalen-frank/>

rowohlt THEATER VERLAG. Abgerufen am 2. April 2022 von <https://www.rowohlt-theaterverlag.de/autor/feridun-zaimoglu-474>

SPIEGEL Politik. (24. April 2007). (A. Reimann, Produzent). Abgerufen am 19. April 2022 von <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/integration-die-idee-eines-deutschen-islam-begeistert-mich-a-479051.html>

SRF. (8. Mai 2016). (L. Stettler, Produzent) Abgerufen am 1. August 2022 von <https://www.srf.ch/kultur/literatur/feridun-zaimoglu-ich-bin-kein-politischer-musterknabe-2>

Statistisches Bundesamt. (2023). *Erwerbstätigenquoten 1991 bis 2021*. Abgerufen am 2. Februar 2023 von <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Tabellen/erwerbstaetigenquoten-gebietsstand-geschlecht-altergruppe-mikrozensus.html>

Statistisches Bundesamt. (2023). *Gender Pay Gap 2022*: Abgerufen am 3. Januar 2022 von
https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/01/PD23_036_621.html

tagesschau. (7. Dezember 2015). *60 Jahre Gastarbeiter in Deutschland*. Abgerufen am 9. April 2023 von
<https://www.tagesschau.de/multimedia/bilder/anwerbeabkommen-101.html>

Timm, U. (9. Februar 2021). Abgerufen am 7. Mai 2022 von
<https://www.deutschlandfunkkultur.de/schriftsteller-feridun-zaimoglu-migrationshintergrund-das-100.html>

Türkiye Büyük Millet Meclisi. (2023). Abgerufen am März 2023 von 27. Dönem Milletvekilleri Sandalye Dağılımı: <https://www.tbmm.gov.tr/sandalyedagilimi>

Türkiye İstatistik Kurumu. (2022). *İstatistiklerle Kadın, 2022*. Abgerufen am 2. Februar 2023 von <https://data.tuik.gov.tr/Bulten/Index?p=Women-in-Statistics-2022-49668#:~:text=T%C3%9C%C4%B0K%20Kurumsal&text=Adrese%20Dayal%C4%B1%20N%C3%BCfus%20Kay%C4%B1t%20Sistemi,1'ini%20ise%20erkekler%20olu%C5%9Fturdu>.

Türkiye İstatistik Kurumu. (2020). *TOPLUMSAL CİNSİYET İSTATİSTİKLERİ*. Abgerufen am 6. Januar 2023 von
https://www.tuik.gov.tr/media/announcements/toplumsal_cinsiyet_istatistikleri_2020.pdf

ZEIT MAGAZIN. (13. Mai 2015). (I. Mangold, Produzent). Abgerufen am 5. August 2022 von <https://www.zeit.de/zeit-magazin/2015/20/feridun-zaimoglu-rettung>

Zeitschrift NS-Frauenwarte. (2. März 1939). Abgerufen am 15. Januar 2023 von

[https://museen.nuernberg.de/dokuzentrum/sammlung/ans-licht-geholt/vad/ns-frauenwarte#group-7\(19\)](https://museen.nuernberg.de/dokuzentrum/sammlung/ans-licht-geholt/vad/ns-frauenwarte#group-7(19))

